

General-Anzeiger

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (25 mm breit) 10 R.-Stück
Namen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.
Verkaufsstelle: 24a 3302 R. Stralder Straße Elberfeld. — Erklärungsamt Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch den, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 0.90
Bei Bestellungen durch andere als ob. Stralder können Einsparungen nicht erzielt werden.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: R.-M. 1.15, durch den, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 0.90
Hauptvertriebsstelle Barmen: R.-M. 1.15, durch den, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 0.90

Nr. 157 - 45. Jahrgang

Mittwoch den 8. Juli 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Neue Einladung Englands zu einer Londoner Konferenz

Zusage Amerikas und Frankreichs.

London, 7. Juli. (Drahtb.) Im Unterhause erklärte Premierminister MacDonald auf eine Anfrage, angesichts der Tatsache, daß mehrere wichtige Punkte durch das französisch-amerikanische Abkommen noch nicht geregelt seien und einer Erörterung unter den hauptsächlich beteiligten Regierungen bedürften, erneuere die britische Regierung ihre Einladung zu einer Konferenz in London.

Die Franzosen, die Englands erste Einladung nach London abgelehnt und für eine Konferenz in Paris geworden haben, hätten auch gern durchgesetzt, daß die durch die Einigung über das Hooverplan notwendig gewordenen Sachverständigenkonferenzen in ihrem Lande abgehalten würden. An Winken in den Pariser Blättern hat es nicht gefehlt, daß MacDonald hat vor einem bestimmten französischen Antrag seine Einladung wiederholt und Frankreich hat diesmal angenommen. So werden die Beratungen — da die Zeit ausgenutzt werden muß und England drängt — bereits in der nächsten Woche in London beginnen, wo zum Verhandeln nach Chequers und den Pariser Kämpfen für die Deutschen angenehmer Boden sein dürfte als in der Hauptstadt Frankreichs. Nach den verschiedenen Angaben in der Londoner wie der Pariser Presse soll sich an die Sachverständigenkonferenz möglichst unmittelbar eine Konferenz der Regierungsoberleiter anschließen.

Gegen die Regierungs- oder Ministerkonferenz aber werden bereits französische Bedenken erhoben. Der „Matin“ erhebt heute seine Stimme und meint, bei den Signatarmächten des Hooverplans müsse man für die Pariser Abmachungen über den Hooverplan die Zustimmung einholen. Man sehe aber überhaupt nicht die Notwendigkeit ein, eine Ministerkonferenz einzuberufen. Dagegen sei klar, wenn man die Minister einberufe, daß diese dann Erfolge davontragen, also Schlachten gewinnen müßten. Das werde verhängnisvollerweise dahin führen, daß, was vom Hooverplan noch übrig bleibt, zunächst zu machen, ohne daß man wisse, was man später an seine Stelle setzen könne. Es spricht hier die Angst um die alte Forderung Frankreichs: Am Hooverplan darf nicht gerüttelt werden. Demgegenüber ist man in Amerika bereits der Ansicht, wie heute „New-York Times“ in einem Leitartikel auseinandersetzt, daß der Hooverplan in der alten Form nicht mehr fortgeführt werden könne. Die Weltkrise habe seinen Zusammenbruch verursacht.

Amerikas Bereitschaft. Für Verlängerung der Rückzahlungsfrist.

Washington, 7. Juli. (Drahtb.) Im Außenamt wurde heute auf eine Anfrage erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich gern an internationalen Konferenzen beteiligen, die mit dem Hooverplan zusammenhängen, und zwar sowohl an einer Konferenz der Außenminister als auch an einer Konferenz der Finanzsachverständigen. Sollte es auf der ersten gelingen, Frankreich zu einer Verlängerung der ersten vereinbarten Frist zu veranlassen, in der das Deutsche Reich die auf ein Jahr gestundeten Beiträge nachzahlen hat, so würde die amerikanische Regierung das wärmstens begrüßen. Präsident Hoover hatte zuerst 15 Jahre, dann 25 Jahre vorgeschlagen und betrachtet eine Frist von zehn Jahren als zu kurz.

Das Staatsdepartement gibt weiter folgende Verlautbarung bekannt:
„Die Regierung der Vereinigten Staaten erfährt mit großer Freude, daß die britische Regierung eine Konferenz der interessierten Mächte einberufen hat, die schleunigst in London zusammentreten soll, um die Einzelheiten der Durchführung des Hoover-Plans auszuarbeiten. Die amerikanische Regierung ist überzeugt, daß auf dieser Konferenz, die in dem Geiste gegenseitigen guten Willens und in einer von der

Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Welt belebten Atmosphäre zusammentreten wird, die Vertreter der verschiedenen Regierungen bei dem Bemühen, die technischen Probleme der Anwendung des Plans in einer Weise zu lösen, die voll dem Geiste und dem Sinne des Hooverischen Vorschlags entspricht, nur auf geringe Schwierigkeiten stoßen werden.“

Zusammentritt in nächster Woche.

Paris, 8. Juli. Echo de Paris und Deuere berichten, daß die englische Regierung durch ihren Vorschlag der französischen Regierung den kommenden Montag für die nach London einberufene Sachverständigenkonferenz vorgeschlagen habe. Die französische Regierung lehne jedoch den Mittwoch dem Freitag vor. Diese Sachverständigenkonferenz, so erklärt Echo de Paris, solle nach Ansicht der englischen Regierung eine Regierungskonferenz vorbereiten. Briand habe im Namen der französischen Regierung wohl die Sachverständigenkonferenz angenommen, aber die Entscheidung seiner Regierung hinsichtlich der Regierungskonferenz vorbehalten. Einige französische Minister glauben jedoch, wie Deuere mitteilt, daß eine Regierungskonferenz unvermeidlich sei und sich nach den Beratungen der Sachverständigen von selbst aufzulösen werde. Es komme nur darauf an, sie vorzubereiten.

Auch Matin erklärt, Frankreich werde nicht umhin können, die von England vorgeschlagene Regierungskonferenz im Anschluß an die Sachverständigenkonferenz anzunehmen. Der Ministerrat vom kommenden Freitag werde sich mit dem Problem befassen. Finanzminister Landon und Unterstaatssekretär François-Poncet würden beauftragt werden, Frankreich auf dieser Regierungskonferenz zu vertreten.

Bedeutsamer Schritt der Selbsthilfe

500 Millionen Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft

Die Golddiskontbank soll zu einem starken Kreditinstitut werden.

Berlin, 7. Juli. (Drahtb.) Sämtliche großen Industrieunternehmen, Banken und Schiffahrtsgesellschaften haben am Dienstag an den Reichsbankpräsidenten einen Brief gerichtet, in dem sie davon Mitteilung machen, daß sie sich entschlossen haben, der Deutschen Golddiskontbank eine Ausfallbürgschaft von 500 Millionen R.M. zur Verfügung zu stellen. Der Zweck ist, die Bank in die Lage zu versetzen, in noch viel stärkerem Maße als bisher ein wirksames Kreditinstrument zu sein. Der eigentliche Sinn dieses Schrittes ist jedoch, von seiten der gesamten deutschen Wirtschaft gegenüber dem In- und Auslande unter Beweis zu stellen, daß trotz den bekannten Ereignissen auf dem Devisenmarkt und anderen Erscheinungen des Misstrauens die deutsche Wirtschaft stark genug und willens ist, der Schwereigkeiten Herr zu werden. Das Schreiben ist von etwa tausend deutschen Firmen unterzeichnet, die sich in allergrößter Zahl zu diesem Schritt zusammengefunden haben.

gierungskonferenz zu vertreten. Was die französische Regierung wünsche, sei nur, die verschiedenen Fragen der Reihe nach zu erledigen und die Ergebnisse der Sachverständigenkonferenz durch eine Regierungskonferenz vom allgemeinen politischen Gesichtspunkte aus zu sanktionieren zu lassen.

New York Herald berichtet aus Washington, man erkläre dort, daß die Vereinigten Staaten auch während der Sachverständigenkonferenz keineswegs auf ihren Vorbehalten auszurufen gedächten. Die amerikanische Regierung werde als maßgebendes Element eingreifen. Da die Vereinigten Staaten nicht den Hooverplan unterzeichnet hätten, würden die Vertreter Amerikas während dieser Konferenz nur eine offizielle Rolle spielen, was jedoch nicht verhindern dürfte, daß diese Rolle eine sehr bedeutende sein werde.

Erst Sachverständigen, dann Regierungskonferenz?

London, 8. Juli. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, der erste Teil der Arbeiten der Konferenz, der wahrscheinlich eine Woche beanspruchen werde, solle von Sachverständigen der verschiedenen Schächter ausgeführt werden. Hierauf sollten nach britischer Ansicht die Regierungen ihre Finanzminister oder andere Ratsmitglieder für die Schlussverhandlungen entsenden.

Meinungen der Pariser Presse.

Paris, 8. Juli. In der Pariser Morgenpresse steht die englische Einladung auf feierlicher Begeisterung. Man schreibt es nur der französisch-englischen Freundschaft zu, daß Frankreich teilweise auf diese Einladung, die ursprünglich weiter gegangen sei, überhaupt eingegangen ist. Die Blätter betonen, daß Paris als Verhandlungsort sehr viel günstiger gewesen wäre. „Echo de Paris“ unterstreicht, daß das Programm der Konferenz noch in keiner Weise festgelegt sei. Man wisse nicht einmal, ob Deutschland auf dieser Konferenz sein werde, ebenso wenig, wie sich jetzt schon voraussagen lasse, ob sich die Sachverständigen nur mit den finanztechnischen Fragen befassen oder auch die juristischen Fragen in Erwägung ziehen würden. Das Blatt hält eine Zusammenkunft von Sachverständigen insofern für ratsam, als diese in voller Handlungsfreiheit eine Regierung desabouieren können, was bei Regierungsmittgliedern nicht der Fall sei. Das „Deuere“ glaubt zu wissen, daß Briand den englischen Vorschlag für eine spätere Zusammenkunft der Minister der am Hooverplan interessierten Länder nicht zurückgestellt, sondern abgelehnt habe.

Wie Frankreich uns geschädigt hat.

Das 15tägige schwere Ringen um den Hooverplan ist beendet. Formell hat der Kampf zwischen Amerika und Frankreich stattgefunden. Das Deutsche Reich hat sich klugerweise in den Kampf nicht hineinziehen lassen. Aber das Reich allein hat die Gerichtskosten zu bezahlen. Dem einzigen Aktiopathen, der Befreiung von einer Reparationsschuld von 1500 Millionen R.M. für das vom 1. Juli ab laufende Dooverjahr, neben nämlich recht zahlreiche Aktiopathen gegenüber, welche einen sehr großen Teil der von Hoover gewünschten finanziellen Entlastung illusorisch machen. Einmal hat es Frankreich verstanden, und die Freude am Dooverplan durch neue Auflagen zu veranlassen, die Hoover ursprünglich keineswegs gewillt haben kann. Am leichtesten wendet man die Auflage, daß die Reichsbank die Garantie für den Kredit übernehmen muß, der uns in Höhe der an die R.N. abzuführenden ungeschuldeten Reparationszahlungen erwährt werden soll. Die Reichsbank wird durch diese Garantieübernahme in ihrer finanziellen Gemeinnützigkeit abgemindert, obwohl sie in erster Linie die Rückzahlung dieses Kredits haben wird. Eine schwere Belastung bildet die von Frankreich durchgeführte Restimmung, daß wir die während des Dooverjahres erlassene Reparationszahlung veranlassen müssen. Hoover wollte uns das Moratorium belanlich als los erwahren. Dazu kommt weiter, daß die aufgeschobenen Zahlungen bereits ab 1. Juli 1933 in zehn Jahre raten auszahlen müssen. Auch hier hat Hoover auf deutsche Kosten wett nachgeben müssen. Da er ursprünglich eine Rückzahlungsdiskont von 25 Jahren in Aussicht genommen hatte. So werden unsere Tributzahlungen am 1. Juli 1933 auch noch mit der Rückzahlungsdiskont und den bis dahin aufgelaufenen Zinsen belastet sein. Wir werden demnach von diesem Termin ab zehn Jahre lang wesentlich größere Kreditleistungen aufbringen haben, als sie im Hooverplan vorzusehen sind. Abgesehen von der für uns außerordentlich wichtigen Frage der Höhe des Zinsfußes für die achtundsechzigste Tributzahlung ist auch die Frage der Sachlieferungen noch ungelöst, deren Realisierung ungeschuldet gewisse Schwierigkeiten bringen wird, die unter Umständen den physikalischen Erfolg des Hooverplans herabsetzen können. Freilich ist zu hoffen, daß die Abwicklung dieser Sachlieferungen nach dem klar ausgesprochenen Wunsch Hoovers nicht zu einer neuen Belastung des Deutschen Reiches in diesem Jahre führen wird. Wenn gewisse Sachlieferungsverträge noch auf Jahre hinaus laufen, so wird ein Teil abgemindert werden können, ohne daß es über das Reparationskonto läuft. Außerdem liegen in der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich noch einige Millionenbeträge nicht ausgenutzt, die zur Bezahlung aus laufenden Sachlieferungsverträgen herangezogen werden könnten. Man wird annehmen dürfen, daß die mit der deutschen Industrie wegen dieser Frage zu führenden Verhandlungen trotz den zu erwartenden Schwierigkeiten an einer Verständigung gelangen werden.

Gewaltig ist der effektive finanzielle Schaden, den der Pariser Kampf der Reichsbank und damit der gesamten deutschen Wirtschaft zugefügt hat. Da die ausländischen Geldabläufe unter dem Eindruck des internationalen Misstrauens gegenüber dem Deutschen Reich ihren Fortgang genommen haben, so hat die Reichsbank ihre letzten Devisenreserven opfern müssen. Sie hat ferner den ihr von den ausländischen Notenbanken gewährten Kreditkontokredit von 100 Millionen Dollar vollkommen aufgebraucht. Die Reichsbank hat britischen auch den der Golddiskontbank zur Verfügung gestellten Kreditkontokredit von 50 Millionen Dollar in Anspruch nehmen müssen und von diesem Kreditbetrag in zwei Tagen, nämlich am Montag und Dienstag, nicht weniger als 120 Millionen Reichsmark ebenfalls bereits verbraucht, so daß sie über eine Kreditreserve von nur noch 30 Millionen Reichsmark verfügt. Die Reichsbank geht also schon heute mit einer internationalen Schuldenlast von mehr als 500 Millionen Reichsmark in das Dooverjahr hinein. Die Reichsbank hat damit seit dem Beginn der Vertrauenskrise in fünf Wochen mehr als 1,75 Milliarden Reichsmark Devisen und Gold zur Verfügung stellen müssen, also einen Betrag, der über die Tributleistung eines ganzen Jahres noch hinausgeht. Die ausländischen Geldabläufe haben damit seit der Septemberkrise des vorigen Jahres den gewaltigen Ver-

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

trag von 100 Millionen 3-4 Milliarden aus-
erzucht. Rechnet man dazu, daß die Vertrauens-
krisis die deutsche Wirtschaft in ungeheure Pre-
dittung gestürzt hat — wir haben einen Reichs-
bankrott von 7 Prozent in einer Zeit, in der
die Bank von England daran denkt, ihren Dis-
kontsatz um 0,5 auf 3 Prozent zu erniedrigen.
Fünftägige Bankkredite kosten heute mindestens
10 Prozent. Tägliches Geld wird sogar mit 11
Prozent bezahlt, während es im Ausland teil-
weise überhaupt nicht verginst wird. Die Reichs-
bank beschneidet den Banken die Kredite und die
Banken selber müssen der Wirtschaft die Kredite
kündigen — so wird man ermessen können, welche
schweren finanziellen Schäden und die Hoover-
planckrisis zugefügt hat.

Die Banken werden jetzt alles aufbieten
müssen, um ihre in der Krise dahingekommene
Liquiditätsreserve zurückzugewinnen.
Ohne weitgehende Auslandshilfe wird
dies nicht gelingen. Das und die nicht verläßt
werden wird, kann nach der ungeheuren Li-
quiditätsleistung, die das deutsche Bankgewerbe in
der Krisenzeit vollbracht hat, kaum zweifelhaft
sein. Vor allem wird die Reichsbank be-
strebt sein, aus der Wirtschaft die De-
visen herauszuziehen, die sie zur Rück-
zahlung der von ihr in Anspruch genom-
menen Auslandskredite benötigt. Es ist an-
zunehmen, daß sie um die Verlängerung
des schon in der nächsten Woche fälligen Re-
diskonts wird nachsuchen müssen. Offenbar
kann sie wenigstens die Aufnahme noch weiterer
Rediskontkredite und damit die Vergrößerung
ihrer Auslandsschuldenlast vermeiden.

Sindenburgs Dank an Hoover.

Berlin, 7. Juli. (Drahtb.) Der Reichs-
präsident hat nachfolgendes Telegramm an
den Präsidenten der Vereinigten
Staaten gerichtet:
Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr
zum Abschluß gekommen sind und das von Ihnen
vorgeschlagene Felerjahr begonnen hat, möchte ich
Ihnen im Namen des deutschen Volkes den Dank
zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative
möge die ganze Welt einer neuen Ära
friedlicher und vertrauensvoller Zu-
sammenarbeit entgegengeführt werden. Dies
ist mein aufrichtiger Wunsch.

Die Besorgnisse noch nicht behoben.

London, 8. Juli. (Drahtb.) Die englischen
Blätter, besonders die Finanzzeitungen, beurteilen
die nächste Zukunft trotz des Schuldener-
lasses ziemlich skeptisch und geben der Ansicht
Ausdruck, daß die Besorgnisse über die
Lage in Deutschland noch nicht be-
hoben seien.

Abklärung des nächsten Ziel Hoovers.

W.B. Washington, 8. Juli. (United Press.) Wie
in hochbedeutenden amtlichen Kreisen verlautet, plant
die amerikanische Bundesregierung nunmehr nach
dem erfolgreichen Abschluß der Pariser Verhand-
lungen sich in gleichem Maße energisch für eine
allgemeine Währungsbeschränkung
einzusetzen. Wie es heißt, wird Staatssekretär
Stimson in Europa als Vertreter der Bundes-
regierung wirken, um den erfolgreichen Ausgang
der Abrüstungskonferenz, die in Genf im nächsten
Februar abgehalten werden soll, zu sichern.

Nach Reuters Bericht, daß die nächste diplo-
matische Aktion Hoovers dem Abrüstungsproblem
gewidmet sein werde.

Das Kohlengesetz vom Unterhaus angenommen.

London, 7. Juli. (Drahtb.) Das neue
Kohlengesetz wurde am Dienstag auch in
dritter Lesung vom Unterhaus angenom-
men.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

London, 7. Juli. (Drahtb.) Das Arbeits-
ministerium gibt bekannt, daß die Zahl der Ar-
beitslosen Großbritanniens am 29. Juni 2.664.889
betrug. Dies bedeutet eine Zunahme
gegenüber der Vorwoche von 37.508 und eine
solche von 77.317 gegenüber dem gleichen Zeit-
raum des Vorjahres.

Vier Millionen, die niemand erreichen

Weder hundert Beamte wälzen vergeblich
Arbeitsbücher. — Vier Millionen Postsendungen
ohne Empfänger und Absender. — Vergeßlich-
keitsreform der Deutschen.
Von Erich Wildfang.

Ihren Vergeßlichkeitsreform erreichen die Deut-
schen bei der Verkehrsabwicklung mit der Reichs-
post. Diese bewältigt jährlich heute schon weit
über sieben Milliarden Sendungen aller Art,
heißt also als Verkehrsmittel bei der Gesamt-
bevölkerung unseres Landes in hoher Gunst. Wir
übertreiben aber unsere Ehrfurcht vor der Post
durch das ganz ungewöhnliche Maß von Vergeß-
lichkeitsgeschäften, das wir ihr zutragen. Jeder
von uns kennt das so überflüssig erscheinende
Schildchen über den Briefkasten besonders der
Ausflugsorte und Kurpässe: „Aufsicht und
Karte nicht vergessen!“ Karte? Kann schon mal
geschehen! Aber Aufsicht? So vergeßlich wird
doch niemand sein! Die Aufsicht wird tä-
glicherweise im Jahre auch „nur“ bei höchstens 150.000
Briefen und Postkarten vergessen. Die Reichspost
wäre sehr zufrieden, wenn das alles wäre, was
an Vergeßlichkeit und Ungenauigkeit vorkommt. Sie
wird aber von uns vor die Notwendigkeit ge-
stellt, mehr als vier Millionen Sendungen jeder
Art als „unabringlich“ zu kennzeichnen. „Un-
abringlich“ bedeutet in der Sprechweise der Post
nicht das gleiche wie „unbefristet“. Dieser letzte
Ausdruck kündigt nur an, daß wir mit einem
Briefe oder einer anderen Sendung irgend jemand
nicht erreichen. Die Post war allerdings in der
Vergangenheit, und das ausdrücklich mitzuteilen und die
Sendung wieder bei uns „ansubringen“. In
mehr als vier Millionen Fällen gelingt das aber
nicht. Vier Millionenmal sucht die Post jährlich
also nicht nur den Empfänger, sondern auch den
Absender vergeblich.

Und diese Sucharbeit kostet Hunderten von
Leuten ihre volle Arbeitszeit und eine Geld-

Hoovers erster Plan: Allgemeine Schuldenherabsetzung.

Washington, 7. Juli. (Drahtb.) Unterstaats-
sekretär Caffie, der Stellvertreter des in Europa
weilenden Staatssekretärs Stimson, gab eine
längere Erklärung ab, in der er sich mit der Vor-
geschichte des Hooverplanes befaßte.
Er machte die Entzifferung, daß der Präsident ur-
sprünglich entschlossen gewesen sei, eine allge-
meine Herabsetzung der politischen
Schulden nach Maßgabe der Zah-
lungsfähigkeit der Schuldneratio-

nen vorzuschlagen. Leider unterließ es Caffie,
die Gründe anzugeben, die Hoover veranlaßt
haben, seinen anfänglichen Plan preiszugeben und
sich dem Gedanken eines Zahlungsaufschubs zuzu-
wenden. Man nimmt jedoch an, daß Hoover sei-
nen außenpolitischen Haupttrumpf, die
Schuldenherabsetzung, nicht vor der Genfer Ab-
rüstungskonferenz ausspielen wollte. Ein
Eingehen Europas auf Amerikas Abrüstungs-
wünsche könnte, wie vielfach in Washington ver-
sichert wird, den Präsidenten sehr wohl bewegen,
einer Schuldenherabsetzung zuzustim-
men, falls sich ein einjähriges Moratorium als
unwirksam erweisen sollte.

Eine einzigartige Auslandskreditaktion

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Beginn der Verhandlungen über die technische Durchführung.

Berlin, 8. Juli. (Funkdruck.) Die große
Aktion der Übernahme einer Ausfallbürgschaft in
Höhe von 500 Millionen Reichsmark zugunsten
der deutschen Goldbank wird durch ihre
bloße Bekanntgabe einen tiefen Eindruck
im In- und Ausland gemacht. Besonders
in englischen Finanzkreisen ist die Ak-
tion sehr gut aufgenommen worden und
man rechnet damit, daß baldige positive Verhand-
lungen über die Aufnahme großer langfristiger
Auslandskredite eintreten werden.

Wie wir erfahren, haben heute bereits, da die
Aktion schnellstens durchgeführt werden soll, die
Verhandlungen im Reichswirt-
schaftsministerium mit den in Frage kom-
menden Gremien begonnen. Zur Durchfüh-
rung des Planes sind wichtige Maßnahmen auf
gesetzgeberischem Wege notwendig. Auch diese
Voraussetzungen sollen schnellstens geschaffen
werden.

Buchstäblich über Nacht ist die Auslands-
kreditaktion für die deutsche Wirt-
schaft grundtatsächlich perfekt ge-
worden. Kurz vor Winternacht hat die Reichsbank
die einzigartige Bildung eines sich aus mehr als
1000 ältesten deutschen Firmen zusammensetzen-
des, unter der Führung der Deutschen Goldbank,
des bekannten Tochterinstituts der
Reichsbank, stehenden Garantiefonds für die Per-
einnahme langfristiger Auslandskredite für die
deutsche Wirtschaft bekannt zu geben vermocht.
Die Verhandlungen über die Beschaffung großer
Auslandskredite für die deutsche Wirtschaft
sind schon seit zwei Tagen geführt worden. Man
hatte dabei zunächst an die Gründung einer be-
sonderen deutschen Kreditbank, etwa nach dem
Muster der Bank für Industrieobligationen, ge-
dacht, wobei sich die neue Bank im Ausland Rem-
bourskredite eröffnen lassen sollte. Diesen Gedan-
ken hat man aber in letzter Stunde, nämlich erst
gestern, zu später Nachtstunde fallen lassen. Außer-
dem war ursprünglich daran gedacht, daß die
deutsche Reichs-Zinsgarantie für die Aus-
landskreditaktion übernehmen zu lassen. Auch die-
ser Plan ist in letzter Stunde hinfällig geworden.
Es bestand Einverständnis darüber, daß man den
Reichsstat in Hoover-Felerjahr un-
ter allen Umständen mit neuen Miß-
ständen versehen müsse. Praktisch geworden ist
demgegenüber die Ausarbeitung des Projekts mit
der Deutschen Goldbank.

Der Grundgedanke dieser ganzen Kon-
struktion läuft darauf hinaus, der Reichsbank,
die bisher den Hauptstoß beim Abzug von Aus-
landsgeldern hat ausstehen müssen, endlich wie-
der Luft für die Erfüllung ihrer
eigenen währungsrechtlichen Auf-
gaben zu schaffen und ihr gleichzeitig die
Elastizität als letzte Reserve der Wirt-
schaft wiederzugeben, die sie besonders an-
lässlich der Zuspaltung der Hooverplan-Krise in
so weitgehendem Maße eingebüßt hat. Es handelt
sich um den Versuch, wenigstens einen Teil der
kurzfristigen Auslandsgelder, die in der jüngsten

summe, die sich zu mehreren Millionen ansam-
melt, Sonderbarerweise sind es nicht Drucksachen,
welche die Unabringlichkeit ins Millionenmaß
hinaufsteigen. Im letzten Jahre entfielen auf
jede Million aufgegebenen Drucksachen, Barens-
proben, Geschäftspapiere und Mißsendungen nur
je 69 unabringliche Sendungen. Noch besser
schneiden nur die Pakete und die Päckchen ab. Bei
jeder Million aufgegebenen Paketen fanden sich 33
unabringliche, bei jeder Million Päckchen, von
denen man gemeinhin anzunehmen pflegt, daß
sie viel weniger sorgfältig aufgegeben wurden als
Pakete, gab es sogar nur je 16 Sendungen, die
auf dem Friedhof der Unabringlichen endeten.

Die weitaus meisten Schwierigkeiten entstehen der
Post aus den Briefen und den Postkarten. Bei
den Briefen erwiesen sich im letzten Jahr je 163
auf eine Million als unabringlich, was nahezu
600.000 Briefe bedeutet, von denen weder Emp-
fänger noch Absender zu ermitteln waren. Noch
schlimmer steht es mit den Postkarten. Von
ihnen können jedesmal 581 auf eine Million
mit dem besten Willen weder dem Absender noch
dem Empfänger zugehelt werden, diese teilen
vielmehr in rund einviertel Million Fällen
jährlich den Schmerz, nicht gefunden werden zu
können. Von der Vergeßlichkeit und Ungenauig-
keit der Postsendungsabfertigung leben Hunderte
Beamte. Sie vertreiben sich auf die großen Post-
ämter, die schon zur Einrichtung eigener Ab-
teilungen für unabringliche Sendungen schreiten
müssen. Zur Ermittlung der Adressen wird
bei diesen ungenau alles genutzt, was auf diesem
Gebiete überhaupt zu haben ist. Adressbücher,
Fernsprechverzeichnisse, Firmenverzeichnisse, Ueber-
sichten der Postgeschäften, der Schließfachinhaber,
der Nachsendungsanträge, der nichteingetragenen
Firmen und Vereine der Zeitungspreiskriter, der
Rentenbezieher, Behörden, Beamten, Berufs-
adressbücher von Städten mit ähnlich lautendem
Namen. Das sind so die Hilfsmittel, deren sich
die Post bedient, um ihre Findigkeit immer wie-
der unter Beweis zu stellen. Selbstverständlich
erfolgt Ausruf der Unabringlichen in den Zu-
stellräumen, Nachfrage beim Einwohnermelde-
amt, bei den Konsulaten, Gesundheitsämtern, Ver-
einen, Berufsorganisationen, Universitäten,
Krankenhäusern, Handelsschulen, Behörden.
Schon die Aufzählung dieser Stellen erweist,
daß die vier Millionen Unabringlichen durch-
aus nicht von Analfabetenkreisen gestellt wer-
den. Ein Blick in die Unmassen der unabring-
lichen Sendungen in einem großen Postamt läßt
ohne weiteres erkennen, daß die gewandten
Schriftzüge der Intellektuellen sogar überwiegend
stark vertreten sind, selbst wenn man die Fehl-
sendungen nicht in Rechnung stellt, die von den
Finanzämtern aufgegeben werden. Verhältnis-
mäßig liefern die Finanzämter von allen Be-
hörden an unabringlichen Sendungen den größten
Anteil. Die Post hat in diesen Fällen wenigstens
die Möglichkeit, den Absender zu ermitteln und
ihm ihre fehlgeschlagenen Bemühungen zu be-
zichten. Trotzdem gibt es auch unter den un-
abringlichen Sendungen viele Finanzdokumente,
weil selbst die Drucksachen mancher Finanzämter
deren eigene Anschrift nicht enthalten. Viel
häufiger bei den Unabringlichen als die Schreib-
zeugnisse ungewandter Feder sind sich auch
die Leistungen jener Schriftstücken, die über so
geistvolle Schriftzüge verfügen, daß man weder
Stadt, noch Straße, noch Empfängername her-
ausbringen könnte, ebenso ausfallslos wäre es
natürlich, einen erfolgreichen Sberlof Holmes für
die Ermittlungen des Namens der Absender zu
finden, denn den können diese Uebergelehrten
erst recht nicht mehr leserlich schreiben. Durch die
rund vier Millionen Unabringlichen entstehen
der Post selbstverständlich viel mehr Ausgaben als
Einnahmen, denn die niedrigen Bestellkosten
lönnen sich nur bei einem Massenumsatz, der mög-
lichst flott und störungsfrei abgewickelt werden
kann. Vorläufig gibt es bei den über sieben
Millionen unabringlichen doch immer noch vier
Millionen unabringliche Sendungen. Ein Re-
ford, auf den wir nicht allzu stolz sein wollen.
Vielmehr entschließen sich einige von uns aber
doch, in Zukunft deutlicher zu schreiben.

Stimson in Italien.



Staatssekretär Stimson mit Fallschirmapparaturung.

Der amerikanische Staatssekretär
Stimson befindet sich auf einer Europa-
reise, um sich über die politische und wirtschaft-
liche Lage in der Alten Welt persönlich zu infor-
mieren. Die Reise von Washington nach New York,
wo er sich zunächst nach Italien einschiffte, legte
der Staatssekretär mit einem Flugzeug zurück.
Wie unser Bild zeigt, ließ er sich vor dem Beste-
gen der Maschine vorsichtigerweise einen Fall-
schirmapparat anlegen.

Neapel, 7. Juli. (Drahtb.) Der ameri-
kanische Staatssekretär des Äußeren, Stimson,
ist hier am Bord des Dampfers „Cont Grand“
eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich
Vertreter der Behörden, ein Vertreter des
Außenministeriums und der amerikanische
Botschafter Garret eingefunden. Sofort nach
seiner Ankunft hatte Stimson mit den zu seinem
Empfang erschienenen Persönlichkeiten eine
vertrauliche Besprechung.

Gegliche Begrüßung durch die Presse.

Rom, 7. Juli. Im Anschluß an die Meldung
von der Ankunft Stimsons in Italien veröffent-
lichten die Blätter herzhafte Willkommen-
artikel. Die Presse hebt hervor, daß Stimson,
obwohl seine Reise keinen offiziellen Charakter
habe, in Italien Gelegenheit haben werde, eine
günstige Atmosphäre für seine Unterredungen über
den Hooverplan vorfinden zu können. Seine Be-
gegnungen mit Mussolini und Grandi, so schreibt
Giornale d'Italia, werden Stimson nicht nur die
aufrichtige Freundschaft bestätigen, die
Italien mit den Vereinigten Staaten
verbindet, sondern auch die Bestätigung da-
für geben, daß die politischen Direktiven Italiens
in vielen grundlegenden Punkten sich mit denen
der nordamerikanischen Staaten decken.

Zunehmende Streikbewegung in Spanien.

Madrid, 7. Juli. (Drahtb.) Streikende
durchschnitten in Toledo und Leon die Telephon-
leitungen. Die Wiederherstellung der Lei-
tungen erfolgt unter Polizeibewachung. In
Madrid trieb die Polizei mit dem Gummi-
knüttel die Streikenden auseinander, die sich
vor dem Haupttelephongebäude versammelten,
um Arbeitswillige zu mißhandeln. In Ceuta,
Murcia und Coruna ist der General-
streik unter Führung der Syndikalistik er-
klärt worden. In Barcelona streiken heute die
Dosenarbeiter. Für Mittwoch ist in ganz Katalo-
nien der Streik auch in den lebenswichtigen
Betrieben, wie Wasser-, Elektrizitäts- und Gas-
werken, angedeutet worden.

Wahnung in Stein

Das erste Denkmal für das Selbstbestimmungsrecht

Anlässlich der Hauptversammlung des Sudeten-
deutschen Heimatbundes, Kreis Deutsch-Ober-
reith, wurde in Gmund in Oberösterreich
das erste Denkmal für das Selbstbestim-
mungsrecht enthüllt. Der würdevolle Unter-
bau trägt die mahnende Inschrift: „Für das
Selbstbestimmungsrecht“ und ist ge-
krönt von der Figur der Gerechtigkeit, die die
als Kind dargestellte Heimat schützt. Das Denk-
mal, ein Werk des in Gmund wirkenden
Judenbüchsenbildhauers Ludwig Galafel,
wurde von der Gmundener Zweigstelle errichtet
und der Stadtgemeinde dieses Kurortes ge-
widmet.

Dieses Denkmal in dem Hauptort des schönen
Salzkammergutes soll den Deutsch-Oberreithern
ständig daran mahnen, daß er entgegen dem
feierlich verkündeten Recht auf Selbstbestimmung
dem Deutschen Reich noch immer nicht angehört
und daß erst in jüngerer Zeit bei Verwirklichung
des Planes der deutsch-österreichischen Zollunion
sein Recht auf Selbstbestimmung wiederum ein-
gegränzt wurde. Dieses Denkmal muß jeden
Reichsdeutschen darauf verweisen, daß Millionen
deutscher Volksgenossen gegen ihren Willen vom
Mutterland losgerissen wurden, unter Fremd-
herrschaft leben müssen, und daß man gerade dem
Deutschen Reich die Ausübung des Selbst-
bestimmungsrechtes vielfach vorenthält. Das
Denkmal muß aber auch für die Angehörigen
aller Völker ein Mahnruf sein, das durch
die Zwangsverträge geschaffene Unrecht auf-
zumachen und den europäischen Völkern und
Völkern, denen bisher das unveräußerliche
Recht auf Selbstbestimmung verweigert wurde,
die freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben.

Statt Karten
Carl Auerbach
Hilde Auerbach geb. Cibulski
Vermählte
Berlin, den 9. Juli 1931 W.-Barmen
Kein Empfang

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute abend 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Fäsing
im Alter von 67 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Wwe. Heinr. Fäsing
Grete geb. Schäfer
Marta Fäsing.
W.-Unterbarren, den 6. Juli 1931.
Hesselnbergstr. 55.
Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Die Liebe hört nimmer auf!
Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, nach 7monatiger glücklichster Ehe mein über alles geliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe
Emil Decker d. J.
im blühenden Alter von 28 Jahren.
Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.
In tiefster Trauer:
Erna Decker geb. Schrader
Familie Emil Decker
Familie Heinrich Schrader.
W.-Oberbarren und Ronsdorf, 7. Juli 1931.
Haußstr. 24.
Die Beerdigung findet am Samstag 11. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Norrenberg aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend 9 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die wohlachtbare Frau
Ww. Josef Hinkes
geb. Klippel
nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben im Alter von 83 1/2 Jahren.
Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Hinkes
Josef Hinkes und Frau
geb. Herberts
Adolf von Meck und Frau
Hanne geb. Hinkes
Otto Isenhardt und Frau
Christel geb. Hinkes.
W.-Elberfeld, Düsseldorf, Trapani (Italien), Ronsdorferstr. 30. den 7. Juli 1931.
Die Beerdigung findet am Freitag 10. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs in Lütgendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, um 8 Uhr morgens, in der Pfarrkirche St. Marien gehalten.

Statt besonderer Anzeige.
Allen Angehörigen, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern morgen 9 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager unsere liebe Verwandte
Wwe. Karl Frieß
Selma geb. Kurtz
im Alter von 65 Jahren verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Otto Dickel.
Die Beerdigung findet am Freitag 10. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.
Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr;
Heilung konnt' ich nicht mehr finden.
Meine Leiden waren schwer.
Es, so lieb' ich nun von dannen.
Schließ' die müden Augen zu.
Haltet ewig treu zusammen.
Gönnet mir die ew'ge Ruh'.
O Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere überaus gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Johannette Wilke
vorw. Sude geb. Rohde
im Alter von 51 Jahren am 7. Juli, vormittags 11 Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wer die Verstorbene als immer Schaffende und Sorgende gekannt hat, weiß, was wir verloren haben.
In tiefer Trauer:
Heinrich Wilke und Kinder.
Wuppertal-Barmen (Obere Sehlhofstr. 10 A), 7. Juli 1931.
Meineringhausen, Wiesdorf, Willingen.
Die Beerdigung findet am Freitag dem 10. Juli, um 4 Uhr nachm., von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt. Beileidsbesuche sind dankend verboten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.
Bertha Lausberg
Emma Lausberg.
W.-Elberfeld, im Juli 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater und Großvater
Josef Sznerpunas
im Alter von 74 Jahren.
Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Juli 1931, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle am Uellendahl aus statt.

Zurück 1343
Dr. von Broich
Frauenarzt
Wuppertal-Barmen, Cleverstraße 64
Zurück
Dr. P. Gebigke
Zahnarzt
W.-E., Kölnerstr. 5. Fernspr. 37891.
Von der Reise zurück
Kuno Felsch
W.-Elberfeld, Bankstr. 10-12
Tel. 23010. — Landhaus Tel. 20748

Waldhimbeersaft
In feinst. Kristallzucker eingelegt.
5 Kilo Mk. 6.75 frei Haus gegen Nachn.
Rittergut Oedingen
Post Glandorf a. S.
Kr. Burg. Postfach 1. Teutob. Wald.
den 7. Juli 1931.

Ziehung 17.—20. Juli 1931.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
Los 330 A
5 Lose 1650 A einschl. Verbrüch. 1650 A u. Liste
10420 Gewinn und 1 Prämie im Gesamtwert von
200 000 RM.
Höchstgewinn, Hauptgew. u. Prämie
100 000 RM.
60 000 RM.
40 000 RM.
Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einsammlern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei
Gust. Pfordte
Staatl. Lotterie-Einsammler
Essen 228, Limbecker Str. 78.
Postfachkonto Essen 788.

Keine andere Stellung
ist so erfolgreich wie die Stellungsbewerber.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter sagen wir innigen Dank.
Franz Nethe und Söhne.
W.-Elberfeld, den 8. Juli 1931.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich hierdurch auch im Namen der Hinterbliebenen allen meinen innigsten Dank aus.
Hugo Lohrmann.
Wuppertal-Elberfeld, im Juli 1931.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch Wort, Gesang, Geleit und Kranzspende sagen wir allen von Herzen unseren tiefgefühlten Dank.
Geschwister Wege.
W.-Elberfeld, Barmen, Dessau, Stettin.

Schlaflosigkeit,
Angstzustände, Kopf, Herz, Nerven beh. spez. **H. Krebs,**
B., Kaiserbrücke 3. Tel. 548 89. — Die Erfolge beruhen auf der rein naturgesetzlichen Behandlung, auf Grund 20jähriger Erfahrungen und Heilprozeßbeobachtung. 91b

Drucksachen
für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen
Illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen
f. Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen.

Gewinnverteilung neu.
Blüten-Sonntag
Herbstsonntag, Quittung
9-12 Uhr, 12.50
einmal Buche und
Brot, 12.50
Brot, 12.50
Brot, 12.50
Brot, 12.50

Ziehung garantiert
17.—20. Juli!

Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke
10420 Gewinn u. 1 Prämie
im Gesamtwert von
200 000
100 000
60 000
40 000
10 000

usw. usw.
Bar ohne Abzug!
Lose 3.30 M.
(für ausw. Porto u.
Liste 35 Pfg. mehr).
Überall erhältlich sowie bei
Amentbrink
Köln, Schildergasse 32.
Postfach Köln 604 70.

Bahnstationen
haben keine Befestigung
sodass
Orthoform-
Zahnwatte f.
(gel. gebr.) zu haben
in den Apotheken.

Drathtelekt,
1 m breit.
Berlona Sie Angel.
Hermann Müll.
Drathtelektfabrik.
Stettin
Matulatur
abzuheben.
G. B. Kadenbach 50.



Tausend Taschen
kaufte unsere Zentrale außerordentlich günstig für uns ein. Wir bringen jetzt einen großen Teil dieser modernen Damentaschen (Muster-Kollektionen und Lagerposten) in 3 sehr vorteilhaften Serien zum Verkauf:
Moderne Besuchtaschen, Leder, in SERIE I
vielerlei Modellen. Schöne, moderne Formen. aparte Verschlüsse. **Zum Aussehen! 2.50**
Jedes Stück nur
Moderne Handtaschen aus guten Leder, SERIE II
sorten, zum Teil echt Saffian und Voll-Rindleder. Sehr modern. **Zum Aussehen! 3.75**
Jedes Stück nur
Besuchs- u. Derby-Taschen, hochwertig, SERIE III
in den modernen Ledernarben. Darunter Kalbleder, ostindisch Saffian und Marmor-Rindleder. **Zum Aussehen! 5.50**
Jedes Stück nur
auf Extra-Tischen
im Parterre
TIETZ

Ein ernstes Wort

Großstädte und Notverordnung

Die Lasten der Städte. — Notverordnung bringt keine Hilfe. Steckengebliebene Reformen. — Das Dotationssystem.

Der Deutsche Städtetag hat bisher aus außenpolitischen Gründen zur Frage der Benachteiligung der Städte durch die neue Notverordnung geschwiegen. Jetzt, wo die Hoover-Aktion glücklich beendet worden ist, wendet sich der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Oskar Rulenz, gegen die einzelnen Bestimmungen. Mit aller Schärfe greift er die Politik der Reichsregierung an, erst für ihren Säckel zu sorgen, ohne die Not der Städte zu berücksichtigen, die nur auf dem Wege des verpönten Dotationssystems ihre Zulagen vom Staat erbitten müssen. Wir bringen nachstehend die Ausführungen:

Außenpolitisch hat die energiegelasse Haltung der Regierung unbefriedigend einen Erfolg von größter Tragweite erzielt. Sie hat das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland in einem Maße gehoben, wie es für die Aktion Hoovers unentbehrlich ist. Das ist in der gegenwärtigen Notzeit völlig unumstößlich, die sozialen Leistungen der öffentlichen Hand noch mehr, wie es schon jetzt geschieht, zu vergrößern, um dafür die Reparationen weiter zu leisten, ist für jeden, der die Verhältnisse insbesondere in den Städten überblickt, zweifellos. Ohne die Lösung der Reparationsfrage ist die Sanierung der öffentlichen Finanzen in der Tat überhaupt nicht denkbar. Mit der wünschenswerten Klarheit hat aber der Reichsausschuss bereits zum Ausdruck gebracht, daß Ersparnisse aus einer anderen Regelung der Reparationen allein nicht ausreichen, um Wirtschaft und Finanzen zu sichern. Auch wenn sich die reparationspolitischen Hoffnungen erfüllen, wird die Belastung der deutschen Wirtschaft, sowohl der privaten wie der öffentlichen, das Maß normaler Zeiten weit übersteigen müssen.

Wer die Stellungnahme der Städte zu der Finanzpolitik in den letzten Jahren verfolgt hat und ihre Forderungen einer internistischen, physiologischen und staatspolitischen Reform kennt, wird sich der schweren Bedenken bewußt sein, die gegen die Notverordnung vorzubringen sind. Trotzdem haben die Städte bisher geschwiegen. Erst nachdem die politische Katastrophe abgewendet war, hat der Städtetag im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über die geforderte Änderung der Notverordnung in einem Schreiben an den Reichskanzler seine grundlegenden Bedenken zum Ausdruck gebracht.

Die Notverordnung steht trotz mancher Änderungen im einzelnen dennoch die bisherige Linie der Reichsfinanzpolitik, die auf eine vorzugsweise Sicherung des Reichshaushalts gerichtet ist, ohne gleichzeitig für genügende Sicherung der Länder- und insbesondere der Gemeindehaushalte zu sorgen, in verhängnisvoller Weise fort. Noch immer will man offenbar nicht in vollem Umfang erkennen, daß Gemeindefinanznot augleichen Reichsnot ist, und daß die verhängnisvolle Unruhe der Massen, die jetzt gegen die Rathhäuser drängen, in Wahrheit nicht die Kommunalfinanznot, sondern die Gesamtpolitik angeht. Man begreift es kaum, wenn in einer solchen Zeit eine Reihe von Bestimmungen — wie beispielsweise die Verpflichtung der Gemeinden, auf das Gemeindefinanzdefizit der Krisenunterstützung Vorschüsse zu leisten — unberührt von allen politischen Erschütterungen offen eine enge reichsfinanzielle Einkesselung zum Ausdruck bringt. Die Begründung zur Notverordnung erklärt sehr offen, daß die Fehlbeträge der Länder und Gemeinden durch die Reformmaßnahmen nur zu einem Teil gedeckt werden können. Die Deckung des darüber hinausgehenden Fehlbetrages hat die Notverordnung der einzelnen Kraft und Initiative der Länder und Gemeinden überlassen, ohne selber eine Möglichkeit zu sehen, wie diese Beträge aufzubringen sind. Die Schätzungen, die seiner Zeit von manchen Stellen als zu pessimistisch angesehen wurden, erweisen sich jetzt als zu optimistisch. Nachdem den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rechnungsjahr 1930 ein Fehlbetrag in Höhe von 450 Mill. RM. erwachsen ist, beläuft sich ihr Fehlbetrag nach neueren Berechnungen 1931 auf mindestens 770 Mill. RM. Die Mehreinnahmen aus der Notverordnung werden diesen Fehlbetrag um mindestens 250 Mill. RM. vermindern, so daß gegenwärtig mit einem Fehlbetrag der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1931/32 in Höhe von 520 Mill. RM. zu rechnen ist. Die Mehreinnahmen legen sich außerdem aus dem Wegfall der Lohnsteuererstattungen in Höhe von 60

Mill. RM., aus der Gehaltskürzung der Löhner in Höhe von 90 Mill. RM., ferner aus den Beträgen, die durch die Gehaltskürzung der Gemeindefrei werden, in Höhe von 85 Mill. RM. und aus dem Mehr aus der Umsatzsteuer in Höhe von 16 Mill. RM.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Mehreinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Wohlfahrtsverbände 1931 gegenüber 1929 645 Mill. RM. beträgt, so sieht man, daß das Defizit für 1931 einzig und allein in dieser Krisenlast begründet ist, die die Gemeinden unerschüttert in Not gebracht hat. Diese den Gemeinden aufgezwungene Fehlbetragswirtschaft muß ein Ende nehmen. Weitere

Ausgabenabsätze, wie sie beispielsweise im Schul- und Bildungswesen denkbar sind, werden nur dann ein wesentliches Ausmaß erreichen, wenn Reich und Land durch Anpassung ihrer Anforderungen an die veränderten Verhältnisse die Drohgebährungen der Gemeinden unterstehen. Die Gemeinden müssen des öffentlichen Wohls wegen weitere finanzielle Hilfe verlangen.

Die Unzulänglichkeit der erzielten Mehreinnahmen ist aber noch nicht das Entscheidende. Der härteste Einwand gegen die Notverordnung ist, daß sie keine richtungweisenden Ansätze zu der erforderlichen organischen Neuordnung des Verfassungs-, Finanz- und Versorgungssystems erkennen läßt. Zu gleicher Zeit, in der die Überwindung der größten Schwierigkeiten der selbstverantwortlichen Initiative der Gemeinden überlassen wird, schränkt die Notverordnung die Selbstverwaltung weiter ein. Die Maßnahmen, die die Notverordnung vorseht: zum Beispiel, der weitere Ausbau des Dotationssystems, die Verknüpfung der Staatsaufsichtsrechte und der Einbruch in das Tarifvertragsrecht der Gemeinden bleiben in der alten verfehlten Richtung. Die Aufhebung der Krisensteuer auf die Einkommensteuer erscheint systematisch wie physiologisch in hohem Maße bedenklich. Die grundlegende Frage der endgültigen Gestaltung der Haussteuer bleibt ungeklärt. An der dringenden Reformfrage der Zusammenfassung der Krisen- und Wohlfahrtsverbände, werkslosenfürsorge ist die Notverordnung völlig vorbeigegangen. Ein bloßes Durchhalten genügt in der gegenwärtigen Situation nicht mehr. Ein entschlossenes Vorgehen auf dem Wege großer Reformen ist notwendig, um die Opfer der breiten Schichten der Bevölkerung zu rechtfertigen.

Wanderschuhe.

Alter Städtlein iraische Gassen,
Berge und Wälder, Biesen und Feld —
Immer tiefer wird das Erassen,
Immer tiefer schau ich die Welt.
Nebst mir keiner von Altersruhe!
Viel noch möchte ich sehen und tun,
Meine Schuhe sind Wanderschuhe,
Meine Schuhe wollen nicht ruhn!

Frida Schanz.

Selbst fangen, gleichfalls unter Fisch, Edmund Ziejeners prächtigen Chor „Meine Heimat“ und gaben den Gästen aus Holland einen Begriff von der Klangfülle und Leistungsfähigkeit des bergischen Männerchors. Nachdem sich der rauschende Beifall gelegt hatte, nahm der Vorsitzende der Bezirksgruppe, Direktor Krüger, das Wort zu einer nachmaligen Begrüßung. An Hand des Textes dieses Chores würdigte er Fleiß und Bedeutung des bergischen Landes und seiner Völkerei. Zugleich schritt er zu einer besonderen Ehrung des anwesenden und von den begeisterten Zuhörern aus vollem gerufenen Kompositionen, dem er die vor kurzem für besondere Verdienste gestiftete Rabel der Gruppe überreichte. Im Namen des Niederländischen Klubs in Wuppertal begrüßte deren Vorsitzender Horst seine Landsleute in ihrer holländischen Heimatssprache.

Und weiter spielten die Polizeimuster auf. Und immer höher schlugen die Bogen der Freude im dichtbesetzten Saal. Schließlich flachte man mit den Händen den Takt der Zugaben mit. Und immer wieder klangen Kapellmeister Ponten und seine wadere Musikerkorps für Beifall danken.

K. —

„Oranje boven!“

Als die Holländer musizierten

Begeisterung in der Stadthalle Elberfeld. Freundschaftsbande von Land zu Land.

Der Einzug der holländischen Polizei-Musik, der gestern so viel Leben auf die Elberfelder Straßen trug, hatte, wie man an dem starken Besuch des Abendkonzerts merkte, eingeschlagen. Tausende von Menschen strömten zur Stadthalle Johannisberg. Kaum konnte sie die Zuhörer fassen. Und Stimmung hatten die Jost als so zurhaltend und fühl gefellenden Holländer zum Wuppertal gebracht. Schon beim Empfang bemerkte man es, über den wir bereits gestern berichteten. Der leichte Nieselregen, der sich übrigens bald verflüchtigte, störte keineswegs die Wiedersehensfreude zwischen Holland und Wuppertal. War doch schon im Haag, dem Heimatort der Kapelle „Onberling Kunstgenot“, beim Besuch der Wuppertaler Polizeiläger die Begeisterung groß. Und als sich dann am Platz an der neuen Elberfelder Luisenstraße der Zug in Bewegung setzte, voran die Trommler mit ihrem forschenden Tambourmajor, der unentwegt seinen Stab in lautmäßige Bewegung setzte, ihn mit erschütternder Gewandtheit umschwang, sogar ihn, als Signal für eine Richtungsänderung, hoch in die Lüfte warf und dann geschickt wieder auffing — als dann die schmunzelnden Trompeter, Hoboisten und Saxophonbläser ihre Klänge, ins Blut gebenden Marsche schmetterten —, schade daß sich die Zone nicht in den flüchtigen Trompeten, Hörnern, Posaunen und Tuben spiegelte — eilte jung und alt herbei, umfante in blickten Reihen die Straßen, bevölkerte die Fenster oder marschierte mit im gleichen Schritt und Tritt.

Wer kennt nicht die anschauliche Verschilderung Otto Julius Bierbaums: Die Musik kommt! Hier wurde ein Stückchen davon lebendige Wirklichkeit.

Daß sich die also elektrifizierte Elberfelder des Abends in der Stadthalle einfanden, war klar. Was schon beim Marsch durch die Straßen aufgefallen war und beim Begrüßungsakt im Vereinshaus, trat am Abend noch stärker in die Erscheinung. Der auffallend weiche helle Klang der Trompeten, die schöne tonliche Ausgleitung durch die in stattlicher Zahl vertretenen Holzinstrumente. In Reihen saßen sie da, die Bläser der Klarinetten, Flöten, Oboen und Fagotte. Die

holländische Polizeikapelle, die in Stärke von etwa 50 Musikern gekommen ist, hat ähnliche Befehle wie etwa die englischen Militärkapellen.

Was bei ihren Leistungen — sie spielte ein auch bei deutschen Blasorchestern übliches Programm — weiter angenehm bemerkt wurde, ist neben der namentlich in der Marschmusik unerlässlichen rhythmischen Strenge, die Bedachtsamkeit auf Klangschönheit. Und nach dieser Richtung hin waren die sein abschattierten und charaktervoll veranschaulichten Töne, wie Mehls Duvettüre zu Josef in Ägypten, Niederbeers Krönungsmarsch, die Phantasiën aus Motiven von „Carmen“ und „Margarethe“ durchaus nach künstlerischen Gesichtspunkten zu werten. Solche Ergebnisse sind in erster Linie das Werk des Dirigenten J. B. Bontje. Dieser schlanke, vornehm Herr mit dem feingegliederten, ergaunten Kopf, hat sein Orchester fest in der Hand und gut im Zug. Er ist ein vollblütiger, verständnisvoller Musiker, der keine Mädchen kennt, sondern durch ruhige, sachliche Bewegungen seine Musiker in das Reizen des jeweiligen Stüdes sich hineinleben läßt. Hier und da ist seine Auffassung in den Tempi nicht immer die bei uns geübte, z. B. in den Strauchwalzern, aber sie zeigt sich stets als musikalisch begründet. Schwierigkeiten bot den Holländern höchstens die Overtüre zu „Orpheus in der Unterwelt“, aber Offenbach hat die prüfenden, leichtflüchtigen Kontexten für Geigen und nicht für Erlas durch Klarinetten geschrieben.

Trotzdem: Alles in allem bot das holländische Polizeiorchester eine auf diesem Felde überragende Leistung. Vor allem auch in der Gracität und Klangschönheit seiner Märsche.

Daß in dem Konzert auch die holländische und deutsche Volkshymne gespielt und voller Begeisterung mitgesungen wurde, ist ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß im Laufe des Abends Veranlassung genommen wurde zu herzlichen Begrüßungen in Lied und Wort. So bewillkommneten zu Beginn des Konzerts die Wuppertaler Polizei-Läger ihre Kameraden aus den Niederlanden durch einen unter Leitung ihres Dirigenten Jakob Esch gesungenen Chor. Auch der zweite Programmteil wurde durch einen Gesang eingeleitet: Vereine der Bezirksgruppe Elber-

Heute sind die Holländer auf einer Fahrt durch das bergische Land begriffen (Solingen, Mönchengladbach, Burg usw.). Abends geben sie im Remscheid Stadtpark ein Konzert. Der Donnerstag gilt dem Städtischen Armen, Luftkurhaus, Zoologischen, Ehrenfriedhof und Planetarium werden besichtigt, und abends 8 Uhr findet ein Konzert in der Barmer Stadthalle statt.

Am Freitag folgt eine Fahrt nach Köln, Bonn, zum Siebengebirge und zum Ahrst. Die Rückfahrt nach Wuppertal erfolgt durch Teile des bergischen Landes. — Die Rückfahrt nach Holland geschieht im Laufe des Samstag von Wuppertal aus.

Ueber die von uns f. St. eingehend berichteten Erfolge des Wuppertaler Polizeigesangvereins in Holland teilen wir auf besonderen Wunsch noch mit, daß die deutsche Gesandtschaft in den Haag dem auswärtigen Amte eingehenden Bericht erstattet hat. Die Gesandtschaft berichtet, daß der Polizeigesangverein Wuppertal in Holland freundliche Aufnahme gefunden und für seine gesanglichen Leistungen großen Beifall geerntet habe. Der Besuch sei sehr harmonisch verlaufen, die deutschen Sänger hätten einen vorzüglichen Eindruck auf die niederländische Bevölkerung gemacht, die in Holland vorhandene Sympathie für das deutsche Lied und für deutsche Art hätten durch den Besuch einen wertvollen Impuls erhalten; die Reaktionen der Presse seien sehr herzlich gewesen.

Die Unterzahlungen beim Barmer Krieger- und Landwehrverband.

Bisher 36 000 M. festgestellt. Wie wir bereits berichteten, ist der Nachrichtenwert 2. des Barmer Krieger- und Landwehrverbandes nach größeren Veruntreuungen flüchtig geworden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die unterschlagene Summe 36 000 M. Aus Verbandskreisen wird dazu weiter mitgeteilt:

Es war seit mehreren Jahren Leiter der Geschäfts- und Nachrichtenstelle des Verbandes. Durch einen Zufall wurde bekannt, daß 2. wegen Betrugs und Unterschlagung verurteilt ist. Die Folge war, daß 2. seines Postens enthoben wurde. Da er voraussehen mußte, daß seine jahrelangen Unterschlagungen und Fälschungen jetzt entbedt würden, flüchtete er. Seine Frau



TYPISCHE QUALITÄTSMERKMALE

sind es, denen der BUSSING-NAG Schnell-Lastwagen seine überlegene Wirtschaftlichkeit verdankt: Hängende Ventile im abnehmbaren Zylinderkopf, fischbauchförmige Rahmenträger und Schubübertragung durch Schub- und Stützrohr, so daß die Federn von jeder schädlichen Beanspruchung frei sind für ihre eigentliche Arbeit: Die Schonung von Wagen und Ladegut.

VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Generalvertretungen: Heinrich Häuser, Automobile, Wuppertal-Barmen, Schwarzbachstr. 126/8. Fernruf 528 61—62.
Rheinische Büssing-NAG-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Köln-Ehrenfeld, Geisselstraße 118. Fernruf: Sammelnummer West 586 91.

melde ihn dann bei der Polizei als vernünftige Person. Im Verlaufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß L. in der folgenden raffinierten Weise die Unterschlagungen bewirkt und durch Fälschungen jahrelang verdeckt hatte: Für den Empfang der durch die Post an die Wohnfabrik bezogenen Gelder des Verbandes eingehenden Beiträge war L. der Post gegenüber legitimiert. Er nahm die Gelder in Empfang, behielt davon monatlich 400 bis 500 RM für sich und zahlte den Rest bei der hiesigen Sparkasse ein, die wiederum dem Verbandskassierer von den erfolgten Einzahlungen Nachricht gab. Als Nachweis der erfolgten Eingänge legte L. dem Verbandskassierer aber nicht die Originalbelege der Post vor, sondern fertigte raffinierte Fälschungen dieser Belege an, auf denen natürlich nur die von ihm der Sparkasse übermittelten Beträge, nicht die von der Post wirklich ausgezahlten Summen eingetragen waren. Auf diese Weise führte er mit den gefälschten Postnachweisen dem Verbandskassierer gegenüber den Nachweis, daß nur die von ihm an die Sparkasse abgeführten Beträge eingegangen seien.

Als L. seiner Vorstrafe wegen von seinem Posten entfernt worden war, wurden die Fälschungen und Unterschlagungen natürlich bald entdeckt und Anzeige gegen L. erstattet. Er hatte aber inzwischen die Flucht ergriffen. Seiner Frau gegenüber hatte er angegeben, er sei als Reisender bei einer Metallwarenfirma in Dortmund angestellt. Als Frau L. nach dem Verschwinden ihres Mannes sich in Dortmund nach seinem Verbleib erkundigte, stellte es sich heraus, daß er nicht in den Diensten der Firma gestanden hat, die ihn gar nicht kennt. L. hat also überhaupt keine Stellung und kein Arbeits-einkommen gehabt, sondern von den der Sparkasse unterschlagenen Beträgen gelebt. Die Auswirkung der sorgfältigen Untersuchungen war vor kurzem eine kleine Beitragsverhöhung für die Kaffe.

Auslandsdeutschtum und deutsche Wirtschaft. Die Gedankende für Grenz- und Auslandsdeutschtum.

Auf der Veranstaltung der Männer- und Schulgruppen Eberfeld-Barmen und der Jugendgruppen Wuppertal des V.D.A. in der Stadthalle sprach u. a. auch — wie wir bereits kurz mitteilten — ein Volksgenosse aus Südtirol, der dort ob seines mannhaften Eintretens für das deutsche Volkstum scharfen Verfolgungen ausgesetzt ist. Er schilderte, ausgehend vom Ganzen, die große Bedeutung des Auslandsdeutschtums für die deutsche Wirtschaft, da die Auslandsdeutschen auch unter großen Opfern deutsche Erzeugnisse kaufen und einführen. Er verwies auf die großen Anstrengungen unserer Feinde, deutschen Handel und deutsche Waren zu verdrängen und bedauerte, daß zu seinem eigenen Schaden Handel und Wirtschaft im Deutschen Reich nicht das genügende Interesse für den Gedanken des Auslandsdeutschtums hätten, trotzdem diese Unterstützung der Auslandsdeutschen für sie Gewinn bringe. „Wir Auslandsdeutschen bringen aber mehr, wir bringen euch unser Herz, und bittet, nehmt es an“, so schloß er. — Die Anwesenden dankten ihm spontan durch das Deutschlandlied.

Über den Zweck der gesamten Veranstaltung hatte einleitend Dr. Maas-Eberfeld gesprochen.

Ein Meisterwerk Georg Ceders im Barmer Kunstverein.

Zum Lobe des hochbetagten Düsseldorf-Malers Professor Georg Ceder sei darauf hingewiesen, daß auch die Galerie des Kunstvereins in der Audimaxhalle ein Hauptwerk des für die selbständige Entwicklung der realistischen Düsseldorf-Landschaftsmalerei bahnbrechenden Meisters besitzt. Es ist die durch vornehme Tonigkeit ausgezeichnete und bei aller intimen Naturbeobachtung großzügig gefasste „Erinnerung an den Herbst“ vom Jahre 1882, in der der damals 36jährige Künstler alle Vorzüge seiner

auf der Verbindung künstlerischer Kultur seiner Zeit mit ausgeprägter persönlicher Auffassung und Beobachtung der wuppertaler Landschaft entfaltete.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 29. Juni bis 4. Juli 1931 die Meisterprüfung stattgefunden: im Buchdruckgewerbe Paul Lohs und Walter Ghenke, beide aus B. Eberfeld.

Die Wuppertaler Werbewoche des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Vom 8. bis 16. August ds. Js.

Die Wuppertaler Werbewoche des Stadtverbandes für Leibesübungen vom 8. bis 16. August ds. Js. steht am Sonntag dem 9. August, ab 2 Uhr nachmittags, im Barmer Stadion die nachfolgenden Ausschreibungen der Stadtmehrkampfsportarten vor: 100- bis 5000-Meter-Lauf, 110-Meter-Hürdenlauf, Einzelsprung, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen und Hammerwerfen. Außerdem 4 mal 100, bzw. 400- und 3 mal 100-Meter Staffeln. Die große Bahnhofsallee 1 steht 3 mal eine Runde und 12 mal 1/4 Runde und die große Bahnhofsallee 11 1 mal eine Runde und 8 mal 1/4 Runde vor. Teilnahmerechtlich sind die Mitglieder aller dem Stadtverband angeschlossenen Vereine. Die Meldebüchse für jeden Teilnehmer beträgt 20 Pf. Die Vorläufe hierzu finden am 8. August ab 6 Uhr statt.

Am 8. August, 17 Uhr, findet im Barmer Stadion die Ausschreibung der Reichsjugendwettkämpfe der männlichen Jugend statt. Für die Jahrestklassen 1915 und 1916 sind vorgesehen: 100-Meter-Lauf 16,8—12,8 Sek.; Weitsprung 3,05—3,05 Meter; Schlagballwurf 36,5—66,5 Meter. Ferner für die Jahrestklassen 1913 und 1914: 100-Meter-Lauf 15,8—11,8 Sek.; Weitsprung

Gewerbeaufsichtsamts Wuppertal.

Der Minister für Handel und Gewerbe in Berlin hat durch Erlass vom 23. 6. 1931 in Abänderung der Bekanntmachung über die Bezirke der Gewerbeaufsichtsamter in Regierungsbezirk Düsseldorf folgendes bestimmt: Das Gewerbeaufsichtsamts Barmen und das Gewerbeaufsichtsamts Eberfeld werden mit dem 1. Juli 1931 zu einem Gewerbeaufsichtsamts Wuppertal zusammengelegt.

In den Händen eines Verführers.

Ein Mädchen vermißt. — Es wurde zu- letzt in Barmen, Heddinghauserstraße, gesehen.

Die Polizei teilt mit: Seit dem 2. Juli wird das Lehramtskandidat Maria Schubert, geboren 23. 8. 1915, aus Barmen, Al. Friedr. 5, vermißt. Sie ist von ihrer Lehrstelle, Leimbaderstr. 102, gegen 20.15 Uhr in die Straßenbahn, Linie 6, an der Winkelnbacht. in Richtung Alter Markt eingestiegen. Von einer Freundin wurde sie kurz vor 21 Uhr in nächster Nähe ihrer elterlichen Wohnung, Ede Al. Friedr. und Untere Lichter- baderstr., mit einem etwa 1,70—1,75 Meter gro- ßen, schlanken, elegant gekleideten Mann Mitte der zwanziger Jahre gesehen. Das Mädchen bemerkte noch, daß sie nach Hause müsse. Der Mann redete aber auf sie ein, daß sie noch ein wenig mitgehen solle; er nahm sie bei der Hand und ging mit ihr die Heddinghauserstr. zurück. Seitdem fehlt jede Spur. Die Maria Schubert war wie folgt beklei- det: Schwarzes Boilekleid mit weißen und roten Rosen, ohne Ärmel, mit weißem Kragen, schwarzem Unterröck, weiße Socken und weiße Tennis- schuhe. Auf dem Kopf trug sie einen breiten roten Lederbügel. Büschel, an beiden Seiten gewellt. (Haar dunkelbraun.) Augen braun. Sie trug einen schwarzen Koffer mit gelben Ecken 35x35x20 cm groß. Sie ist etwa 1,60 Meter groß und kräftig. Der Mann trug einen braunen Hut und vermutlich grauen Anzug.

Der Sachdienliche über den Verbleib des Mädchens und des Mannes nach 21 Uhr geben kann, wird gebeten, dieses der Kriminalpolizei, Wuppertal-Barmen, Kleiner Berth 9, Zimmer 63, mitzuteilen.

Kleine Nachrichten.

Eberfeld.

e.— Motorrad gestohlen. An einem der letzten Tage wurde aus dem Wirtshaus ein Motorrad, Marke DKW, Kennzeichen IV 18 339, gestohlen.

e.— Im „Deutsches Tanzlokal“, Eberfeld, Kleiner Berth 87, findet heute und Donnerstag ein „Alteutscher Tanz- Abend“ statt.

Barmen.

b.— Das Fest der goldenen Hochzeit feierten vor einigen Tagen die langjährigen Wirtin der früheren Stadt Barmen Martin Sehnem und Frau. Der Jubilar war lange Besitzer der Longruben von Krupp bei Andernach, die später an Krupp übergingen. Er wohnt heute mit seiner Gattin in Bonn und ist noch Mit- glied vieler hiesiger Vereine und Organisationen. — Ebenfalls können die Eheleute Joh. Korf, Hirschstraße 43, die goldene Hochzeit am Freitag 10. Juli feiern.

b.— Biergärtner im Dienst war am 6. Juli der Reichsbahnbetriebsassistent Wilhelm Jung in Barmen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar die üblichen Glückwunschkarten über- reicht.

b.— Gefährliche Blumenplünder. Ein in Oberbar- men wohnender Hilfsarbeiter und ein Anwohner der Appellstraße, die aus einer Gärtnerei in Ober- barmen eine Menge Blumen entwendet hatten, wurden ermittelt und festgenommen.

b.— Wieder ein Vermißter. Seit dem 4. d. M. wird der 29jährige Spinner Fritz Hecherens, Eberfeldstr. 20, vermißt.

Ronsdorf

Für den Verschönerungsverein.

Durch die wirtschaftlich schlechte Zeit wird der hiesige Verschönerungsverein, wie alle Vereine, auch stark in Mitleidenhaft gezogen, so daß eine Reihe von Arbeiten in den prächtigen Rons- dorfer Anlagen schwer durchführbar erscheinen. Um dem Verein, dessen Bestrebungen allseitig anerkannt werden, die Möglichkeit einer finanziellen Extraeinnahme zu geben, versammelten sich gestern abend die Vorstände der großen Vereine und beschloßen, in der Waldstapfstraße in den Anlagen ein großes Wohlthatigkeitsfest zugunsten des Verschönerungsvereins zu veranstalten. Als Tag wurde der 16. August bestimmt. Da die großen Sport-, Turn- und Gesangsvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, so dürfte eine starke Beteiligung der Bürgererschaft und damit ein finan- zieller Erfolg gesichert erscheinen.

Wohlthaten und mitzuteilen.

Durch die Bemühungen einiger Ronsdorfer Bürger, die in ihren Kreisen eine Sammlung ver- anstaltet haben, ist den alten betagten An- wohnern des Ronsdorfs sowie sonstigen im hohen Alter stehenden Personen die Möglichkeit gegeben, eine ganztägige Rheinreise bis ins Lein- gebirge zu machen. Unter den alten Leuten befinden sich einige, die in ihrem Leben den Rhein noch nicht gesehen haben. Daß man mit dieser Rheinreise, die am morgigen Donnerstag vor- steht, geht, den Alten, auf welchen besonders die Schwere der Zeit lastet, eine große Freude berei- tet, möge den ehren Spendern der beste Dank sein.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen — — —“

Barmer Kinder wandern in die Ferien Kreuz und quer durch die Heimat.

Die Evangelische Schulgemeinde Barmen macht in ihrem Mitteilungsblatt, dem „Schulfreund“, auf die Ferienwanderungen auf- merksam, die auch in diesem Jahre wieder in den „langen Ferien“ veranstaltet worden waren. In dem betreffenden Artikel heißt es u. a.:

„Das wird wieder eine schöne Zeit werden, wenn wir während der Ferien eine große Fahrt antreten und in den Jugendherbergen so fern unterkommen können. Fünf große und zwei kleine Fahrten sollen in diesem Jahre gemacht werden. Allerdings wird die Zahl der Teilnehmer bei den einzelnen Fahr- ten in diesem Jahre nicht so groß sein wie im Vorjahre. Wir denken jedesmal 30 bis 35 Kinder mitzunehmen. (Im Vorjahre waren es über 50.) Die erste Fahrt geht zur Glöck- lingsperre, da ist eine kleine Jugendherberge, in der Nähe von Schalksmühle mitten im Walde und direkt an der Sperte gelegen. Schöne, lustige, nicht zu große Schlafräume, keine Tagesräume, kurzum, alles, was dazu gehört, in bester Verfassung. Hier können wir unterkommen in der ersten Ferien-

woche vom 3. bis 8. August, also volle sechs Tage. Der Preis für diese Fahrt wird einschließ- lich alles 10 Mark betragen.

In der zweiten Ferienwoche machen wir zwei kleine Tagesfahrten, und zwar: am Dienstag dem 11. August geht's ins Wiebach- tal bei Haderbomwald, und am Donnerstag dem 13. August machen wir eine Wanderung zur Wuppertal. Jede Fahrt wird etwa 1,50 Mark kosten. Am 17. August treten wir dann wieder zu einer großen Fahrt an, und zwar nach der Jugendherberge Bloßhaus bei Eber- feld. Kreis Waldbröl. Auch diese Ju- gendherberge ist wundervoll eingerichtet. Hoch oben auf dem Berge gelegen, schöner Wald, Ge- legenheit zum Baden, alles vorhanden. Zu dieser Jugendherberge gehen wir wahrscheinlich mit drei Gruppen hin, und zwar an drei aufeinanderfol- genden Wochen. Wir haben hier ein ganzes Haus mit 38 Betten belegt.

Die erste Gruppe geht zum Bloßhaus: vom 17. bis 22. August (6 Tage).

Die zweite Gruppe geht zum Bloßhaus: vom 22. bis 29. August (8 Tage).

Die dritte Gruppe geht zum Bloßhaus: vom 29. August bis 5. September (8 Tage).

Der Preis für die erste sechstägige Fahrt, also vom 17. bis 22. August, beträgt 12 Mark. Für die zweite und dritte Fahrt zum Bloßhaus, die ja jedesmal acht Tage dauern, beträgt der Preis 15 Mark. Außerdem aber ist dann noch vorge- sehen, in der letzten Ferienwoche vom 31. August bis 5. September eine Fahrt zur Freudenburg zu machen. Zur Freudenburg werden ja sicher viele gern mitgehen, weil diese ja noch vom vorigen Jahre in bester Erinnerung ist. Für diese Fahrt beträgt der Teilnehmerpreis 13 Mark.

Schon wäre es ja gewesen, wenn wir auch einmal zum Rhein, in die Gifel oder an die Ahr gegangen wären. Aber wir haben schon gesagt, diesmal wollen wir nicht so sehr weit gehen, weil die weite Reise so eine Fahrt immer sehr ver- teuert, und man sich einer wird ja auch sehr noch freuen. Die Preise sind wirklich hoch, und soviel Geld haben wir gar nicht und wissen auch nicht, wie wir es aufbringen sollen. Aber man darf nicht nur den Preis beachten, sondern man muß auch bedenken, was dafür geboten wird. Schö- n, zum Teil sogar acht Tage volle Verpflegung, dazu die Reise, nicht wahr, das sind 10, 12 und 15 Mark doch wirklich nicht viel, und jeder muß bei einigem Nachdenken sagen: Da wird einmal für wenig Geld viel und Gutes geboten.

Sicher aber habt ihr doch auch schon etwas ge- spart, und etwas werden doch auch eure Eltern, Onkel und Tanten zulegen, und wenn es dann noch nicht reicht, dann kommt zu uns. Etwas werden wir, wo es nötig ist, auch noch helfen können. Wir mindern aber werden wir euch sagen können, an wen ihr euch in eurem Bezirk zu wen- den habt, um eine Beihilfe zu bekommen. Vor allen Dingen aber das Sparen nicht vergessen. Jeder Groschen zurückgelegt, ist eine wirkliche Hilfe für die so schönen Ferienwanderungen. Auch die vorchristliche Andacht nicht vergessen! Vor allen Dingen Andacht, Schluß und gute Ruhe. Wer keinen Schlaf hat, muß nachher für jede Fahrt 30 Pf. extra zahlen.

Und nun erwarten wir eure Anmeldungen, am besten gleich auf der Geschäftsstelle, wo für jede Ferienfahrt eine besondere Karte ausgegeben wird.

Die Juni-Uncruhen vor dem Schnellgericht Gefängnis für einen Rädelsführer

Der Schuldige für 6 Monate eingesperrt.

Unter der Anklage, bei den Zusammen- stellungen im Juni eine Menschenmenge angeführt zu haben, stand gestern der 29jährige Arbeiter Rudolf B. aus Barmen vor dem Schnellgericht. Er hatte am 12. Juni ds. Js. auf dem Kommissariat in Eberfeld an einer kommunistischen Erwerbslosen- demonstration teilgenommen, hierbei ein schrei- liches Polizeibeamte mit dem Ausdruck „Blut- hunde“ beschimpft und schließlich seine Gefin- nungsgenossen aufgefordert, vor etwaigen Pöbel- schüssen der Polizei nicht zurückzuscheiden, sondern unbedingt draufloszugehen, da doch nur Pla- patronen verschossen würden. Zwei von der er- regten Menge eingeschlossenen Polizeibeamten wäre wahrscheinlich sehr übel mitgespielt worden, wenn ihnen nicht zu unter Lt. Kameraden zu Hilfe geeilt wären. Mit einem scharfen Schreie- schuß hatten die Beamten ihre Bedränger bis zur Ankunft des Lieberfallkommandos in Schach halten können.

Außer verschiedenen anderen Beteiligten war der Angeklagte B. aus der Menge heraus ver- rückt worden. Auf der Wache hatte er dem ver- suchenden Kriminalbeamten gegenüber geäußert, er gerate schon in B. W., wenn er nur einen Schup- penkasten sehe; viel machen könnte man ihm nicht, da er ja seiner Partei angehöre, eine kleine Geld- strafe werde er allenfalls bezahlen.

In der Gerichtsverhandlung kam es aber anders, als er es sich gedacht hatte. Mit seinen Einwürfen, der Ausdruck „Blut- hunde“ habe irgendwelchen Nationalsozialisten ge-

golten und sonstige Schimpfwörter habe er nicht gebraucht, konnte er gegenüber den strengen Zeugnisaussagen nicht durchdringen. Der Staatsanwalt, der ihn als „typischen Pro- vokateur aus dem Hintergunde“ bezeichnete und hervorhob, welche Gefahren aus dem Geisels- wahn von den Plazipatronen für die Verbrechen hätten entstehen können, hielt ihn des schweren Auf- trags für überführt und beantragte eine zehn- monatige Gefängnisstrafe sowie Erlass eines Haft- befehls wegen Fluchtverdachts.

Das Gericht kam zu einer etwas mildereren Auffassung und bestrafte den Angeklagten nur wegen einfachen Aufruhrs mit 6 Mo- naten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung wurde ge- sagt, daß B. zwar Gefühle gegen die Polizeibeamten ausgesprochen habe, jedoch könne nicht jeder, der schimpfe, ohne weiteres als Rädelsführer an- gesehen werden. Andererseits habe der Ange- klagte aber durch seine Äußerungen gezeigt, daß er nicht bloß verführter Mitläufer, sondern bewußter Aufrührer gewesen sei. Gegen solche Elemente müsse die Allgemeinheit und die besonders ge- fährdete Polizei geschützt werden. Strafen seien am Platze, da das Ge- setz aber an sich schon für Aufruhr hohe Strafen an- ordne, habe es das Gericht mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten bei sechs Monaten Gefängnis belassen. Am Schluß wurde dem Angeklagten des Staatsanwalts entsprechend, ein Haftbefehl verhängt und der Angeklagte sofort abgeführt.

Lux Seifenflocken
jetzt viel billiger —
und noch Gütescheine
dabei!
Darum nur Lux
Seifenflocken für alle
gute Wäsche — aber
auch eine Handvoll
zur großen Wäsche!
SUNLIGHT BESELSCHAFT A.B.

Bergischer Gang

Nr. 157 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. Juli

Elberfeld, die Wiege der niederrheinischen Musikfeste.

Johannes Schornstein, ihr Vater.

Wenn gegenwärtig, in den Tagen des 5., 9. und 12. Juli, das 100. Niederrheinische Musikfest Gasse von nah und fern in Köln vereinigt, wird ganz natürlich wieder rückwärtsgewandt vor allem das 1. Niederrheinische Musikfest gedacht werden, das am 10. und 11. Mai 1818 in Düsseldorf unter Burgmüllers Leitung die stolze Reihe eröffnete. Trotz dieser unbestreitbaren Tatsache kann aber nicht Düsseldorf als die Wiege der Niederrheinischen Musikfeste angesprochen werden, sondern nur Elberfeld. Wie das kommt, mögen nachfolgende Zeilen zeigen:

Johannes Schornstein (aus Kassel), der herbediente Leiter des Elberfelder Gesangvereins von 1811 bis 1853, hielt es schon in den ersten Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit für erforderlich, die Musikfreunde des Orts mit den vorzüglichsten Oratorien eines Händel und Handel und mit anderen großen Meisterwerken der Tonkunst vertraut zu machen. Um die hier verlangten gewaltigen Klangwirkungen zu erzielen, schickte er ihm aber in Elberfeld an Orchestermeister und vornehmlich an Sängern und Sängern, so ausgezeichnet sich auch der Qualität nach der heimische Gesangverein entwickelt hatte.

Dem Beispiel anderer, besonders mitteldeutscher Chorleiter (wie G. Fr. Bischoffs) folgend, die sich in ähnlicher Lage befanden, wandte sich Schornstein an die Musiker und Musikfreunde der benachbarten Städte, in erster Linie Düsseldorf, Krefeld und Dormund um Hilfe, die ihm auch gerne gewährt wurde. Mit verstärktem Orchester und verstärktem Chor brachte Schornstein so am 1. November 1817 Haydns „Schöpfung“ erstmals in Elberfeld heraus und erzielte damit einen sensationellen Erfolg.

An dem Konzert, das im Saal der Ersten Gesellschaft (des späteren Gymnasiums) in der Grünstraße stattfand, wirkten 110 Sängerinnen und Sänger mit und das Publikum drängte sich in dem nur mäßig großen Raum. Allgemein erregte das hervorragende Gelingen in den Beteiligten, zu denen auch Burgmüller aus Düsseldorf gehörte, den Wunsch, solche von den Musikfreunden mehrerer Städte getragene Konzerte zu einer wiederkehrenden Einrichtung zu machen.

So traten am Tage nach dem bedeutenden Konzert, also am 2. November 1817, die einflussreichen Musikfreunde der vertretenen Städte im Elberfelder Hotel Bräur zur Beratung zusammen und beschloßen die Gründung der Niederrheinischen Musikfeste, die jährlich um Pfingsten an zwei Tagen (zunächst) abwechselnd in Düsseldorf und Elberfeld veranstaltet werden sollten, „um großartige Tonwerke durch Zusammenfassung sämtlicher musikalischer Kräfte zur würdigen Darstellung zu bringen.“

Sechs Monate später folgte dann auf Grund der Elberfelder Erfahrungen und Beschlüsse das erwähnte 1. Musikfest in Düsseldorf, bei dem an einem Tag die „Jahreszeiten“, am anderen Tag wiederum die „Schöpfung“ von Haydn zur Aufführung gelangten. Auch hier wie in Elberfeld wurden „Zuhörer und Mitwirkende von der Macht der Töne hingerissen“. Ein Drittel der Mitwirkenden stammte aus Elberfeld und vier von den zwölf Solisten zählten zu den Mitgliedern des Elberfelder Gesangvereins.

Stand so zweifellos die Wiege der Niederrheinischen Musikfeste in Elberfeld, so verdiente Johannes Schornstein mit gleichem Recht den Ehrennamen ihres Vaters. Unter seiner Leitung fanden in der Folge noch das 2. Musikfest am 3. und 4. Juni 1819, das 6. am 18. und 19. Mai 1823 und das 10. am 3. und 4. Juni 1827 in Elberfeld statt, wobei a. a. Händels „Messias“ (1819), Händels „Sephia“ (1823) und Arie und

Gloria aus Beethovens großer D-Dur-Messe (1827) aufgeführt wurden.

Der starke Erfolg und die wachsende Bedeutung der Niederrheinischen Musikfeste ließen Köln und Aachen den Veranstaltungen Beitreten. Dadurch erweiterte sich aber der Kreis derart, daß hier weder der Aachener noch der Kölner Hofkapellmeister ausreichten (vom Saal des Gymnasiums ganz abgesehen) und daß aus Mangel an einem noch geräumigeren Festsaal Elberfeld wohl oder übel aus dem Teilnehmerverband ausscheiden mußte.

Einen Trost, wenn schon keinen ganz vollständigen konnten die glänzende Entwicklung, die der Elberfelder Gesangverein künftig unter sei-

nem begnadeten Meister nahm, und die Tatsache gewähren, daß Schornstein selbst noch als Dirigent einzelner Werke (so Beethovens 9. Sinfonie 1836) auf den Niederrheinischen Musikfesten auftrat.

72 000 Sänger werden in Frankfurt am Main. Nach den bisherigen Meldungen ist beim Frankfurter Sängerbundesfest mit einer Teilnehmerzahl von 85 000 Personen zu rechnen, von denen etwa 72 000 Sänger an den Hauptaufführungen teilnehmen werden. Der Musikausschuß beschloß, daß Kompositionen von Mitgliedern des Musikausschusses in den Hauptaufführungen auch nicht von Einzelbünden vorgelesen werden dürfen.

Nürnberger Sängerwoche

Von unserem nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter.

Nürnberg, 5. Juli. (Eig. Draht.)

Der zweite Tag brachte heute in zwei Konzerten mit vier Stunden Musik eine erfreuliche Steigerung der Leistungen. Da weit besseres Chormaterial eingeführt wurde und einige ausgezeichnete Solisten den Anforderungen der Komponisten in weitgehendem und erkranktem Maße entgegenkamen. Doch befriedigten die Ausnahmen eines klaffenden und leichten Sings, daß der Kampf mit der Materie im allgemeinen nicht leicht fiel. Die stilistischen Forderungen noch schwieriger zu erfüllen waren als die technischen, obwohl mehrfach das schier Unmögliche verlangt wurde. Auf Einzelheiten einzugehen, ist in diesem kurzen Bericht nicht möglich, da die Stilgrundsätze sich so oft freuzten. Immerhin mag, ohne der näheren Beschreibung vorzugreifen, erwähnt sein, daß im neuen getriebenen Stil die in Variationen aufgetragene Chorballade Walter Reins „Lindenstraße“ sich durchsetzte, im allgemeinen aber die Richtung romantisch schwebelnden Klanges die Oberhand behielt, der auch von Vertretern der neuen Richtung gerade dort eingeführt wurde, wo er am wenigsten angebracht war. Gerade diese Zweifelsartigkeit der Interpretation zeigt die Unsicherheit des Bodens, auf dem sich die Ausführenden bewegen, betonte den zum Teil stark experimentierenden Charakter des Tages, doch dürften von den heutigen Konzerten einige viel versprechende Stücke ausgehen.

Der letzte Tag brachte in seinen geistlichen Musik gewidmeten zwei Konzerten zwei junge Talente ans Licht, deren Namen man sich merken muß. Zunächst Paul Frankenburg, der auf dem Kunst der alten Meister tühnend ein innerliches, thematisch festes und ungemein klavvolles Werk schuf, das durch den Männergesangverein 1911 Galle an der Seele eine herrliche Wiedergabe erhielt. Der 24jährige Karl Böller wachte ebenfalls starken Eindruck mit seiner Motette Media vita in morte sumus, deren Haltung moderner und herber, in der Klangphantasie origineller ist, ohne die prächtige Faktur Frankenburgs zu erreichen. Das zweite Konzert vermittelte eine Reihe guter Gebrauchsmusik, so Volkslieder in Bearbeitungen verschiedener Hände und als Neuheit zwei Schellenlieder von Karl Gerthberger, die ihren Humor aus der spielend gehandhabten strengen Form gewinnen und vom Bodenheimer Niederbrenn Frankfurt mit sprichwörtlicher Deutlichkeit gelungen wurden. Dieses Konzert zeichnete sich überhaupt durch in der Mehrzahl gute Chorleistungen aus. Um so

höher ist der Eindruck des Essener Sängerbundes unter Bernhard Wittschied zu werten, der es durch seinen weichen und fein abgetönten Klang an einem Sondererfolg für seine Leistungen mit Tönen von Reichtum und Siedel brachte. Durchschlagend die gelungene Gestaltung des Festes wurde die Aufführung der unter dem Titel Tardarandel zusammengelassenen lustigen Fabellieder mit kleinem Orchester von Hans Zieher, die als erfrischende Gaben von köstlich übermütigem Humor beim Essener Sängerbund eine Jubelstunde aufgenommene Wiedergabe fand.

Ein Förderer heimlicher Kunstgenie.

Georg Kaucheneder zum Gedenken.

Einen seiner getreuesten und verdienstlichsten Freunde verlor das Wuppertaler Musikleben vor nunmehr 25 Jahren, am 17. Juli 1906, durch den Tod. Georg Kaucheneder, der eine Reihe hiesiger Männergesangsvereine, dazu den Barmer und den Elberfelder Instrumentalverein sowie den Barmer Orchesterverein lange Jahre zum Erfolg geführt und die letzten vier Jahre des Elberfelder städtischen Orchesters geleitet hatte, schied damals, 62jährig, aus dem Leben. 1844 als Sohn eines Münchener Stadtmusikers geboren und u. a. von Franz Lachner in die Geheimnisse der Tonkunst eingeführt, hatte Kaucheneder geraume Zeit im Ausland, in Frankreich, in Italien und in der Schweiz zuerst als Orchesterdirigist, dann als Kapellmeister und Musiklehrer gewirkt und als Leiter einer südbayerischen Kapellgesellschaft 1867 in Würzburg die große goldene Medaille erhalten. Später, 1884, hatte er in Berlin das Philharmonische Orchester dirigiert und von 1885 bis zu seinem Tode, noch 21 Jahre, war er im Wuppertal, anfänglich in Barmen, danach in Elberfeld ansässig. Neben seiner ausgedehnten Dirigenten- und stets fortgesetzten Lehrtätigkeit widmete sich Kaucheneder mit Hingabe der Komposition. Er schuf Sinfonien, Streichquartette, ein Oratorium „Durch Nacht zum Licht“, etliche Konzerte, vollständige Lieder und mehrere Opern, die zum Teil im Wuppertal aufgeführt wurden. Die Kunst Richard Wagners, mit dem er bekannt geworden war und in Triebförmigkeit bei Wagners persönlich musiziert hatte, übte manche Einflüsse auf Kaucheneders Kompositionen aus, doch weisen einige seiner Kompositionen, insbesondere seiner Kammermusikwerke, geniale Züge auf. Keiner der Lieblingen in der Kunst war Kaucheneder, doch ein ganzes Künstler, dazu ein liebenswürdiger und hilfsbereiter Mensch. Unserem heimischen Männergesang aber wurde er, wie gesagt, ein eifriger Förderer und Vorkämpfer.

Eine großartige Haydn-Ehrung.

Haydn-Stiftungshaus und Haydn-Mal.

Die bürgerliche Landesregierung in Eisenstadt hat im Hinblick der Feier des 200. Geburtstages des großen Meisters eine Haydn-Stiftung ins Leben gerufen. Bekanntlich wirkte Haydn viele Jahre als Kapellmeister in Eisenstadt. Zunächst ist beabsichtigt, das Haydn-Bühnhaus in Eisenstadt zu erwerben. Ein Haydn-Museum, das aber auch ein Lila- und Heimatmuseum enthalten soll, wird darin aufgebaut, das vertraute und vergessene Erinnerungs- und gesammelt und gepflegt werden als gesamte deutscher Besitz.

Das Burgenland hat keinen Festsaal, keine Volkshausräume für Tagungen und Veranstaltungen, die für die Grenzlandarbeit von doppelter Wichtigkeit und Entscheidung sind; es fehlt an einer Bibliothek, an Museumsräumen, an einer zentralen Jugendberberge (Jugendhaus) für Treffen und Tagungen — es fehlt kurz das deutsche Volkshaus. Im „Haydn-Stiftungshaus“ sollen alle diese bringenden Forderungen vereint werden, das Volkshaus soll Mittelpunkt deutscher Arbeit im Burgenland werden.

Vor diesem Stiftungshaus gilt es, als Ausdruck letzter Verbundenheit mit der Heimat Haydns das Haydn-Mal zu errichten. Einfach und schlicht, aus heimatischem Gestein als Schöpfung der gesamten Nation, für die er schuf, der er ihr Lied gab, soll zum Zeichen der Verbundenheit aus allen Teilen deutschen Lebens die Erde niedergelegt werden. Die junge Generation im Burgenland, in den Grenz- und auslanddeutschen Gebieten wird im Sommer 1933 eine Sternfahrt nach dem Burgenland antreten. Ein großes Lager, voraussichtlich am Reuschersee, versammelt sie alle anfangs August. In feierlicher und würdiger Weise erfolgt die Niederlegung der Erde im Haydn-Mal in Eisenstadt.

Russische Feiern in Wien werden das Haydnjahr Ende März und Anfang April einleiten. Im September feiert die junge Generation der Nation Haydn. Im September soll in würdiger Form die gesamte deutsche Feier in Eisenstadt stattfinden, das Haydn-Bühnhaus, das Stiftungshaus und das Haydn-Mal als Werk aller eröffnet und geweiht werden. Der Deutsche Sängerbund hat seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Rektor Georg Brauner in den Verwaltungsrat der Stiftung entsandt.

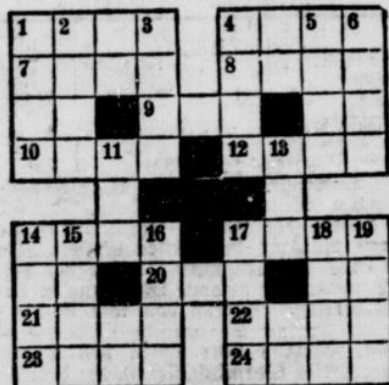
Wuppertaler Dirigent erfolgreich in Amerika tätig.

Von besonderem Erfolg bedacht ist wiederum ein Sohn Wuppertals, der als Dirigent mehrere Gesangsvereine in Erie (U.S.A.) leitet. „Deutscher Name, deutscher Klang, deutsche Arbeit, deutscher Sang.“ Unter diesem Motto haben unsere deutschen Landsleute über See ihre Vereine gegründet, in denen Heimatliebe und Heimatpflege gelten. R. A. Haenel ist der Leiter dieser Chöre, der als Sänger und Dirigent sich vorerproben holte. Nach kurzer Tätigkeit errang er mit seinem Verein auf dem Deutschen Sängerfest im September vorigen Jahres in New-York unter 32 konkurrierenden Gesangsvereinen den ersten Preis. Auch bei diesen anderen Gelegenheiten hat Haenel Erfolge errungen, so daß die deutschen Gesangsvereine Nordamerikas ihn heute als Vorkämpfer im heimatischen Liedergesang ansehen. Auch wir begrüßwünschen sein Können und seinen Fortschritt in fremdem Lande. Die Eltern Haenels wohnen in Wuppertal, sein Vater ist Betriebsmeister bei L. Tieb & Co.

Kurt Wuppertal-Elberfeld, dessen an der Kirchenmusikschule in Aachen das Organieren und Chor-Dirigieren gelehrt. Er ist Schüler von Hubert Weiffert.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts: 1. Bestandteil des Bieres, 4. erstrebenswerter Zustand, 7. fagenhaftes Schiff, 8. französischer Opernkomponist, 9. Schiffsal, 10. Zeitrechnung, 12. Schweizer Nationalheld, 14. Häuserwohnung, 17. Hauch, 20. europäische Hauptstadt, 21. männlicher Vorname, 22. Festsaal, 23. Geliebte des Zeus, 24. Köcherfrucht;
b) von oben nach unten: 1. berühmte deutsche Sängerin (?), 2. Gefangenschaft, 3. moderner französischer Dichter, 4. Aufenthalt, 5. Stadt in Äthiopien, 6. männlicher Vorname, 11. Titel, 13. Schwur, 14. deutsche Universität, 15. Wasserpflanze, 16. weiblicher Vorname, 17. Name mehrerer Rassen, 18. weiblicher Vorname, 19. deutscher Grenzstrom im Nord.

Vorierbild



Wo sind die beiden anderen Rätselräter?

Lösungen der Rätsel in der nächst. Wochenausgabe

Lösungen aus Nr. 151

Kreuzworträtsel: a) 3. Dämon, 8. Aia, 10. Blase, 11. Erbe, 13. Fete, 14. Latur, 16. Ber, 17. Laden, 19. Ellen, 21. Krepp, 23. El, 24. Soles, 26. Jena, 28. Tabu, 29. Riere, 30. Mut, 31. Zerall; b) 1. Cr-

ler, 2. Vira, 4. El, 5. Wazzen, 6. Ofen, 7. Reer, 9. Kas, 12. Bulle, 15. Ralp, 18. Depot, 19. Eriner, 20. Klante, 21. Riele, 22. Rebus, 23. Eins, 25. Cam, 27. Ara.

Stammfahrgang: Was beide haben, ist ihr Alter. Der Vater ist 32 Jahre alt, der Sohn 8. Wenn der Sohn 24 ist, so ist der Vater 48.

Zugriffs: Erze, Erle, Erde, Erbe.

Hundstun-Programm

Dienstag, den 8. Juli

Langenberg (Wachen, Aia, Münster)

6.45-7.00: Beidesübungen. Dr. Ludwig Koch.
7.05-8.00: Morgenkonzert.
10.15-11.15: Schallplattenkonzert.
11.30-12.30: Schallplattenkonzert für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahr an. Dr. Kurling: Vom Leben im Meer und von seiner Erziehung.
12.10: Schallplattenkonzert.
12.30-14.30: Konzert. Leitung: Wolf. Große Feierstunde. Festmarsch (Wachenberg). — Ein Sommerabend. Walzer (Wachenberg). — Cuckertüre zu „Die weiße Dame“ (Wachenberg). — Steppenweise aus Mittelasien (Wachenberg). — Japanische Suite (Wachenberg). — Cuckertüre in der Unterwelt (Wachenberg). — Spanische Erntedance (Wachenberg). — In Großmutterstunde Geduldigung (Wachenberg). — Zwei Dämonen (Wachenberg). — Kontraste. Wachenberg (Wachenberg).
15.30-16.15: Kinderstunde. Gis Nordensberg: Früh am Morgen.
16.30-17.00: Hundstun-Programm. Leitung: Dr. Kurling. (1.) Hundstun-Programm. (2.) Hundstun-Programm. (3.) Hundstun-Programm.
17.00-18.00: Konzert. Erste Besondere-Konzerte: (1.) Clara Schumann-Konzert. (2.) Clara Schumann-Konzert. (3.) Clara Schumann-Konzert. (4.) Clara Schumann-Konzert. (5.) Clara Schumann-Konzert. (6.) Clara Schumann-Konzert. (7.) Clara Schumann-Konzert. (8.) Clara Schumann-Konzert. (9.) Clara Schumann-Konzert. (10.) Clara Schumann-Konzert. (11.) Clara Schumann-Konzert. (12.) Clara Schumann-Konzert. (13.) Clara Schumann-Konzert. (14.) Clara Schumann-Konzert. (15.) Clara Schumann-Konzert. (16.) Clara Schumann-Konzert. (17.) Clara Schumann-Konzert. (18.) Clara Schumann-Konzert. (19.) Clara Schumann-Konzert. (20.) Clara Schumann-Konzert. (21.) Clara Schumann-Konzert. (22.) Clara Schumann-Konzert. (23.) Clara Schumann-Konzert. (24.) Clara Schumann-Konzert. (25.) Clara Schumann-Konzert. (26.) Clara Schumann-Konzert. (27.) Clara Schumann-Konzert. (28.) Clara Schumann-Konzert. (29.) Clara Schumann-Konzert. (30.) Clara Schumann-Konzert. (31.) Clara Schumann-Konzert. (32.) Clara Schumann-Konzert. (33.) Clara Schumann-Konzert. (34.) Clara Schumann-Konzert. (35.) Clara Schumann-Konzert. (36.) Clara Schumann-Konzert. (37.) Clara Schumann-Konzert. (38.) Clara Schumann-Konzert. (39.) Clara Schumann-Konzert. (40.) Clara Schumann-Konzert. (41.) Clara Schumann-Konzert. (42.) Clara Schumann-Konzert. (43.) Clara Schumann-Konzert. (44.) Clara Schumann-Konzert. (45.) Clara Schumann-Konzert. (46.) Clara Schumann-Konzert. (47.) Clara Schumann-Konzert. (48.) Clara Schumann-Konzert. (49.) Clara Schumann-Konzert. (50.) Clara Schumann-Konzert. (51.) Clara Schumann-Konzert. (52.) Clara Schumann-Konzert. (53.) Clara Schumann-Konzert. (54.) Clara Schumann-Konzert. (55.) Clara Schumann-Konzert. (56.) Clara Schumann-Konzert. (57.) Clara Schumann-Konzert. (58.) Clara Schumann-Konzert. (59.) Clara Schumann-Konzert. (60.) Clara Schumann-Konzert. (61.) Clara Schumann-Konzert. (62.) Clara Schumann-Konzert. (63.) Clara Schumann-Konzert. (64.) Clara Schumann-Konzert. (65.) Clara Schumann-Konzert. (66.) Clara Schumann-Konzert. (67.) Clara Schumann-Konzert. (68.) Clara Schumann-Konzert. (69.) Clara Schumann-Konzert. (70.) Clara Schumann-Konzert. (71.) Clara Schumann-Konzert. (72.) Clara Schumann-Konzert. (73.) Clara Schumann-Konzert. (74.) Clara Schumann-Konzert. (75.) Clara Schumann-Konzert. (76.) Clara Schumann-Konzert. (77.) Clara Schumann-Konzert. (78.) Clara Schumann-Konzert. (79.) Clara Schumann-Konzert. (80.) Clara Schumann-Konzert. (81.) Clara Schumann-Konzert. (82.) Clara Schumann-Konzert. (83.) Clara Schumann-Konzert. (84.) Clara Schumann-Konzert. (85.) Clara Schumann-Konzert. (86.) Clara Schumann-Konzert. (87.) Clara Schumann-Konzert. (88.) Clara Schumann-Konzert. (89.) Clara Schumann-Konzert. (90.) Clara Schumann-Konzert. (91.) Clara Schumann-Konzert. (92.) Clara Schumann-Konzert. (93.) Clara Schumann-Konzert. (94.) Clara Schumann-Konzert. (95.) Clara Schumann-Konzert. (96.) Clara Schumann-Konzert. (97.) Clara Schumann-Konzert. (98.) Clara Schumann-Konzert. (99.) Clara Schumann-Konzert. (100.) Clara Schumann-Konzert. (101.) Clara Schumann-Konzert. (102.) Clara Schumann-Konzert. (103.) Clara Schumann-Konzert. (104.) Clara Schumann-Konzert. (105.) Clara Schumann-Konzert. (106.) Clara Schumann-Konzert. (107.) Clara Schumann-Konzert. (108.) Clara Schumann-Konzert. (109.) Clara Schumann-Konzert. (110.) Clara Schumann-Konzert. (111.) Clara Schumann-Konzert. (112.) Clara Schumann-Konzert. (113.) Clara Schumann-Konzert. (114.) Clara Schumann-Konzert. (115.) Clara Schumann-Konzert. (116.) Clara Schumann-Konzert. (117.) Clara Schumann-Konzert. (118.) Clara Schumann-Konzert. (119.) Clara Schumann-Konzert. (120.) Clara Schumann-Konzert. (121.) Clara Schumann-Konzert. (122.) Clara Schumann-Konzert. (123.) Clara Schumann-Konzert. (124.) Clara Schumann-Konzert. (125.) Clara Schumann-Konzert. (126.) Clara Schumann-Konzert. (127.) Clara Schumann-Konzert. (128.) Clara Schumann-Konzert. (129.) Clara Schumann-Konzert. (130.) Clara Schumann-Konzert. (131.) Clara Schumann-Konzert. (132.) Clara Schumann-Konzert. (133.) Clara Schumann-Konzert. (134.) Clara Schumann-Konzert. (135.) Clara Schumann-Konzert. (136.) Clara Schumann-Konzert. (137.) Clara Schumann-Konzert. (138.) Clara Schumann-Konzert. (139.) Clara Schumann-Konzert. (140.) Clara Schumann-Konzert. (141.) Clara Schumann-Konzert. (142.) Clara Schumann-Konzert. (143.) Clara Schumann-Konzert. (144.) Clara Schumann-Konzert. (145.) Clara Schumann-Konzert. (146.) Clara Schumann-Konzert. (147.) Clara Schumann-Konzert. (148.) Clara Schumann-Konzert. (149.) Clara Schumann-Konzert. (150.) Clara Schumann-Konzert. (151.) Clara Schumann-Konzert. (152.) Clara Schumann-Konzert. (153.) Clara Schumann-Konzert. (154.) Clara Schumann-Konzert. (155.) Clara Schumann-Konzert. (156.) Clara Schumann-Konzert. (157.) Clara Schumann-Konzert. (158.) Clara Schumann-Konzert. (159.) Clara Schumann-Konzert. (160.) Clara Schumann-Konzert. (161.) Clara Schumann-Konzert. (162.) Clara Schumann-Konzert. (163.) Clara Schumann-Konzert. (164.) Clara Schumann-Konzert. (165.) Clara Schumann-Konzert. (166.) Clara Schumann-Konzert. (167.) Clara Schumann-Konzert. (168.) Clara Schumann-Konzert. (169.) Clara Schumann-Konzert. (170.) Clara Schumann-Konzert. (171.) Clara Schumann-Konzert. (172.) Clara Schumann-Konzert. (173.) Clara Schumann-Konzert. (174.) Clara Schumann-Konzert. (175.) Clara Schumann-Konzert. (176.) Clara Schumann-Konzert. (177.) Clara Schumann-Konzert. (178.) Clara Schumann-Konzert. (179.) Clara Schumann-Konzert. (180.) Clara Schumann-Konzert. (181.) Clara Schumann-Konzert. (182.) Clara Schumann-Konzert. (183.) Clara Schumann-Konzert. (184.) Clara Schumann-Konzert. (185.) Clara Schumann-Konzert. (186.) Clara Schumann-Konzert. (187.) Clara Schumann-Konzert. (188.) Clara Schumann-Konzert. (189.) Clara Schumann-Konzert. (190.) Clara Schumann-Konzert. (191.) Clara Schumann-Konzert. (192.) Clara Schumann-Konzert. (193.) Clara Schumann-Konzert. (194.) Clara Schumann-Konzert. (195.) Clara Schumann-Konzert. (196.) Clara Schumann-Konzert. (197.) Clara Schumann-Konzert. (198.) Clara Schumann-Konzert. (199.) Clara Schumann-Konzert. (200.) Clara Schumann-Konzert. (201.) Clara Schumann-Konzert. (202.) Clara Schumann-Konzert. (203.) Clara Schumann-Konzert. (204.) Clara Schumann-Konzert. (205.) Clara Schumann-Konzert. (206.) Clara Schumann-Konzert. (207.) Clara Schumann-Konzert. (208.) Clara Schumann-Konzert. (209.) Clara Schumann-Konzert. (210.) Clara Schumann-Konzert. (211.) Clara Schumann-Konzert. (212.) Clara Schumann-Konzert. (213.) Clara Schumann-Konzert. (214.) Clara Schumann-Konzert. (215.) Clara Schumann-Konzert. (216.) Clara Schumann-Konzert. (217.) Clara Schumann-Konzert. (218.) Clara Schumann-Konzert. (219.) Clara Schumann-Konzert. (220.) Clara Schumann-Konzert. (221.) Clara Schumann-Konzert. (222.) Clara Schumann-Konzert. (223.) Clara Schumann-Konzert. (224.) Clara Schumann-Konzert. (225.) Clara Schumann-Konzert. (226.) Clara Schumann-Konzert. (227.) Clara Schumann-Konzert. (228.) Clara Schumann-Konzert. (229.) Clara Schumann-Konzert. (230.) Clara Schumann-Konzert. (231.) Clara Schumann-Konzert. (232.) Clara Schumann-Konzert. (233.) Clara Schumann-Konzert. (234.) Clara Schumann-Konzert. (235.) Clara Schumann-Konzert. (236.) Clara Schumann-Konzert. (237.) Clara Schumann-Konzert. (238.) Clara Schumann-Konzert. (239.) Clara Schumann-Konzert. (240.) Clara Schumann-Konzert. (241.) Clara Schumann-Konzert. (242.) Clara Schumann-Konzert. (243.) Clara Schumann-Konzert. (244.) Clara Schumann-Konzert. (245.) Clara Schumann-Konzert. (246.) Clara Schumann-Konzert. (247.) Clara Schumann-Konzert. (248.) Clara Schumann-Konzert. (249.) Clara Schumann-Konzert. (250.) Clara Schumann-Konzert. (251.) Clara Schumann-Konzert. (252.) Clara Schumann-Konzert. (253.) Clara Schumann-Konzert. (254.) Clara Schumann-Konzert. (255.) Clara Schumann-Konzert. (256.) Clara Schumann-Konzert. (257.) Clara Schumann-Konzert. (258.) Clara Schumann-Konzert. (259.) Clara Schumann-Konzert. (260.) Clara Schumann-Konzert. (261.) Clara Schumann-Konzert. (262.) Clara Schumann-Konzert. (263.) Clara Schumann-Konzert. (264.) Clara Schumann-Konzert. (265.) Clara Schumann-Konzert. (266.) Clara Schumann-Konzert. (267.) Clara Schumann-Konzert. (268.) Clara Schumann-Konzert. (269.) Clara Schumann-Konzert. (270.) Clara Schumann-Konzert. (271.) Clara Schumann-Konzert. (272.) Clara Schumann-Konzert. (273.) Clara Schumann-Konzert. (274.) Clara Schumann-Konzert. (275.) Clara Schumann-Konzert. (276.) Clara Schumann-Konzert. (277.) Clara Schumann-Konzert. (278.) Clara Schumann-Konzert. (279.) Clara Schumann-Konzert. (280.) Clara Schumann-Konzert. (281.) Clara Schumann-Konzert. (282.) Clara Schumann-Konzert. (283.) Clara Schumann-Konzert. (284.) Clara Schumann-Konzert. (285.) Clara Schumann-Konzert. (286.) Clara Schumann-Konzert. (287.) Clara Schumann-Konzert. (288.) Clara Schumann-Konzert. (289.) Clara Schumann-Konzert. (290.) Clara Schumann-Konzert. (291.) Clara Schumann-Konzert. (292.) Clara Schumann-Konzert. (293.) Clara Schumann-Konzert. (294.) Clara Schumann-Konzert. (295.) Clara Schumann-Konzert. (296.) Clara Schumann-Konzert. (297.) Clara Schumann-Konzert. (298.) Clara Schumann-Konzert. (299.) Clara Schumann-Konzert. (300.) Clara Schumann-Konzert. (301.) Clara Schumann-Konzert. (302.) Clara Schumann-Konzert. (303.) Clara Schumann-Konzert. (304.) Clara Schumann-Konzert. (305.) Clara Schumann-Konzert. (306.) Clara Schumann-Konzert. (307.) Clara Schumann-Konzert. (308.) Clara Schumann-Konzert. (309.) Clara Schumann-Konzert. (310.) Clara Schumann-Konzert. (311.) Clara Schumann-Konzert. (312.) Clara Schumann-Konzert. (313.) Clara Schumann-Konzert. (314.) Clara Schumann-Konzert. (315.) Clara Schumann-Konzert. (316.) Clara Schumann-Konzert. (317.) Clara Schumann-Konzert. (318.) Clara Schumann-Konzert. (319.) Clara Schumann-Konzert. (320.) Clara Schumann-Konzert. (321.) Clara Schumann-Konzert. (322.) Clara Schumann-Konzert. (323.) Clara Schumann-Konzert. (324.) Clara Schumann-Konzert. (325.) Clara Schumann-Konzert. (326.) Clara Schumann-Konzert. (327.) Clara Schumann-Konzert. (328.) Clara Schumann-Konzert. (329.) Clara Schumann-Konzert. (330.) Clara Schumann-Konzert. (331.) Clara Schumann-Konzert. (332.) Clara Schumann-Konzert. (333.) Clara Schumann-Konzert. (334.) Clara Schumann-Konzert. (335.) Clara Schumann-Konzert. (336.) Clara Schumann-Konzert. (337.) Clara Schumann-Konzert. (338.) Clara Schumann-Konzert. (339.) Clara Schumann-Konzert. (340.) Clara Schumann-Konzert. (341.) Clara Schumann-Konzert. (342.) Clara Schumann-Konzert. (343.) Clara Schumann-Konzert. (344.) Clara Schumann-Konzert. (345.) Clara Schumann-Konzert. (346.) Clara Schumann-Konzert. (347.) Clara Schumann-Konzert. (348.) Clara Schumann-Konzert. (349.) Clara Schumann-Konzert. (350.) Clara Schumann-Konzert. (351.) Clara Schumann-Konzert. (352.) Clara Schumann-Konzert. (353.) Clara Schumann-Konzert. (354.) Clara Schumann-Konzert. (355.) Clara Schumann-Konzert. (356.) Clara Schumann-Konzert. (357.) Clara Schumann-Konzert. (358.) Clara Schumann-Konzert. (359.) Clara Schumann-Konzert. (360.) Clara Schumann-Konzert. (361.) Clara Schumann-Konzert. (362.) Clara Schumann-Konzert. (363.) Clara Schumann-Konzert. (364.) Clara Schumann-Konzert. (365.) Clara Schumann-Konzert. (366.) Clara Schumann-Konzert. (367.) Clara Schumann-Konzert. (368.) Clara Schumann-Konzert. (369.) Clara Schumann-Konzert. (370.) Clara Schumann-Konzert. (371.) Clara Schumann-Konzert. (372.) Clara Schumann-Konzert. (373.) Clara Schumann-Konzert. (374.) Clara Schumann-Konzert. (375.) Clara Schumann-Konzert. (376.) Clara Schumann-Konzert. (377.) Clara Schumann-Konzert. (378.) Clara Schumann-Konzert. (379.) Clara Schumann-Konzert. (380.) Clara Schumann-Konzert. (381.) Clara Schumann-Konzert. (382.) Clara Schumann-Konzert. (383.) Clara Schumann-Konzert. (384.) Clara Schumann-Konzert. (385.) Clara Schumann-Konzert. (386.) Clara Schumann-Konzert. (387.) Clara Schumann-Konzert. (388.) Clara Schumann-Konzert. (389.) Clara Schumann-Konzert. (390.) Clara Schumann-Konzert. (391.) Clara Schumann-Konzert. (392.) Clara Schumann-Konzert. (393.) Clara Schumann-Konzert. (394.) Clara Schumann-Konzert. (395.) Clara Schumann-Konzert. (396.) Clara Schumann-Konzert. (397.) Clara Schumann-Konzert. (398.) Clara Schumann-Konzert. (399.) Clara Schumann-Konzert. (400.) Clara Schumann-Konzert. (401.) Clara Schumann-Konzert. (402.) Clara Schumann-Konzert. (403.) Clara Schumann-Konzert. (404.) Clara Schumann-Konzert. (405.) Clara Schumann-Konzert. (406.) Clara Schumann-Konzert. (407.) Clara Schumann-Konzert. (408.) Clara Schumann-Konzert. (409.) Clara Schumann-Konzert. (410.) Clara Schumann-Konzert. (411.) Clara Schumann-Konzert. (412.) Clara Schumann-Konzert. (413.) Clara Schumann-Konzert. (414.) Clara Schumann-Konzert. (415.) Clara Schumann-Konzert. (416.) Clara Schumann-Konzert. (417.) Clara Schumann-Konzert. (418.) Clara Schumann-Konzert. (419.) Clara Schumann-Konzert. (420.) Clara Schumann-Konzert. (421.) Clara Schumann-Konzert. (422.) Clara Schumann-Konzert. (423.) Clara Schumann-Konzert. (424.) Clara Schumann-Konzert. (425.) Clara Schumann-Konzert. (426.) Clara Schumann-Konzert. (427.) Clara Schumann-Konzert. (428.) Clara Schumann-Konzert. (429.) Clara Schumann-Konzert. (430.) Clara Schumann-Konzert. (431.) Clara Schumann-Konzert. (432.) Clara Schumann-Konzert. (433.) Clara Schumann-Konzert. (434.) Clara Schumann-Konzert. (435.) Clara Schumann-Konzert. (436.) Clara Schumann-Konzert. (437.) Clara Schumann-Konzert. (438.) Clara Schumann-Konzert. (439.) Clara Schumann-Konzert. (440.) Clara Schumann-Konzert. (441.) Clara Schumann-Konzert. (442.) Clara Schumann-Konzert. (443.) Clara Schumann-Konzert. (444.) Clara Schumann-Konzert. (445.) Clara Schumann-Konzert. (446.) Clara Schumann-Konzert. (447.) Clara Schumann-Konzert. (448.) Clara Schumann-Konzert. (449.) Clara Schumann-Konzert. (450.) Clara Schumann-Konzert. (451.) Clara Schumann-Konzert. (452.) Clara Schumann-Konzert. (453.) Clara Schumann-Konzert. (454.) Clara Schumann-Konzert. (455.) Clara Schumann-Konzert. (456.) Clara Schumann-Konzert. (457.) Clara Schumann-Konzert. (458.) Clara Schumann-Konzert. (459.) Clara Schumann-Konzert. (460.) Clara Schumann-Konzert. (461.) Clara Schumann-Konzert. (462.) Clara Schumann-Konzert. (463.) Clara Schumann-Konzert. (464.) Clara Schumann-Konzert. (465.) Clara Schumann-Konzert. (466.) Clara Schumann-Konzert. (467.) Clara Schumann-Konzert. (468.) Clara Schumann-Konzert. (469.) Clara Schumann-Konzert. (470.) Clara Schumann-Konzert. (471.) Clara Schumann-Konzert. (472.) Clara Schumann-Konzert. (473.) Clara Schumann-Konzert. (474.) Clara Schumann-Konzert. (475.) Clara Schumann-Konzert. (476.) Clara Schumann-Konzert. (477.) Clara Schumann-Konzert. (478.) Clara Schumann-Konzert. (479.) Clara Schumann-Konzert. (480.) Clara Schumann-Konzert. (481.) Clara Schumann-Konzert. (482.) Clara Schumann-Konzert. (483.) Clara Schumann-Konzert. (484.) Clara Schumann-Konzert. (485.) Clara Schumann-Konzert. (486.) Clara Schumann-Konzert. (487.) Clara Schumann-Konzert. (488.) Clara Schumann-Konzert. (489.) Clara Schumann-Konzert. (490.) Clara Schumann-Konzert. (491.) Clara Schumann-Konzert. (492.) Clara Schumann-Konzert. (493.) Clara Schumann-Konzert. (494.) Clara Schumann-Konzert. (495.) Clara Schumann-Konzert. (496.) Clara Schumann-Konzert. (497.) Clara Schumann-Konzert. (498.) Clara Schumann-Konzert. (499.) Clara Schumann-Konzert. (500.) Clara Schumann-Konzert. (501.) Clara Schumann-Konzert. (502.) Clara Schumann-Konzert. (503.) Clara Schumann-Konzert. (504.) Clara Schumann-Konzert. (505.) Clara Schumann-Konzert. (506.) Clara Schumann-Konzert. (507.) Clara Schumann-Konzert. (508.) Clara Schumann-Konzert. (509.) Clara Schumann-Konzert. (510.) Clara Schumann-Konzert. (511.) Clara Schumann-Konzert. (512.) Clara Schumann-Konzert. (513.) Clara Schumann-Konzert. (514.) Clara Schumann-Konzert. (515.) Clara Schumann-Konzert. (516.) Clara Schumann-Konzert. (517.) Clara Schumann-Konzert. (518.) Clara Schumann-Konzert. (519.) Clara Schumann-Konzert. (520.) Clara Schumann-Konzert. (521.) Clara Schumann-Konzert. (522.) Clara Schumann-Konzert. (523.) Clara Schumann-Konzert. (524.) Clara Schumann-Konzert. (525.) Clara Schumann-Konzert. (526.) Clara Schumann-Konzert. (527.) Clara Schumann-Konzert. (528.) Clara Schumann-Konzert. (529.) Clara Schumann-Konzert. (530.) Clara Schumann-Konzert. (531.) Clara Schumann-Konzert. (532.) Clara Schumann-Konzert. (533.) Clara Schumann-Konzert. (534.) Clara Schumann-Konzert. (535.) Clara Schumann-Konzert. (536.) Clara Schumann-Konzert. (537.) Clara Schumann-Konzert. (53

Bergisch Ennd

Nr. 157 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. Juli

Das verheerende Hochwasser in Neviges.

Bericht eines Augenzeugen.
Verläuferinnen im Wasser.
Notwendige Erweiterung
des Vorfluters.

W. Neviges, 8. Juli. Ueber das von uns gemeldete Unwetter, das in der Mittagsstunde am Montag über Neviges hereinbrach, gibt uns ein Augenzeuge folgende Darstellung: Die gewaltigen Wassermengen, die sich wolkensbrunnartig vom Himmel herab ergossen, stürzten mit großer Gewalt in den Nevigener Talteufel. Die Wilhelmstraße glück einem reißenden Bach. Das Wasser drang in kürzester Zeit in die an der Straße liegenden Keller. In dem Keller der Turnhalle schwammen die Stühle im Wasser umher. Der Hardberger Bach und sein Zubringer, der Lohmühlbach, die sich hinter dem „Heinberg“ unterirdisch vereinigen, vermochten die Wassermengen nicht aufzunehmen und traten über die Ufer. Das Wasser drang aus den Kanalschächten in die Straßen und bildete dort weite Seen. Das Anwesen des Anlegers Quads wurde im Augenblick unter Wasser gesetzt. Mit Sandfäden versuchte man, das Eindringen des Wassers zu verhindern — vergeblich. In gleicher Weise wurden die Häuser in der Schulstraße in Mitleidenschaft gezogen. An dieser am tiefsten gelegenen Stelle stauten sich die Wassermassen und bildeten Seen, so daß Straße und Bürgersteig nicht mehr zu erkennen waren. Es drang in die zu ebener Erde gelegenen Räume. Besonders stark hatte das Kolonialwarengeschäft Quads zu leiden. In dem Laden schwammen in buntem Durcheinander Heringsfässer, Eier, Kerzen und andere Waren. Die Verkäuferinnen suchten mit hochgeschürzten Kleidern, bis zu den Hüften im Wasser stehend, zu retten, was irgendwie zu retten war. Die Wassermengen führten erhebliche Erd- und Schlammassen von den Bergen herab mit sich.

Das Naturereignis läßt die Frage aufwerfen, in welcher Weise einer Wiederkehr der Folgen vorbeugt werden kann. Es ist sicher, daß das Vorhandensein der Kanalisation wesentlich dazu beigetragen hat, daß das Wasser so schnell wieder verfließt. Es ist auch andererseits verständlich, daß die Rohre und die Einfallsschächte die gewaltigen Wasserfluten nicht zu bewältigen vermochten, ebenso wenig wie die Bäche, so daß ein Ueberfluten der Straßen nicht auf das Konto der Kanalisation zu setzen ist. Es hat sich aber herausgestellt, daß eine Vergrößerung des Vorfluters notwendig ist, um im Falle einer Wiederkehr derartiger Wassenniederschläge die schlimmsten Folgen zu verhindern. Der Vorfluter muß zu diesem Zweck durch Vertiefung und Erweiterung in die Lage versetzt werden, in kurzer Zeit die Wassermengen aufzunehmen und schneller abzuleiten.

Wie wir hören, wird die Bauverwaltung die Frage der Erweiterung des Vorfluters prüfen.

Durch den elektrischen Strom getötet.

Ein Unglück am Radioapparat.

W. Renscheid-Lenney, 8. Juli. Gestern Abend ereignete sich in dem neben der hiesigen Kammergarnplumerei liegenden Betriebe von Voltmann ein Unglück, dem ein 17-jähriger Renscheider zum Opfer fiel. Die Arbeiter haben sich in der Werkstätte einen Radioapparat eingerichtet, der an die 220 Volt führende Stromleitung angeschlossen ist. Als nun gestern Abend kurz nach Schluß ein Lichtkurzer in dem Betriebe beschäftigter Hilfsarbeiter aus gewissenlichen dem Zweckkontakt aus dem Apparat herausziehen wollte, erhielt er einen so starken elektrischen Schlag, daß er tot zusammenbrach.

Zum ersten Male ungeteilte Sommerferien in den Landschulen.

W. Barmelskirchen, 8. Juli. In diesem Jahre werden in den hiesigen Landschulen zum ersten Male die ungeteilten Sommerferien durchgeführt. Sie dauern, wie in den Städten mit höheren Lehranstalten, vom 30. Juli bis einschl. 9. September. In Anbetracht ist man über diese ungeteilte Ferienordnung geteilter Meinung.

Früh Wismeyer 70 Jahre alt.

W. Düsseldorf, 8. Juli. Am 9. Juli wird der Postkutschhändler Früh Wismeyer, ein geborener Düsseldorf, 70 Jahre alt. Mit Dank und Anerkennung erinnert man sich der tüchtigen und erfolgreichen Tätigkeit, die Früh Wismeyer als Geschäftsführer der mit der Industrie- und Gewerbeausstellung 1902 verbundenen großen Kunstausstellung und der internationalen Kunstausstellung 1904 (verbunden mit einer internationalen Gartenbauausstellung) entfaltete. Wie ein Märchen aus der guten alten Zeit klingt es, daß 3. B. auf der Kunstausstellung 1902 nicht zuletzt dank der guten Beziehungen und Verbindungen Wismeyers für 600.000 Mark Kunstwerke gekauft wurden. Wismeyer ist Vorsitzender des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Kunsthandwerker, den er ebenfalls mitbegründet hat und den er im dornenvollen Kampfe gegen unlautere Nachahmer im Kunsthandel zu zahlreichen Erfolgen führen konnte.

Allgäuer Vertrauen.

W. R. Zwei Frauen in Rön, die sich mühsam 14.000 M. zusammengepart hatten, übergeben diesen Betrag einem guten Bekannten, der sie für die beiden in holländischen Gulden anlegen sollte. Nach kurzer Zeit kam der Treuhänder auch zu den Frauen und zeigte eine Bescheinigung einer Bank vor, wonach das Geld ordnungsgemäß angelegt sei. Es stellte sich aber heraus, daß der Mann, der das Vertrauen der beiden unerfahrenen Frauen gesch, das Geld auf seinen eigenen Namen in deutschem Gelde angelegt hatte. Mit 18 Schecks holte er mit der Zeit 11.000 Mark des Geldes ab.

Der Boerder Haushaltsplan abgelehnt.

W. Boerde, 8. Juli. Die Gemeindevertretung Boerde beschloß gestern nachmittags mit dem Haushaltsplan für 1931, der in Einnahmen mit 1.208.000 Mark, in Ausgaben mit 1.461.000 Mark abschließt. Hierin sind einbezogen die Aufkommen aus den Realsteuern, der Biersteuer, der (einzuführenden) Getränkesteuer und (der ebenfalls einzuführenden und von der Aufsichtsbehörde verlangten Verdreifachung) der Bürgersteuer. Die Verwaltung schlägt vor, 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 575 Prozent zur Gewerbesteuer (gegenüber 720 Prozent im Vorjahre) und 2160 Prozent zur Gewerbelapitalsteuer (gegenüber 2700 im Vorjahre).

Es verbleibt dann ein ungedeckter Fehlbetrag von 253.000 Mark.

Für den sich auch nach Ausschöpfung aller durch die Notverordnung vorgesehenen Einnahmequellen und trotz erheblicher Ausgabensteigerung eine Deckung findet. Auf den Fehlbetrag entfallen 74.000 Mark aus dem Vorjahre, so daß der wirkliche Fehlbetrag des laufenden Jahres 179.000 Mark beträgt.

Auf Wunsch der Gemeindevertreter wurden die drei besonderen Punkte der Tagesordnung: Feststellung des Haushaltsplanes, Einführung der Getränkesteuer und Verdreifachung der Bürgersteuer zusammen beraten.

In der nun folgenden Abstimmung wurde alles, Haushaltsplan und Realsteuer-Vorschlag, Getränkesteuer und Verdreifachung der Bürgersteuer einstimmig abgelehnt.

Sonntags-Verkehrsperre aufgehoben.

W. Reitwig, 7. Juli. Durch Polizeiverordnung hat der Regierungspräsident die Sperrung folgender Straßen an Sonn- und Feiertagen in den Stunden von 7 bis 21 Uhr für den Kraftfahrzeugverkehr aufgehoben. Von Essen-Reitlinghausen (Bergstraße) bis Essen-Steele und von Reitwig vor der Brücke (Eifel) nach Mintard.

Vandalen im Wandervogelheim.

W. Ratingen, 7. Juli. In roher Weise wurde nachts das Wandervogelheim „Katholischer Wandervogel“ im Angerthal verwüstet. Fast die ganze Inneneinrichtung, wie Herd, Porzellan, Lampen usw. wurden zertrümmert.

Vor 200 Jahren noch Kalkbrenner in den Leichlinger Wupperbergen

Die Altvordern mußten die in kleinsten Mengen vorkommenden Naturschätze ausnutzen.

Gegenüber Friedrichstal an der Wupper, auf der Leichlinger Seite, befindet sich eine Stelle in den Wupperbergen, die im Volksmunde die Bezeichnung „Am Kalkofen“ trägt. Die ältesten Bewohner dieser Gegend wissen nur noch aus der Überlieferung zu sagen, daß an dieser Stelle einst Kalk gebrannt worden sein soll, dessen Vorkommen an anderen Stellen des unteren Wuppergebietes bisher kaum nachgewiesen sein dürfte. Man erinnert sich auch aus der Zeit vor 60 bis 70 Jahren, daß damals an der bezeichneten Stelle noch das Gemäuer eines Ofens vorhanden gewesen sei.

Da verlornte es sich, auf schlüpfrigen Pfaden am Wupperufer entlang, die Stätte aufzuspüren, an der im einfachen Verfahren das zur Düngung der Äcker und zum Bauen unentbehrliche Material in früheren Zeiten gewonnen worden sein sollte. Der Weg führte von Friedrichstal über Friedrichsberg über die Wupperbrücke und dann am 1. St. Kaufmännischen bis in Höhe des Staudamms des Oberriedrichstaler Kottens. Hier fand sich zwar nichts mehr von dem oben erwähnten Gemäuer, jedoch war trotz des wuchernden Busch- und Strauchwerks zu erkennen, daß hier in früheren Zeiten größere Felsabtragungen stattgefunden haben. Sie können erfolgt sein, um den erwähnten Staudamm (das Wupperwehr) zu bauen, es kann sich aber hier außer dem sonst anzutreffenden Schiefer auch kalkhaltiges Gestein gefunden haben.

Im ersten Drittel des ziemlich steil ansteigenden Berges befindet sich ein in den Felsen getriebener Stollen in den ungenutzten Ausmaßen von 4,5 m x 1,5 m. Einzelne Kalksteinstücke lassen erahnen, daß hier die Wirkungsstätte eines Kalkbrenners gewesen sein wird. Betrachtet man die ganze Situation, so wird klar, daß hier das Brennen des Gesteins, um es aufzuschlecken und nutzbar zu machen, nur in ganz primitiver Weise vor sich gegangen sein kann. Die Raumverhältnisse sind recht beengt, die Transportmöglichkeiten äußerst schwierig. Man könnte also Zweifel hegen, ob diese Art der Kalkgewinnung trotz des früher reichlicher vorhandenen gewöhnlichen Feuerungsmaterials, des Holzes, die Ausnutzung der wahrscheinlich nur in geringen Mengen vorkommenden Kalksteine überhaupt rentiert hätte. Dazu ist aber zu sagen, daß die Heranführung von Kalk aus anderen Gegenden früher nicht so einfach war wie heute. Die Transportverhältnisse ohne Eisenbahn laßen eben ganz anders. Es mußte alles per Ochse und auf schlechten Wegen herangebracht werden.

Nun hat es der Zufall gebracht, daß sich über diesen Kalkofen noch schriftliche Unterlagen fanden. Sie reichen bis in das Jahr

1787 zurück. Aus ihnen geht sogar hervor, daß der Kalkofen schon lange vor dieser Zeit bestanden hat. Damals hat ein Herrmann Bietlicher aus Leichlingen die Abtei Deuß, an der bezeichneten Stelle einen Kalkofen errichten zu dürfen, der der ganzen Gemeinde zum Vorteil gereichen würde. Der Prälat zu Deuß, als Markgraf zu Leichlingen, ordnete an, daß die beiden Ofschaffener unter Hinzuziehung der beiden Ofschaffener und sonstiger unverwandter Diözesanbeamten den auszuführenden „Kalkofen-Plan“ einer Besichtigung zu unterziehen hätten. Die Besichtigung ergab, daß, wie aus dem vorhandenen Gemäuer zu erkennen, der Ort schon vor der Zeit zum Kalkbrennen benutzt, wegen des „Kalkofens“ und unpassierbaren Weges durch die Wupper aber eingegangen und verlassen sei. Wenn die Anlage wieder in Betrieb kommen sollte, so heißt es in dem Schriftstück, müßten größere Arbeiten vorgenommen und auch Holz gefällt werden, welches der Abtei Deuß zu bezaubern war. Die Kommission schlug vor, dem Herrmann Bietlicher die Genehmigung zum Betrieb eines Kalkofens zu erteilen und ihm eine jährliche Abgabe von einem Taler jährlich auszureichen. Die Genehmigung wurde ihm am 6. Februar 1787 gegeben. Nach einem Schreiben des Schwiegersohnes des genannten Bietlicher — Johann Georg Jabel — aus dem Jahre 1772, hatte der unter Anwendung von 1000 Talern hergerichtete Kalkofen wenig Erträge gebracht. Dieser hat aber trotzdem an Stelle seines verstorbenen Schwiegersohnes um die Konzession. Es wurde ihm aber nicht erteilt, weil Bietlicher seit 1787 die vorgeschriebene Abgabe von einem Taler jährlich nicht entrichtet hatte. Dafür erhielt er ein Johann Peter Wolf aus Neukirchen, nach welchem er auf seine Kosten den etwa von der Familie Bietlicher anzustellenden Proseß wegen der Übertragung der Anlage an ihn auszuführen hatte. Nach mündlichen Überlieferungen bestand sich der Kalkofen später noch in der Familie Melchior zu Friedrichstal.

Ein strafrechtliches Kuriosum.

Dortmund, 7. Juli. Ein strafrechtliches Kuriosum betrafte am Dienstag eine junge Friseurin von einem Urteil, lautend auf 1 Jahr Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, das vor einem Jahr gegen sie gesprochen wurde. Sie hatte vor dem Verurteilungssamt in einem Verfahren gegen einen früheren Arbeitgeber geschworen, daß sie in Frankfurt das Friseurhandwerk gelernt habe, während sie in Wirklichkeit in Dortmund nur einen mehrtägigen Kursus durchgemacht hatte. Obgleich sie behauptete, daß ihre ehlliche Aussage falsch war und sie gemäß den Bestimmungen auf Bewährung worden war, wurde das Zuchthausurteil gemäß der Stellung des Reichsgerichts in erneuter Verhandlung am Dienstag aufgehoben und die Friseurin freigesprochen, weil bei der Ablegung des Eides im Verhörungsamt nicht alle Formalitäten genau beobachtet worden waren.

Großer Gold- und Juwelendiebstahl.

Für 20.000 M. Wertgegenstände gestohlen.
W. Essen, 7. Juli. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher, nachdem sie eine Wand vom Nachbargrundstück aus durchbrochen hatten, in das Goldwarengeschäft Ter. ung ein. Sie erbeuteten eine größere Menge Damen- und Herren-Taschen- und Armbanduhren in Gold und Silber, eine große Anzahl Trauringe, 335, 585, 750 und 900 gekettelt, mehrere Kostürs sowie eine große Anzahl goldener Egelringe, Armbänder und Ohrringe. Gesamtwert etwa 20.000 Reichsmark.

Die Lebensrettungsmedaille erhalten.

W. Düsseldorf, 8. Juli. Die Rettungsmedaille am Bande wurde verliehen für Rettung vom Tode des Ertrinkens an Ernst Günther Schulz, Schüler in Gütthum (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hermann Günther, Mechanikermeister in Düsseldorf, Kurt Rudat (Reuh), Hans Berse, Kaufmann in Mülheim-Ruhr.

Blutaten zwischen Mieter und Vermieter.

Den Mieter totgeschlagen.

W. Essen, 7. Juli. Zwischen dem 68 Jahre alten Invaliden August Adamed in Altesse, und seinem Mieter, dem 68 Jahre alten Invaliden Fabian Wegel bestanden schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die am Montag zu einem blutigen Streit führten. Nachdem sich beide schon am Nachmittag auf der Straße angerepelt hatten, begab sich Adamed in seine Wohnung. Wegel ebenfalls nach Hause kam, verlor er in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung von Adamed einzudringen. Wegel trat hierbei die Kuchentür ein. Adamed sprang durch das Fenster auf die Straße und lief dann durch den Hausflur in seine Wohnung zurück. Hier gerieten beide aneinander. Adamed schlug mit einem in der Küche stehenden Gabelstiel so lange auf Wegel ein, bis dieser bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde dem Philippusstift zugeführt, wo er im Laufe des Abends seinen schweren Verletzungen erlag. Der Täter wurde festgenommen und wird dem Richter zugeführt.

Mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum.

Ein Toter.
W. Okerath, 7. Juli. Heute mittag fuhr ein Lieferwagen auf der Düsseldorf-Straße mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen zurückfiel und gegen einen zehn Meter entfernten anderen Straßenbaum geschleudert wurde. Von den drei Insassen des Autos wurde der mitfahrende Vater des Kraftfahrers namens Epth als Wankum tödlich verletzt. Der Kraftfahrer selbst trug schwere und der dritte Insasse leichte Verletzungen davon. Die beiden Verletzten wurden sofort in das städtische Krankenhaus in Krefeld übergeführt. Die Verunglückten stammen aus Wankum und sind die Inhaber der dortigen Gemüßfirma Epth.

Wetterbericht.

Mittwoch den 8. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Dortm.	751.3	W mäßig	bedeckt	16
Damstadt	749.9	W trüb	Regen	17
Zimmern	747.9	O leicht	bedeckt	19
Königsberg	751.6	OSO mäßig	Reg.	20
Nach.	750.8	SW trüb	bedeckt	12
Frankfurt-M.	758.2	SW leicht	bedeckt	13
Darmst.	759.4	W mäßig	bedeckt	14
Berlin	757.3	WSW trüb	Regen	13
Breslau	759.5	NW leicht	bedeckt	16
München	759.8	WSW trüb	Regen	12
Quilprie	759.4	NW mäßig	Regel	—
Proden	766.9	N stark	Regen	6
Radier Alten	769.2	SSW schwach	bedeckt	7
Bilfinger	754.3	WSW mäßig	bedeckt	13
Grüfel	756.0	WSW schwach	bedeckt	13
London	758.5	W schwach	stetlich bedekt	13
Harmouth	758.2	WNW schwach	bedeckt	13
Wilmshut	758.6	ONO mäßig	stetlich bedekt	14
Paris	769.5	W leicht	bedeckt	14
Loulouk	764.7	NO trüb	flar	12
Madrid	760.3	WNW mäßig	bedeckt	12
Jülich	762.6	SW leicht	bedeckt	14
Genl	757.5	N leicht	flar	19
Genoa	759.0	WSW leicht	flar	19
Rom	759.3	W leicht	stetlich bedekt	25
Melana	760.3	NW trüb	bedekt	31
Wien	764.1	W stark	bedeckt	14
Budapest	758.4	W leicht	bedekt	26
Barikau	760.4	SSW schwach	stetlich bedekt	24
Kopenhagen	748.0	ONO trüb	Regen	16
Stockholm	754.0	SO leicht	bedekt	17
Saparanda	760.0	O leicht	bedekt	19

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abends	7 1/2 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	754.8	754.4	753.9
Temperatur	14.6	14.8	14.8
Wind	N leicht	W leicht	W schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 8.9 mm
Hohe Temperatur gestern ... 17.2
Niedrigste Temperatur heute früh ... 10.9

Die Tiefdruckrinne, von der Nordsee nach dem südöstlichen Mitteleuropa reichend, hat sich insolge anhaltender Zufuhr warmer Kontinental-luft von Rußland her weiter vertieft. In ihr liegen einige Tiefdruckwirbel, von denen der eine über Pommern die gesamte Witterung in Deutschland beherrscht. Südlich von ihm ist die kühle Ozeanluft bis an die deutsche Ofschranze vorgebrungen, während über Polen von Süden her nach der Ofschranke strömt, die dem Wirbel anhaltend Energie zuführt. Deutschland bleibt allgemein im Bereich der kühleren Ozeanluft, auf die von Nordosten her Warmluft strömt, so daß die gesamte Witterung recht unbeständig bleibt mit einzelnen Regenschauern.

Wetterausblick für Donnerstag:

Bei westlichen bis nordwestlichen Winden noch unbeständig, wechselnd bewölkt und vereinzelte Regenschauer, schwankende Temperaturen, aber vorwiegend kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Nur langsam sich durchsetzende Beruhigung der Witterung und bei Temperaturanstieg.

Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung

wieder 10

überall fabrikfrische

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Arabis-Format
5 Pf.

Kult

er.

Jahre
neffen,
Jura-
seit
tag zu
a sich
se an-
seine
Gause
legene
Wepel
sprang
dann
zurück.
schlag
Hiel so
mglos
Philip-
Abends
Täter
ter zu

olländi-
Montag
utiat.
dem er
iefe ac-
ihn des
und gab
irt ab.
ne Frau
e später

g l u d s.
fuhr ein
he mit

Wagen
Meter
baum
Insassen
er des
Bantun
r selbst
te Ver-
wurden
Krefeld
en aus
gen Ge.

ens.

Temp.	Cell.
16	
17	
19	
20	
12	
13	
14	
13	
16	
12	
6	
15	
13	
13	
13	
14	
15	
14	
12	
14	
19	
19	
25	
31	
14	
26	
24	
16	
17	
19	

Heute
Ubi morg
753.9
14.8
v schwach
bedrht
0 mm
7.2
0.9

nach dem
t sich in-
ontinental.
In ihr
n der eine
n Deutsch-
die fühle
tze vorge-
Eiden her
em Wirbel
nd bleibi
anluft, auf
nt, so daß
ibig bleibi

tag:
n Winden
bewölkt
hywanfende
ng:
sehende
und da

Das neue WBS-System in Berg-Mark

Die Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes in Münster brachte Klarheit über die Regelung und Klasseneinteilung im Fußball für die kommenden Jahre. Zunächst wird im Bezirk Berg-Mark in der Saison 1931/32 die Bezirksliga oder Sonderklasse sich aus folgenden 27 Vereinen zusammenlegen:

1. Fortuna 93, Düsseldorf.
2. VfR, Düsseldorf-Venrath.
3. Tura, und Halensport „Union“ 1899, Düsseldorf.
4. Düsseldorf SG 99, Düsseldorf.
5. W. 04, Düsseldorf.
6. Tura und Sportvereine Eker 04, Düsseldorf-Eker.
7. Halensport 02, Düsseldorf-Gerresheim.
8. SG Victoria 02, Düsseldorf.
9. Sport- und Spielverein, Düsseldorf-Oberfeld.
10. Ratinger Spielvereinigung 04.
11. Sportvereine SG 05, Düsseldorf.
12. SG Schwarz-Weiß, Düsseldorf.
13. SG Schwarz-Weiß, Barmen.
14. Sport- und Spielvereine Barmen.
15. Sport- und Spielverein, Elberfeld.
16. Sportklub Sonnborn, Elberfeld.
17. SG Germania, Elberfeld.
18. Solingen-Gräfrath.
19. SG Schwelm.
20. VfR, Chligas.
21. Solingen 93.
22. VfR, Gilden 03.
23. SG Benger, Solingen.
24. SG, Rengelsfeld.
25. SG, Rutenbach.
26. SG, Rüttinghausen.
27. Tura, und Halensport (Tura), Barmen.

Aus diesen 27 Vereinen werden drei Gruppen zu je neun Vereinen gebildet. Die 1. Bezirksklasse spielt wie bisher in vier Gruppen weiter. Das Jahr 1932/33 bringt eine wesentliche Veränderung der Sonderklasse. Es wird von diesem Jahre an nur noch in zwei Gruppen zu je zehn Vereinen geteilt werden. Hiernach regelt sich dann auch der Abstieg, für den sieben Vereine in Frage kommen. Das sind in jeder Gruppe der Tabellenunterste und der Tabellenzweite. Der siebte Verein, der dem Abstieg verfallen soll, muß dann in einem Qualifikationsspiel der Gruppen ermittelt werden. Das Spieljahr 1933/34 behält dann weiter zwei Gruppen zu je zehn Vereinen. Von diesem Jahre an ist damit zu rechnen, daß die zwei letzten der Gruppe abstiegen, um den vier Gruppensiegern der ersten Bezirksklasse den Platz zu räumen. Die Fußballspiele sind mit dem 8. August beendet. Der 9. August (Verfällungsstag) wird in Berg-Mark noch keine Punktspiele bringen, dafür werden auf der ganzen Linie die Freundschaftsspiele ihren Anfang nehmen. Da nun das System zur Ermittlung des dritten WBS-Vertreters infolge einer Änderung erfahren hat, als zum dritten Vertreter Westdeutschlands der Pokalmeister bestimmt wird, werden die neu eingeführten Pokalspiele schnellstens beizugehen. An diesen Spielen können die WBS-Vereine sämtlicher Klassen teilnehmen. Hier ist geplant, daß zunächst die unteren Klassen mit den Pokalspielen beginnen. Es wird also jeweils einem Meisterschaftsspieltag ein Pokalspieltag folgen. Die Unterlegenen scheiden jeweils aus. Die Pokalspielsieger werden ausgelost. Zunächst gibt es Kämpfe der ersten Mannschaften der unteren Klassen. Die Endspiele erhalten später als Gegner die besten Sonderklassenvereine, die zu den Pokalspielen gemeldet haben.

Schiri-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am Samstag dem 11. Juli findet ein Spiel gegen die Schiri-Vereinigung Barmen in Völsdorf statt, und zwar auf dem Platz des VfR Völsdorf, Linkefeldstraße Albert Nienke, Wülfratherstraße.

Eiweißbaustoffe auf Basis Rohle.

Vom Professor Dr. W. Glud, Direktor der Gesellschaft für Rohlechemie m. b. H. in Dortmund-Ost.

An der Generalversammlung der Gesellschaft für Rohlechemie in Dortmund-Ost, über die wir kürzlich berichtet haben, hat Prof. Dr. W. Glud, der Direktor dieser Gesellschaft, einen außerordentlich wichtigen Vortrag gehalten, dessen wir gleichfalls Erwähnung getan und mit dem wir auch die Regierungsrat Prof. Dr. Franz Röhler, der Direktor des Rohlechemischen Instituts in München in unserer Ausgabe vom 1. Juli veröffentlichen. Im Anschluß an diese Veröffentlichungen geben wir die nachfolgenden Ausführungen Dr. Gluds wieder.

Eine Dortmund-Meldung über den Inhalt des in der Generalversammlung der Gesellschaft für Rohlechemie von mir gehaltenen Vortrages ist entsprechend einer herausgegebenen Mitteilung an die Presse in einer Anzahl von Zeitungen inhaltlich richtig wiedergegeben worden, dagegen ist daraus eine andere Meldung hervorgegangen, welche einer Anzahl anderer Zeitungen als Unterlage gedient und Eiweißbaustoffe mit Eiweiß verwechselt hat. Auf solche Weise sind übertriebene Hoffnungen daran geknüpft worden, die hiermit auf das richtige Maß zurückgeführt werden sollen. Insbesondere ist hierzu auch noch eine Auslassung einer bekannten Persönlichkeit auf dem Gebiete der Rohlechemie über die Eiweißherstellung aus Rohle in der Tagespresse erfolgt, die aber gerade den Wert des Grundgedankens des Vortrages nicht genügend erkennen läßt, so daß auch hierzu die Klarstellung notwendig ist. Der Inhalt der Aus-

Deutsche Turnerschaft

Fußballturnier der Ronsdorfer Turngemeinde.

Bei herrlichem Wetter veranstaltete die Ronsdorfer Turngemeinde wieder ein Fußballturnier, das reibungslos und glatt abgewickelt wurde. Man hatte Mannschaften aus den benachbarten Gauen eingeladen, vor allem den Turnverein Merscheid, der im rheinischen Kreis auf dem Gebiete des Fußballes eine gute Rolle spielt. Wie zu erwarten, blieb der genannte Verein in beiden Klassen Sieger. Die Reihenfolge der Ergebnisse ist: Turniersieger (1. Klasse): 1. Merscheid 6 Punkte, 2. T. G. 4 Punkte, 3. T. G. 2 Punkte. 2. Klasse: 1. Merscheid 8 Pkte., 2. T. G. 6 Punkte, 3. T. G. 4 Punkte.

England führt 3:0

Beginn des Damen-Tennis-Länderkampfes gegen Deutschland

W. Birmingham, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) In Edgbaston bei Birmingham begann am Dienstag der zweite deutsch-englische Tennis-Länderkampf der Damen. Die erste Begegnung war im vorigen Jahr in Berlin ausgetragen worden, wo der Kampf mit 6:8 endete. Der Rückkampf in Edgbaston stellt die deutschen Damen vor eine viel schwerere Aufgabe, da die Rassenplätze den meisten deutschen Damen ungewohnt sind, außerdem auch Gilly Kuhn nicht teilnehmen konnte. Der Beginn des Kampfes am Dienstag hatte schlechtes Wetter gefunden, es regnete zwar nicht, aber der Himmel war mit Regenn Wolken bedeckt. Die beiden ersten Spiele wurden von den Engländerinnen gewonnen, so daß das Treffen 2:0 für England steht. Im ersten Spiel siegte Frau Ellen Whitling mit 6:2, 3:6, 6:4 über das fast tapfer wehrende, aber nicht ergreifbar genug spielende Fräulein Maude Kohn. Das zweite Spiel sah Willis Rudorff erwartungsgemäß mit 6:3, 6:1 über Rache Hammer überlegen.

Im dritten Spiel hatte die Dänische Kanne Brit gegen Frau Elsie Pittman nichts zu befehlen und verlor mit dem erwartungsgemäßigen Resultat von 2:6, 1:6. Der vierte Kampf sollte der interessanteste werden, denn hier standen sich Ellen Krawinkel und Dorothy Round gegenüber. Es stand im ersten Satz gerade 3:2 für Fräulein Round, als ein wolkenbruch-

artiger Regen einsetzte, der im Nu die Plätze überflutete und den sofortigen Abbruch der Spiele zur Folge hatte. Es blieb also am Dienstag bei dem 3:0 für England.

Gilly Kuhn in Köln

W. Köln, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Als Gilly Kuhn am Dienstagmittag, um 12.00 Uhr, von London auf dem Kölner Hauptbahnhof anlangte, wurde ihr ein begeisterter Empfang angeteilt. Viele Tennisfreunde waren anwesend, die der Weltmeisterin ihre Sympathien kundtaten, der Stadion-Club Rot-Weiß begrüßte Gilly durch die beiden Vorstehenden Rainer und Rüdiger Dabach, der Kölner Tennis-Turnier-Verband hatte seinen Vorstehenden C. Graubach geschickt. Gilly hatte Kuhn, ins Auto zu kommen und der Begeisterung ihrer Freunde zu entsinnen.

Wir hören aus bestinformierter Quelle, daß Gilly Kuhn gar nicht krank ist und daß die Nachrichten von einer notwendigen Operation durchaus nicht zutreffen. Gilly will lediglich von den letzten beiden anstrengenden Turnieren in Paris und Wimbledon erholen und dann die Turniere in Düsseldorf und Köln bestreiten. Wenn sie jetzt nicht im Damen-Länderkampf gegen England spielt, so geschieht das zur Schonung, nicht aber wegen einer Erkrankung.

Radrennen im Elberfelder Stadion

Die Starterliste des „Großen Preises von Europa“.

Zu dem klassischen Rennen, der Große Preis von Europa, welches am Mittwoch dem 15. Juli als Abendrennen im Stadion Elberfeld zum Austrag kommt, hat nunmehr auch der Wiesbadener Schön seine Werbung abgegeben. Die Schweiz wird durch ihren Meister Gilly vertreten sein. Beide Fahrer haben im letzten Rennen durch ihre kampfsichere Fahrweise die Sympathien der Wuppertaler Sportgemeinde erworben. Sie treffen mit Krower, dem Sieger des Goldenen Rades von Berlin, Graffin und Thollembed zusammen.

Als sechster Teilnehmer ist Bruno Wolke mit Zaldow verpflichtet worden. Wolke wurde auf Grund seiner großen Erfolge in letzten Wochen zu dieser klassischen Prüfung zugelassen.

Die Starterliste sieht nunmehr wie folgt aus: Krower-Köln, Sieger des Goldenen Rades von Berlin, mit Gehl; Graffin-Frankfurt, Weltmeister, mit Nubi; Schön-Wiesbaden mit Gedant; Gilly-Schweiz, Meister, mit Reichner; Thollembed-Belgien mit Krüger; Wolke-Berlin mit Zaldow.

fürungen bestand u. a. darin, an Hand einer Reihe durch Totalanalyse aus Rohle in der Gesellschaft für Rohlechemie hergestellten Eiweißbaustoffe zu demonstrieren, daß jetzt die Brücke zwischen der technischen Rohlechemie und der organisch-physiologischen Arbeit geschlagen sei. Der Kernpunkt der Ausführungen war deshalb, technisch und wirtschaftlich denkende Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß es an der Zeit sei, in größerem Maßstab als bisher einerseits die Herstellung der mannigfaltigen Eiweißbaustoffe mit Hilfe der organischen Synthese auf Basis Rohle aufzubauen und technisch allmählich zu entwickeln, andererseits durch physiologische Arbeiten Verwendungsgebiete für diese Stoffe zielbewußt zu suchen. In gleicher Weise haben vor Jahrzehnten die einzelnen Werke, welche heute die A. G. Farbenindustrie bilden, durch systematische Arbeit auf der Basis der Teerprodukte das stolze Gebäude der heutigen Farben- und chemisch-pharmazeutischen Industrie entwickelt. Was die Eiweißbaustoffe, die nur einen Teilpunkt des Programms bilden, die so Aminosäuren und Peptide, betrifft, so ist für diese eine ganze Anzahl Synthesen bekannt, die aber bisher über den Laboratoriumsmaßstab, die Anwendung von teuren Ausgangsmaterialien, das Arbeiten in Glasgefäßen usw., nicht hinausgekommen sind. Demgegenüber ist es also heute möglich, schon einzelne dieser Eiweißbaustoffe auf Basis Rohle und Koks und damit in jedem beliebigen Umfang herzustellen. Als Schulbeispiel für derartige Produktionen kann die heute schon in Tausenden von Tonnen auf Basis Rohle und Koks dargestellte Essigsäure dienen. Ganz

analog hat die Gesellschaft für Rohlechemie ihre Arbeiten eingeleitet. Es ist daher schon richtig, daß die industrielle Herstellung von Produkten, die im lebenden Körper vorkommen oder als dessen Bausteine eine Rolle spielen, einen erheblichen Schritt nähergerückt ist und auf Basis Rohle bzw. Koks geschäftlich werden kann. Ob, wie und welche dieser einzelnen Stoffe breitere Verwendung finden, wird außer der technisch-chemischen Entwicklung der Herstellungsverfahren noch vieler, speziell physiologischer Arbeit bedürfen. Wenn man auch seine Hoffnungen auf diesem Gebiete, wie auch in dem Vortrag deutlich zum Ausdruck gebracht wurde, vorerst noch sehr bescheiden muß, so darf man doch nicht davor zurückweichen, nach dieser Richtung einmal den Anfang zu machen, denn nur so wird ein Fortschritt erzielt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß das Arbeitsgebiet einen so außerordentlich und zeitgemäßen Schritt vorwärts auf demselben Wege bedeutet, welcher i. B. bei der Pflanzenzüchtung seit langem dadurch beschritten wird, daß man die zum Wachstum und Gedeihen benötigten Stoffe, wie Stickstoff und Mineralstoffe, in geeigneter Form zuführt. Auch ohne das man synthetisches Eiweiß für die menschliche Ernährung vorweisen konnte — ein Gebiet, über das man heute noch nichts sagen kann und von dem man nicht weiß, wie es sich später darstellen wird —, bietet die Tatsache, daß die Herstellung auch von Eiweißbaustoffen auf Basis Rohle zur Erleichterung der Ernährung ist, für den Nachmann schon genug neue Möglichkeiten, so daß es in vollem Umfang gerechtfertigt ist, daß hierüber vor einem Gremium, wie es die Generalversammlung der Gesellschaft für Rohlechemie darstellt, die Rede war.

Wieder Charles Pelissier 8. Etappe der „Tour de France“

W. Paris, 7. Juli. (Drahtbericht.) Am Dienstag wurde von Bayonne nach Pau (106 Kilometer) die kürzeste und leichteste Etappe der „Tour de France“ gefahren. Bei strömendem Regen wurde das 65-köpfige Feld auf die Reise geschickt, aber das Tempo blieb anfangs recht mäßig. Erst als der österröschische Tourist Bulla an die Spitze ging, wurde die Fahrt schneller und so gab es noch einen Durchschnitt von 35 Stundenkilometer. Gegen Schluß war das Feld recht in die Länge gezogen, aber die Deutschen lagen vielversprechend vorn und bei etwas mehr Taktik hätte es den ersten deutschen Etappensieger geben können. Kurz vor dem Ziel trat der Franzose Ch. Pelissier an und mit zwei Längen vor dem Deutschen Meise sicherte er sich einen neuen Etappensieg. Hierdurch hat durch seinen fünften Platz der deutschen Mannschaft im Länderkassenment den zweiten Platz gesichert, der durch einen Sturz Sieronis verlorengegangen war. Frankreich führt mit nur 15 Sekunden vor Deutschland. Im Einzelkassenment haben Ch. Pelissier und Meise gemeinsam die Spitze, aber nur der Franzose wird als letzter Etappensieger das „Gelbe Trikot“ tragen dürfen. — Am Mittwoch harzt den Fahrern die erste Pyrenäen-Etappe von Pau nach Toulouse, wo ein Kubelau eingeschaltet wird. Die deutsche Mannschaft geht in bester Kondition und ausgerüstet in die Pyrenäen.

Ergebnisse: 8. Etappe Bayonne — Pau 106 Kilometer: 1. Ch. Pelissier 3:21.30 Std., 2. Meise 3:24.30 Std., 3. Ebel 3:25.45 Std., 4. Sieroni 3:26.15 Std., 5. Sieroni 3:26.45 Std., 6. Sieroni 3:27.15 Std., 7. Sieroni 3:27.45 Std., 8. Sieroni 3:28.15 Std., 9. Sieroni 3:28.45 Std., 10. Sieroni 3:29.15 Std., 11. Sieroni 3:29.45 Std., 12. Sieroni 3:30.15 Std., 13. Sieroni 3:30.45 Std., 14. Sieroni 3:31.15 Std., 15. Sieroni 3:31.45 Std., 16. Sieroni 3:32.15 Std., 17. Sieroni 3:32.45 Std., 18. Sieroni 3:33.15 Std., 19. Sieroni 3:33.45 Std., 20. Sieroni 3:34.15 Std., 21. Sieroni 3:34.45 Std., 22. Sieroni 3:35.15 Std., 23. Sieroni 3:35.45 Std., 24. Sieroni 3:36.15 Std., 25. Sieroni 3:36.45 Std., 26. Sieroni 3:37.15 Std., 27. Sieroni 3:37.45 Std., 28. Sieroni 3:38.15 Std., 29. Sieroni 3:38.45 Std., 30. Sieroni 3:39.15 Std., 31. Sieroni 3:39.45 Std., 32. Sieroni 3:40.15 Std., 33. Sieroni 3:40.45 Std., 34. Sieroni 3:41.15 Std., 35. Sieroni 3:41.45 Std., 36. Sieroni 3:42.15 Std., 37. Sieroni 3:42.45 Std., 38. Sieroni 3:43.15 Std., 39. Sieroni 3:43.45 Std., 40. Sieroni 3:44.15 Std., 41. Sieroni 3:44.45 Std., 42. Sieroni 3:45.15 Std., 43. Sieroni 3:45.45 Std., 44. Sieroni 3:46.15 Std., 45. Sieroni 3:46.45 Std., 46. Sieroni 3:47.15 Std., 47. Sieroni 3:47.45 Std., 48. Sieroni 3:48.15 Std., 49. Sieroni 3:48.45 Std., 50. Sieroni 3:49.15 Std., 51. Sieroni 3:49.45 Std., 52. Sieroni 3:50.15 Std., 53. Sieroni 3:50.45 Std., 54. Sieroni 3:51.15 Std., 55. Sieroni 3:51.45 Std., 56. Sieroni 3:52.15 Std., 57. Sieroni 3:52.45 Std., 58. Sieroni 3:53.15 Std., 59. Sieroni 3:53.45 Std., 60. Sieroni 3:54.15 Std., 61. Sieroni 3:54.45 Std., 62. Sieroni 3:55.15 Std., 63. Sieroni 3:55.45 Std., 64. Sieroni 3:56.15 Std., 65. Sieroni 3:56.45 Std., 66. Sieroni 3:57.15 Std., 67. Sieroni 3:57.45 Std., 68. Sieroni 3:58.15 Std., 69. Sieroni 3:58.45 Std., 70. Sieroni 3:59.15 Std., 71. Sieroni 3:59.45 Std., 72. Sieroni 4:00.15 Std., 73. Sieroni 4:00.45 Std., 74. Sieroni 4:01.15 Std., 75. Sieroni 4:01.45 Std., 76. Sieroni 4:02.15 Std., 77. Sieroni 4:02.45 Std., 78. Sieroni 4:03.15 Std., 79. Sieroni 4:03.45 Std., 80. Sieroni 4:04.15 Std., 81. Sieroni 4:04.45 Std., 82. Sieroni 4:05.15 Std., 83. Sieroni 4:05.45 Std., 84. Sieroni 4:06.15 Std., 85. Sieroni 4:06.45 Std., 86. Sieroni 4:07.15 Std., 87. Sieroni 4:07.45 Std., 88. Sieroni 4:08.15 Std., 89. Sieroni 4:08.45 Std., 90. Sieroni 4:09.15 Std., 91. Sieroni 4:09.45 Std., 92. Sieroni 4:10.15 Std., 93. Sieroni 4:10.45 Std., 94. Sieroni 4:11.15 Std., 95. Sieroni 4:11.45 Std., 96. Sieroni 4:12.15 Std., 97. Sieroni 4:12.45 Std., 98. Sieroni 4:13.15 Std., 99. Sieroni 4:13.45 Std., 100. Sieroni 4:14.15 Std., 101. Sieroni 4:14.45 Std., 102. Sieroni 4:15.15 Std., 103. Sieroni 4:15.45 Std., 104. Sieroni 4:16.15 Std., 105. Sieroni 4:16.45 Std., 106. Sieroni 4:17.15 Std., 107. Sieroni 4:17.45 Std., 108. Sieroni 4:18.15 Std., 109. Sieroni 4:18.45 Std., 110. Sieroni 4:19.15 Std., 111. Sieroni 4:19.45 Std., 112. Sieroni 4:20.15 Std., 113. Sieroni 4:20.45 Std., 114. Sieroni 4:21.15 Std., 115. Sieroni 4:21.45 Std., 116. Sieroni 4:22.15 Std., 117. Sieroni 4:22.45 Std., 118. Sieroni 4:23.15 Std., 119. Sieroni 4:23.45 Std., 120. Sieroni 4:24.15 Std., 121. Sieroni 4:24.45 Std., 122. Sieroni 4:25.15 Std., 123. Sieroni 4:25.45 Std., 124. Sieroni 4:26.15 Std., 125. Sieroni 4:26.45 Std., 126. Sieroni 4:27.15 Std., 127. Sieroni 4:27.45 Std., 128. Sieroni 4:28.15 Std., 129. Sieroni 4:28.45 Std., 130. Sieroni 4:29.15 Std., 131. Sieroni 4:29.45 Std., 132. Sieroni 4:30.15 Std., 133. Sieroni 4:30.45 Std., 134. Sieroni 4:31.15 Std., 135. Sieroni 4:31.45 Std., 136. Sieroni 4:32.15 Std., 137. Sieroni 4:32.45 Std., 138. Sieroni 4:33.15 Std., 139. Sieroni 4:33.45 Std., 140. Sieroni 4:34.15 Std., 141. Sieroni 4:34.45 Std., 142. Sieroni 4:35.15 Std., 143. Sieroni 4:35.45 Std., 144. Sieroni 4:36.15 Std., 145. Sieroni 4:36.45 Std., 146. Sieroni 4:37.15 Std., 147. Sieroni 4:37.45 Std., 148. Sieroni 4:38.15 Std., 149. Sieroni 4:38.45 Std., 150. Sieroni 4:39.15 Std., 151. Sieroni 4:39.45 Std., 152. Sieroni 4:40.15 Std., 153. Sieroni 4:40.45 Std., 154. Sieroni 4:41.15 Std., 155. Sieroni 4:41.45 Std., 156. Sieroni 4:42.15 Std., 157. Sieroni 4:42.45 Std., 158. Sieroni 4:43.15 Std., 159. Sieroni 4:43.45 Std., 160. Sieroni 4:44.15 Std., 161. Sieroni 4:44.45 Std., 162. Sieroni 4:45.15 Std., 163. Sieroni 4:45.45 Std., 164. Sieroni 4:46.15 Std., 165. Sieroni 4:46.45 Std., 166. Sieroni 4:47.15 Std., 167. Sieroni 4:47.45 Std., 168. Sieroni 4:48.15 Std., 169. Sieroni 4:48.45 Std., 170. Sieroni 4:49.15 Std., 171. Sieroni 4:49.45 Std., 172. Sieroni 4:50.15 Std., 173. Sieroni 4:50.45 Std., 174. Sieroni 4:51.15 Std., 175. Sieroni 4:51.45 Std., 176. Sieroni 4:52.15 Std., 177. Sieroni 4:52.45 Std., 178. Sieroni 4:53.15 Std., 179. Sieroni 4:53.45 Std., 180. Sieroni 4:54.15 Std., 181. Sieroni 4:54.45 Std., 182. Sieroni 4:55.15 Std., 183. Sieroni 4:55.45 Std., 184. Sieroni 4:56.15 Std., 185. Sieroni 4:56.45 Std., 186. Sieroni 4:57.15 Std., 187. Sieroni 4:57.45 Std., 188. Sieroni 4:58.15 Std., 189. Sieroni 4:58.45 Std., 190. Sieroni 4:59.15 Std., 191. Sieroni 4:59.45 Std., 192. Sieroni 5:00.15 Std., 193. Sieroni 5:00.45 Std., 194. Sieroni 5:01.15 Std., 195. Sieroni 5:01.45 Std., 196. Sieroni 5:02.15 Std., 197. Sieroni 5:02.45 Std., 198. Sieroni 5:03.15 Std., 199. Sieroni 5:03.45 Std., 200. Sieroni 5:04.15 Std., 201. Sieroni 5:04.45 Std., 202. Sieroni 5:05.15 Std., 203. Sieroni 5:05.45 Std., 204. Sieroni 5:06.15 Std., 205. Sieroni 5:06.45 Std., 206. Sieroni 5:07.15 Std., 207. Sieroni 5:07.45 Std., 208. Sieroni 5:08.15 Std., 209. Sieroni 5:08.45 Std., 210. Sieroni 5:09.15 Std., 211. Sieroni 5:09.45 Std., 212. Sieroni 5:10.15 Std., 213. Sieroni 5:10.45 Std., 214. Sieroni 5:11.15 Std., 215. Sieroni 5:11.45 Std., 216. Sieroni 5:12.15 Std., 217. Sieroni 5:12.45 Std., 218. Sieroni 5:13.15 Std., 219. Sieroni 5:13.45 Std., 220. Sieroni 5:14.15 Std., 221. Sieroni 5:14.45 Std., 222. Sieroni 5:15.15 Std., 223. Sieroni 5:15.45 Std., 224. Sieroni 5:16.15 Std., 225. Sieroni 5:16.45 Std., 226. Sieroni 5:17.15 Std., 227. Sieroni 5:17.45 Std., 228. Sieroni 5:18.15 Std., 229. Sieroni 5:18.45 Std., 230. Sieroni 5:19.15 Std., 231. Sieroni 5:19.45 Std., 232. Sieroni 5:20.15 Std., 233. Sieroni 5:20.45 Std., 234. Sieroni 5:21.15 Std., 235. Sieroni 5:21.45 Std., 236. Sieroni 5:22.15 Std., 237. Sieroni 5:22.45 Std., 238. Sieroni 5:23.15 Std., 239. Sieroni 5:23.45 Std., 240. Sieroni 5:24.15 Std., 241. Sieroni 5:24.45 Std., 242. Sieroni 5:25.15 Std., 243. Sieroni 5:25.45 Std., 244. Sieroni 5:26.15 Std., 245. Sieroni 5:26.45 Std., 246. Sieroni 5:27.15 Std., 247. Sieroni 5:27.45 Std., 248. Sieroni 5:28.15 Std., 249. Sieroni 5:28.45 Std., 250. Sieroni 5:29.15 Std., 251. Sieroni 5:29.45 Std., 252. Sieroni 5:30.15 Std., 253. Sieroni 5:30.45 Std., 254. Sieroni 5:31.15 Std., 255. Sieroni 5:31.45 Std., 256. Sieroni 5:32.15 Std., 257. Sieroni 5:32.45 Std., 258. Sieroni 5:33.15 Std., 259. Sieroni 5:33.45 Std., 260. Sieroni 5:34.15 Std., 261. Sieroni 5:34.45 Std., 262. Sieroni 5:35.15 Std., 263. Sieroni 5:35.45 Std., 264. Sieroni 5:36.15 Std., 265. Sieroni 5:36.45 Std., 266. Sieroni 5:37.15 Std., 267. Sieroni 5:37.45 Std., 268. Sieroni 5:38.15 Std., 269. Sieroni 5:38.45 Std., 270. Sieroni 5:39.15 Std., 271. Sieroni 5:39.45 Std., 272. Sieroni 5:40.15 Std., 273. Sieroni 5:40.45 Std., 274. Sieroni 5:41.15 Std., 275. Sieroni 5:41.45 Std., 276. Sieroni 5:42.15 Std., 277. Sieroni 5:42.45 Std., 278. Sieroni 5:43.15 Std., 279. Sieroni 5:43.45 Std., 280. Sieroni 5:44.15 Std., 281. Sieroni 5:44.45 Std., 282. Sieroni 5:45.15 Std., 283. Sieroni 5:45.45 Std., 284. Sieroni 5:46.15 Std., 285. Sieroni 5:46.45 Std., 286. Sieroni 5:47.15 Std., 287. Sieroni 5:47.45 Std., 288. Sieroni 5:48.15 Std., 289. Sieroni 5:48.45 Std., 290. Sieroni 5:49.15 Std., 291. Sieroni 5:49.45 Std., 292. Sieroni 5:50.15 Std., 293. Sieroni 5:50.45 Std., 294. Sieroni 5:51.15 Std., 295. Sieroni 5:51.45 Std., 296. Sieroni 5:52.15 Std., 297. Sieroni 5:52.45 Std., 298. Sieroni 5:53.15 Std., 299. Sieroni 5:53.45 Std., 300. Sieroni 5:54.15 Std., 301. Sieroni 5:54.45 Std., 302. Sieroni 5:55.15 Std., 303. Sieroni 5:55.45 Std., 304. Sieroni 5:56.15 Std., 305. Sieroni 5:56.45 Std., 306. Sieroni 5:57.15 Std., 307. Sieroni 5:57.45 Std., 308. Sieroni 5:58.15 Std., 309. Sieroni 5:58.45 Std., 310. Sieroni 5:59.15 Std., 311. Sieroni 5:59.45 Std., 312. Sieroni 6:00.15 Std., 313. Sieroni 6:00.45 Std., 314. Sieroni 6:01.15 Std., 315. Sieroni 6:01.45 Std., 316. Sieroni 6:02.15 Std., 317. Sieroni 6:02.45 Std., 318. Sieroni 6:03.15 Std., 319. Sieroni 6:03.45 Std., 320. Sieroni 6:04.15 Std., 321. Sieroni 6:04.45 Std., 322. Sieroni 6:05.15 Std., 323. Sieroni 6:05.45 Std., 324. Sieroni 6:06.15 Std., 325. Sieroni 6:06.45 Std., 326. Sieroni 6:07.15 Std., 327. Sieroni 6:07.45 Std., 328. Sieroni 6:08.15 Std., 329. Sieroni 6:08.45 Std., 330. Sieroni 6:09.15 Std., 331. Sieroni 6:09.45 Std., 332. Sieroni 6:10.15 Std., 333. Sieroni 6:10.45 Std., 334. Sieroni 6:11.15 Std., 335. Sieroni 6:11.45 Std., 336. Sieroni 6:12.15 Std., 337. Sieroni 6:12.45 Std., 338. Sieroni 6:13.15 Std., 339. Sieroni 6:13.45 Std., 340. Sieroni 6:14.15 Std., 341. Sieroni 6:14.45 Std., 342. Sieroni 6:15.15 Std., 343. Sieroni 6:15.45 Std., 344. Sieroni 6:16.15 Std., 345. Sieroni 6:16.45 Std., 346. Sieroni 6:17.15 Std., 347. Sieroni 6:17.45 Std., 348. Sieroni 6:18.15 Std., 349. Sieroni 6:18.45 Std., 350. Sieroni 6:19.15 Std., 351. Sieroni 6:19.45 Std., 352. Sieroni 6:20.15 Std., 353. Sieroni 6:20.45 Std., 354. Sieroni 6:21.15 Std., 355. Sieroni 6:21.45 Std., 356. Sieroni 6:22.15 Std., 357. Sieroni 6:22.45 Std., 358. Sieroni 6:23.15 Std., 359. Sieroni 6:23.45 Std., 360. Sieroni 6:24.15 Std., 361. Sieroni 6:24.45 Std., 362. Sieroni 6:25.15 Std., 363. Sieroni 6:25.45 Std., 364. Sieroni 6:26.15 Std., 365. Sieroni 6:26.45 Std., 366. Sieroni 6:27.15 Std., 367. Sieroni 6:27.45 Std., 368. Sieroni 6:28.15 Std., 369. Sieroni 6:28.45 Std., 370. Sieroni 6:29.15 Std., 371. Sieroni 6:29.45 Std., 372. Sieroni 6:30.15 Std., 373. Sieroni 6:30.45 Std., 374. Sieroni 6:31.15 Std., 375. Sieroni 6:31.45 Std., 376. Sieroni 6:32.15 Std., 377. Sieroni 6:32.45 Std., 378. Sieroni 6:33.15 Std., 379. Sieroni 6:33.45 Std., 380. Sieroni 6:34.15 Std., 381. Sieroni 6:34.45 Std., 382. Sieroni 6:35.15 Std., 383. Sieroni 6:35.45 Std., 384. Sieroni 6:36.15 Std., 385. Sieroni 6:36.45 Std., 386. Sieroni 6:37.15 Std., 387. Sieroni 6:37.45 Std., 388. Sieroni 6:38.15 Std., 389. Sieroni 6:38.45 Std., 390. Sieroni 6:39.15 Std., 391. Sieroni 6:39.45 Std., 392. Sieroni 6:40.15 Std., 393. Sieroni 6:40.45 Std., 394. Sieroni 6:41.15 Std., 395. Sieroni 6:41.45 Std., 396. Sieroni 6:42.15 Std., 397. Sieroni 6:42.45 Std., 398. Sieroni 6:43.15 Std., 399. Sieroni 6:43.45 Std., 400. Sieroni 6:44.15 Std., 401. Sieroni 6:44.45 Std., 402. Sieroni 6:45.15 Std., 403. Sieroni 6:45.45 Std., 404. Sieroni 6:46.15 Std., 405. Sieroni 6:46.45 Std., 406. Sieroni 6:47.15 Std., 407. Sieroni 6:47.45 Std., 408. Sieroni 6:48.15 Std., 409. Sieroni 6:48.45 Std., 410. Sieroni 6:49.15 Std., 411. Sieroni 6:49.45 Std., 412. Sieroni 6:50.15 Std., 413. Sieroni 6:50.45 Std., 414. Sieroni 6:51.15 Std., 415. Sieroni 6:51.45 Std., 416. Sieroni 6:52.15 Std., 417. Sieroni 6:52.45 Std., 418. Sieroni 6:53.15 Std., 419. Sieroni 6:53.45 Std., 420. Sieroni 6:54.15 Std., 421. Sieroni 6:54.45 Std., 422. Sieroni 6:55.15 Std., 423. Sieroni 6:55.45 Std., 424. Sieroni 6:56.15 Std., 425. Sieroni 6:56.45 Std., 426. Sieroni 6:57.15 Std., 427. Sieroni 6:57.45 Std., 428. Sieroni 6:58.15 Std., 429. Sieroni 6:58.45 Std., 430. Sieroni

Durchsichtige Täuschungsversuche.

Während in Paris die Verhandlungen zwischen Amerikanern und Franzosen sich langsam von Tag zu Tag hinschleichen und die Welt, besonders aber das deutsche Volk, auf eine harte Nerventprobe gestellt wurde, benutzte der französische Marineminister und der Berichtshatter des Marineauschusses die Gelegenheit, um in diesem allgemeinen Trübel, in dieser politischen Hochspannung ein Flottenbauprogramm zu verteidigen und zu diesem Zweck die unglaublichen Behauptungen über deutsche „Rüstungen“ aufzustellen. Vor allem der deutsche Panzerkreuzer mußte wieder herhalten, um den Franzosen als Vorwand für ihre maßlosen Rüstungsabsichten zu dienen. Der Berichtshatter des Marineauschusses verteilte sich sogar zu der absurden Forderung, daß die Reichsregierung den fertigen Panzerkreuzer „Deutschland“ und den bereits begonnenen Panzerkreuzer auf Konto der Sachlieferungen Frankreich zur Verfügung zu stellen habe.

Warum dieser Aufwand an wahrheitswidrigen Behauptungen und unbegründeten Angriffen gegen das Deutsche Reich? Die deutsche Flotte wurde durch den Vertrag von Versailles auf sechs Panzerkreuzer, sechs kleine Kreuzer, zwölf kleine Torpedoboote und zwölf Zerstörer beschränkt. Dabei wurden die Schiffgrößen weit unter die heute in anderen Ländern gebräuchlichen Maße herabgesetzt. Für alle Schiffstypen sind die Maße für Tonnage und Bewaffnung bei anderen Seemächten der Welt festgelegt. Alle anderen Seemächte haben seit Kriegsende zahlreiche neue Kriegsschiffe, von stets steigender Größe und Bewaffnung gebaut. Für keine Schiffskategorie gilt das mehr als für das Unterseeboot, die modernste Waffe des Seekrieges. Sie ist Deutschland verboten. Die französische Flotte dagegen besitzt folgende Streitkräfte: neun Dreadnoughts, sechs Panzerkreuzer, acht leichte Kreuzer, 47 ungeschützte Kreuzer, 26 Kanonenboote, sechs Flugkanonenboote, 16 Zerstörer, 72 Torpedoboote, 31 U-Boote, 39 U-Boote erster Klasse, 32 U-Boote zweiter Klasse, 8 U-Minenboote, einen Flugzeugträger, drei Flugzeugmutterboote, zahlreiche Seeschlepper, Geleitschiffe, Transportschiffe und Minensucher.

Diese Zahlen verdienen festgehalten zu werden, damit sie bei gegebener Gelegenheit den Franzosen entgegengehalten werden können. Trotz dieser mehrfachen Überlegenheit beabsichtigt Frankreich weitere Bauten. Es ist also verwunderlich, warum man in Paris unter den fadenscheinigsten Vorwänden die Bewilligung für neue Bauten einholt. Schon aus dem Verhalten Frankreichs während der Washingtoner und der Londoner Verhandlungen ging hervor, daß Frankreich als Seemacht härter werden will. Die tieferen Gründe finden wir in dem Hinweis des Marineberichtshatters auf die italienischen Flottenbauten. Italien besitzt einen ähnlichen Typ wie die französischen schweren und mit großem Kaliber ausgestatteten Linienschiffe. Wenn Frankreich jetzt unter dem Vorwand einer Bedrohung durch das Deutsche Reich einen Schlachtkreuzer von 23 000 Tonnen mit hoher Geschwindigkeit, harter Armierung und erheblicher Panzerung baut, so wird es mit einem Schlag der italienischen Flotte überlegen, und das ist der eigentliche Grund für die Absichten des französischen Marineministeriums. Wir aber haben alle Veranlassung, derartige Vorwände und durchsichtigen Täuschungsmanöver mit schärfer Energie zurückzuweisen, da eines Tages der Fall eintreten könnte, daß man in der Welt, wie schon so viele Lügen, auch diese gläubig hinnehmen würde.

Erneuerung des Uniformverbots in Hamburg.

Hamburg, 7. Juli. (Drabitz.) Nachdem der Straßensatz des hiesigen Oberverwaltungsgerichts, wie gemeldet, am 6. Juli die Polizeiverordnung des Senats über das Verbot des öffentlichen Tragens der Parteiformen der Nationalsozialisten vom 31. Oktober 1930 für ungültig erklärt hat, erläßt der Präses der Polizeibehörden auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. März 1931 eine neue Verordnung, die das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiformen oder Bundeskleidung der Nationalsozialisten oder ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilung (S.A.), der Schutzstaffel (S.S.) und der Hitlerjugend verbietet.

Die rote Fahne verboten.

Berlin, 7. Juli. (Drabitz.) Der Polizeipräsident teilt mit: Die rote Fahne ist heute auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 8. bis 21. Juli 1931 verboten worden, weil sie wiederholt die Polizeibehörde Berlin in größtmöglicher Weise beschimpft hat. Die rote Fahne hat in ihrer Sonntagsausgabe die Behauptung aufgestellt, daß die Polizeibehörde Berlin verleidete Polizeibeamte planmäßig als Provokateure auf die Straße entsende. Obwohl dieser Artikel bereits außerordentlich schwere Beschimpfungen der Polizeibehörde Berlin enthielt, wurde von einer Maßnahme gegen das Blatt zunächst abgesehen, um ihm die Gelegenheit zu belassen, sich von der Unrichtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen. Das Blatt hat die ihm gebotene Gelegenheit nicht benutzt, vielmehr in seiner Ausgabe vom 7. Juli die gleiche Behauptung in grob beschimpfender Form erneuert. Es ist daher für die oben genannte Zeitspanne verboten worden.

Ausland behält seinen Anteil an der Ostchina-Bahn.

London, 7. Juli. Der Korrespondent der Times in Peking meldet: Das Gerücht, daß eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach Ausland seinen Anteil an der Ostchina-Bahn gegen die Zufuhr von Zollfreien Einfuhr von Sowjetwaren in die Mandschurei an China verkauft habe, wird von zuständigen Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Unwetterwäden in Hamburg.

Hamburg, 8. Juli. Die wolkenbruchartigen Regenfälle haben im Laufe von 36 Stunden nicht weniger als 67 Millimeter Regen gebracht, in Stade an der Unterelbe, wo während des ganzen Monats Juni nur 57,8 Millimeter gemessen wurden, sogar 95,2 Millimeter. Die Rirschen-ernte ist vollständig vernichtet, auch durch Flugschläge ist viel Schaden angerichtet. In verschiedenen Ortschaften wurden Gebäude durch Feuer zerstört.

4000 Menschen umgekommen.

Bei den Überschwemmungen in Kwantung.

Hongkong, 8. Juli. (Drabitz.) Die Überschwemmungen in Kwantung sehen zurüd. Man nimmt an, daß 4000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Unfall beim Sportfischen.

Brachelen (Kreis Seilenkirchen), 7. Juli. Bei dem Übungsfischen eines Kleinfischersportvereins brach ein junger Mann, der sich in der Nähe des Schießstandes aufstellte, plötzlich schwer verletzt zusammen. Er war von einer Kugel getroffen, die ihm die linke Brustleiste durchbohrt hatte.

Propaganda gegen Fliegerangriffe.



Die polnische Luftflieg hat in Polen eine Bombenattrappe aufgestellt, die gegen die Flieger-Bombenangriffe Propaganda machen soll.

Polnisches Gericht.

Es bleibt bei Gefängnis für Dr. Borchard.

Das zweite Urteil im Pfadfinder-Projekt.

Posen, 7. Juli. (Drabitz.) Gestern verkündete der Vorsitzende des Straßensatzes des Appellationsgerichts in Posen, Oberlandesgerichtsdirektor Wonsch, das Urteil in der Berufungssitzung des sogenannten Pfadfinder-Prozesses. Das Gericht lehnte die Berufung ab und bestätigte das erste instanzliche Urteil, durch das Dr. Borchard zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt wird. In der Begründung sagt das Gericht, daß Dr. Borchard in geheimer Beziehung zu den deutschen Pfadfindern gestanden und die Organisation der deutschen Jugend in Polen geheim vorgenommen habe. Aus diesem Grunde werden dem Angeklagten auch mildernde Umstände nicht zu gebilligt. Bei den anderen Angeklagten, denen unerlaubte Grenzüberschreitungen zum Vorwurf gemacht wurden, wurden die Strafen der ersten Instanz wesentlich erhöht.

Das ganze „Verbrechen“ des Pfadfindersführers Dr. Borchard bestand darin, daß er in Beziehungen zu den deutschen Pfadfindern stand — von „geheimen“ Beziehungen kann gar keine Rede sein. Wer die Pfadfinderbewegung kennt, weiß, daß die Pfadfinderbewegung fast aller Länder miteinander Verbindung halten, daß Besuche von Land zu Land regelmäßig stattfinden und Zusammenkünfte von Gruppen aus vielen Staaten in einem bestimmten Land nichts Außergewöhnliches sind. All das muß auch dem polnischen Appellationsgericht in Posen bekannt gewesen sein — aber es galt, durch die Verurteilung Borchards die deutsche Pfadfinderbewegung zu treffen und so blieb es bei der Gefängnisstrafe von einem Jahr.

60 deutsche Millionen kommen in Amerika an.



Etwa 60 Millionen Mark kamen kürzlich in Newyork an. Das Bild zeigt das Kontrollieren der kostbaren Ladung auf dem Newyork-Pier nach dem Ausladen.

Die Intelligenz der Affen.

Es mag uns manchmal absurd erscheinen, daß der Vater der modernen Philosophie, Descartes, den Tieren die Seele absprach. Wir kennen so viele Beispiele ruhender Anhänglichkeit von Tieren an ihren Herrn, so oft zeigen uns Tiere ihre Gefühle, ihren Schmerz und ihre Freude, ihre Spielart und die Liebe zu ihren Jungen. Anders steht es natürlich mit der Frage, wieviel die Tierseele der menschlichen Seele gleicht und worin sie sich von ihr unterscheidet, ob es überhaupt im Seelenleben einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Mensch und Tier gibt. Da es nun besonders das Denkvermögen ist, durch das der Mensch seine Auszeichnung vor der gesamten übrigen lebenden Welt zu finden scheint, käme es darauf an zu prüfen, ob das Tier selbständig denken kann, unabhängig von den ihm vererbten Instinkten. Solche Intelligenzprüfungen an Tieren hat nun die moderne Forschung zahlreich angestellt, vor allem natürlich auch an den dem Menschen am nächsten stehenden Tieren, den Menschenaffen.

Jetzt hat J. A. Wierns de Haan Versuche mit einem Kapuzineraffen angestellt, der nicht zu den Menschenaffen, sondern zu einer tieferstehenden Art der Affen gehört, die nicht nur in ihrer Originalität fehlend, sondern auch aufschlußreich sind. De Haan kam es darauf an festzustellen, ob dieser Kapuzineraffe — Negro ist sein Name — imstande sei, Erfahrungen zu sammeln, nach denen er in ihm fremden Situationen seine Handlungen einrichten könnte. Wenn Negro in einer bestimmten Lage die Anwendung eines bestimmten Mittels gelernt haben sollte, kann er dann in einer ähnlichen Lage die Ähnlichkeit erkennen und kann er dann das ihm bekannte Mittel auch so anwenden, daß er in der veränderten Situation den von ihm gewollten Zweck erreicht? Jeder wird einsehen, daß das etwas ganz anderes ist als etwa Nachahmung, sondern es ist eine selbständige, zweckmäßige Handlungsweise.

Negro wurde in folgender Weise geprüft: Man legte a. B. einen Stod so an eine Frucht, daß das hakenförmige Ende die Frucht einhielt. Negro brauchte also nur den Stod an sich zu ziehen, um die Frucht zu bekommen. Dann aber wurde der Stod neben die Frucht gelegt, ohne daß sie schon im Bereich des Hakens lag. Negro mußte also jetzt die Aufgabe lösen, den Haken des Stods um die Frucht zu legen und sie dann an sich heranzuziehen. Die Situation

war also der vorgehenden wohl ähnlich, aber doch so verschieden, daß Negro denken mußte, um sein Ziel zu erreichen. Er hatte daselbe Mittel wie vorher, den Stod nämlich, aber er mußte den Stod anders verwenden, um die Frucht zu bekommen, und diese Aufgabe hat Negro auch gelöst. Weiter wurde eine Frucht an die Decke gehängt und zwar so, daß Negro sie nur erreichen konnte, wenn er sich auf eine in dem Raum befindliche Kiste stellte. Diese Situation veränderte sich für ihn, indem die Frucht nur dadurch erreichbar gemacht wurde, daß er zwei Kisten aufeinander stellte, also wieder die veränderte Anwendung eines schon bekannten Mittels, die eine zweckmäßige Handlungsweise verlangt, und schließlich mußte er drei Kisten aufeinander bauen, um die Frucht als Lohn zu gewinnen.

Alle diese Aufgaben hat Negro gelöst, ohne daß ihm diese Lösung vorher gezeigt worden wäre; in diesem Falle wäre es ja auch nur Nachahmung gewesen. Auch von einer intuitiven Handlung kann man nicht reden, da es ja die zweckmäßige Veränderung des Mittels war, auf die es hier ankam, und nicht auf die Mittel als solche. Die Leistungen Negros sollen sogar die der Menschenaffen übertreffen, soweit ihre Intelligenz in den bisherigen Versuchen erprobt wurde, woraus man entweder schließen kann, daß der Unterschied zwischen den niederen und höheren Affen nicht groß ist, oder daß Negro ein besonders begabtes Exemplar seines Stammes ist. Wichtiger ist natürlich, daß mit diesen Versuchen der Nachweis einwandfrei erbracht zu sein scheint, daß sich ein Tier in ihm fremden Situationen zweckmäßig zu verhalten weiß.

Rebelle der Medizinmänner.

Im Kwango-Gebiet in Belgisch-Kongo ist eine Negerebelle ausgebrochen, die ungefähr 15 000 Eingeborene erfaßt hat. Wie die Kolonialbehörden berichten, haben die Medizinmänner der Stämme die Ankunft des Teufels geweissagt und die Negere gegen die Behörden aufgewiegelt. Die Eingeborenen sind durch die Angstvorstellungen derart fanatisiert, daß es nur schwer gelang, die Ordnung wiederherzustellen. Die Medizinmänner mehrerer Stämme wurden bereits in Haft genommen.

Saxophone im Buckingham-Palast.

Der erste Ball seit sieben Jahren.

London, im Juli. Zum ersten Male seit dem Verbot des konservativen englischen Hofes werden beim „informellen“ Hofball am 16. Juli Saxophone und andere mehr oder weniger exotische Instrumente der modernen Tanzmusik in den würdevollen Räumen des Buckingham-Palastes erklingen. Am Abend des 16. Juli geben der König und die Königin den ersten Ball seit sieben Jahren.

Mehrere hundert Gäste, darunter zahlreiche persönliche Freunde der jüngeren Mitglieder des Herrscherhauses, werden an diesem „informellen“ Ball teilnehmen, von dem es in wohlinformierten Kreisen heißt, daß er zu Ehren Lady Mary Cambridge, der Tochter von Prinzessin Alice, der Gräfin von Athlone, veranstaltet wird. Lady Mary ist die Lieblingsnichte der Königin. Sie ist 25 Jahre alt, unverheiratet und war wiederholt der Mittelpunkt von Gerüchten, die ihre angebliche Verlobung mit dem Prinzen von Wales zum Gegenstande hatten. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Hofball wurde wieder das Gerücht laut, daß sich der Prinz von Wales mit ihr verloben werde, dieses Gerücht wurde aber wieder einmal amtlich dementiert.

Der Ball wird auf Anregung der Königin veranstaltet. Es ist ihr Wunsch gewesen, dem Ball einen „informellen“ Charakter zu geben. Im Gegensatz zum letzten Hofball im Mai 1924, bei dem der König und die Königin von Italien und die Königin von Rumänien anwesend waren, werden diesmal die Herren nach Hofsitte in schlichten Frack mit Anstecknadeln und schwarzen Seidenstrümpfen erscheinen. Die Damen werden Abendkleider tragen, aber nicht den umständlichen Kopfschmuck und die langen Schleppen, die bei formellen Hofbällen üblich sind.

Gestraft wird im prachtvollen großen Ballsaal im ersten Stock des Buckingham-Palastes. Die Musik wird das Streichorchester der königlichen Artillerie liefern, dem durch die Bewältigung der modernen Tanzmusik eine neue, nicht ganz einfache Aufgabe gestellt wurde.

Der König, der kein Freund des Tanzes ist, dagegen zu den Anhängern der modernen Tanzmusik gehört, wird bei dem Ball nicht tanzen. Dagegen wollen sich die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie am Tanz beteiligen. Auf Wunsch des Prinzen von Wales sind in das Programm der Kapelle neben Fox-trotts und Walzer auch zahlreiche Tangos aufgenommen. Von den Hoffritten wird bei dem Ball insofern abgesehen, als der König und die Königin darauf verzichtet haben, den Tanz zu eröffnen. Dagegen wird nach jeder Gast beim Betreten des Palastes noch unter alter viktorianischer Sitte eine gedruckte Tanzordnung und einen Bleistift erhalten, um sich und andere vor den unangenehmen Folgen der Vergesslichkeit zu bewahren.

Lebensgewohnheiten des Walfisches.

Neue Entdeckungen.

Man wußte bisher nur wenig über die Lebensgewohnheiten des Walfisches. Erst die englische Expedition der „Discovery“ hat wertvolle statistische Angaben über die Durchschnittsgröße, das Verhältnis der Geschlechter, ihre Wanderzüge, die Schnelligkeit des Wachstums usw. bei den Walfischen gesammelt; die Tiere wurden markiert, indem kleine silberne Markierungen mit den nötigen Angaben auf sie abgeschossen wurden. Die Art, die den meisten Tran gibt, ist der Blau-Wal (Balenopterus musculus), der über 30 Meter lang wird und bis zu 135 Hektoliter Tran liefert. Die Walfische leben, wie erst kürzlich sicher festgestellt wurde, immer übers andere Jahr in den wärmeren Monaten nach wärmeren Gewässern, um sich hier fortzupflanzen. Ein Blau-Wal mißt bei der Geburt bereits fast acht Meter und wird über ein Jahr aufgezogen. Er erreicht seine Reife in erstaunlich kurzer Zeit und ist mit zwei Jahren ausgewachsen. Danach darf man annehmen, daß das Alter der Wale im Verhältnis zu ihrer Größe sehr gering ist. Schutzmaßnahmen, die sich jetzt als nötig erweisen haben, sind schon von dem norwegischen Parlament eingelegt worden, das die Tötung von Muttertieren verboten hat, so lange sie mit ihren Jungen zusammen sind. Ein anderes Schutzgesetz verbietet das Jagen dieser Tiere in tropischen und subtropischen Gewässern, wo das Fortpflanzungsgeschäft zum großen Teil vor sich geht. Schließlich aber sorgen auch die hohen Kosten der modernen Ausbeutungsverfahren dafür, daß man nur dann Fabriken unternehmen wird, wenn mit einer wirklich reichen Beute zu rechnen ist.

Wirtschafts-Handel-Industrie

Nr. 157 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. Juli

Siegen-Sollinger Guß

Neuer Verlust von 0,7 Mill. RM. Steigerung des Gesamtverlustes auf 1,6 Mill. RM. Noch keine endgültigen Sanierungsvorschläge

WG. Der Abschluß für 1930 des Siegen-Sollinger Guß-Aktien-Vereins, Sollinger, ergibt einen neuen Betriebsverlust von 447.134 (i. V. 482.883) RM. Nach Abschreibungen von 202.229 (201.408) RM. und nach Rückstellungen für Debitoren von 49.252 RM. bleibt ein Verlust von 698.616 (895.842) RM., um den sich der Gesamtverlust auf 1.594.458 RM. erhöht, der erneut vorgetragen werden soll (KAR. 6.85 Mill. RM.).

Im Geschäftsbericht führt der Vorstand aus, die erhoffte Konjunkturbesserung sei nicht eingetreten, vielmehr hat sich die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Rückläufigkeit in fast allen Industrien fortgesetzt. Die Umsätze gingen infolgedessen gegen das Vorjahr um etwa ein Drittel zurück, und die Preise sanken bei dem verschärften Wettbewerb auf einen bisher für unmöglich gehaltenen Stand. Die Löhne, Steuern und Sozialabgaben erfahren teilweise noch Erhöhungen.

Berliner Börse schwach

WG. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war heute zunächst sehr schwach. Vom Ausland lagen beträchtliche Verkaufsaufträge vor. Die Newyorker Verlautung, die ausdrücklich mit der schwierigen Kreditlage Deutschlands begründet worden war, scheint das Ausland aufgeschreckt und zu Abgaben, vorwiegend in internationalen Papieren (Svenska, Chade usw.) veranlaßt zu haben. Der Nordwollskandal hat im Ausland gewirkt, weil ja auch ausländische Anlagen der Nordwollkammer gefährdet seien. Unter dem Druck der Kreditkündigungen der Banken muß ferner das Inlandspublikum weiter verkaufen. Dazu kommt, daß man auf Rechnung von einigen Banken Entlastungsabgaben beobachtet haben will. Gerüchte über finanzielle Bedrängnisse werden vielfach kolportiert, stoßen aber auf Zweifel, da sie offensichtlich von der Baisse Spekulation aufgebauscht werden. Die Preiskämpfe auf dem internationalen Stickstoff- und Kupfermarkt, überhaupt auf allen internationalen Warenmärkten, zeigen, daß die internationale Wirtschaftskrise noch nicht zu Ende ist. Von einer günstigen Beeinflussung der Börse durch die Bildung des Garantiesyndikats der deutschen Wirtschaft war unter diesen Umständen nichts zu versprechen, zumal da die Devisenmangel gegenüber gestern zwar stark nachgelassen hat, aber immer noch zu hoch sei. Später kam es auf Interventionen hin zu einer Erholung. Man verwies auf die Besserung der Reichsmark in Newyork und auf den guten Eindruck, den die Meldung über das Garantiesyndikat in England gemacht habe. Im weiteren Verlauf ging die vorübergehende Erholung größtenteils wieder verloren. Das Geschäft war aber minimal. Die weiteren Kursverluste betrugen im Höchstfalle 1 Proz.

Am Rentenmarkt waren Reichsschuldensforderungen zunächst im Durchschnitt um 2 bis 3 Prozent gedrückt, später aber konnte die Einbuße wieder eingeholt werden. Liquidationsplandbriefe gaben um 0,25 bis 0,50 Prozent nach. Goldplandbriefe blieben behauptet. Alt- und Neubesitzanleihe des Reiches waren gedrückt. Auch Reichsbahnvorzugsaktien um 1 Prozent abgeschwächt. Bei den Auslandsrenten waren 4proz. Mexikaner, 4proz. Rumänen, Ungarische Goldrente und Mazedonier etwas stärker abgeschwächt, die meisten übrigen ohne Notiz, teils gehalten.

Der Kassamarkt war schwächer bei kleineren Verlusten.

Der Geldmarkt war unwesentlich leichter als gestern. Tagesgeld 8 bis 10 Prozent, Monatsgeld 7,75 bis 9,5 Prozent, bankierte Warenwechsel 7,5 bis 8 Prozent, Privatkredit 7 Prozent.

Unter die beachtliche Sanierung wird gesagt, daß die infolge der verschlechterten Wirtschaftslage bisher nicht durchgeführt werden konnte, so daß auch der diesjährige RV noch keine endgültigen Vorschläge unterbreitet werden können. Gegenüber dem Vorjahre sei durch Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Zukunft noch erheblich unübersichtlicher geworden. Das Zutreten zu einer günstigen Entwicklung der Industrie und der Unternehmungen ist unter den gegebenen Verhältnissen so gering, daß eine Sanierung, die mit der Schaffung neuen Kapitals verbunden sein muß, zur Zeit kaum Aussicht auf Erfolg besitzt. Die Aufnahme neuer Fabrikationsartikel hat bisher einen ausreichenden Ersatz für den Abfall des in Jahrzehnten aufgetauten großen Geschäfts in blauen Waren nicht schaffen können.

In der Bilanz (alles in Mill. RM.) sind Beteiligungen und Effekten hauptsächlich durch Rückkauf von eigenen Anleihenstücken auf 0,43 (0,37) erhöht, Debitoren und Bankguthaben gingen (von 1,83) auf 1,22 und Warenvorräte (von 1,61) auf 1,23 zurück. Auf der anderen Seite sind Kreditoren und Bankschulden auf 1,59 (1,97) zurückgegangen. — HV. 9. Juli.

Am Devisenmarkt war die internationale Festigkeit des französischen Franken die bemerkenswerteste Erscheinung. Paris-London sehr fest mit 124,10. Die Hauptdevisen amtlich unverändert. Der Dollar notierte 4,2130 und das engl. Pfund 20,49—50. Im Freiverkehr der Dollar 4,2130—40. Das englische Pfund gegen den Dollar etwas schwächer mit 4,0855—58. Spanien schwach gegen London mit 51,35. Kaum verändert wird die Reichsmark aus London gemeldet mit 20,5050.

Gegen den Schluß war die Stimmung allgemein kräftiger. Besonders günstigen Eindruck machte die Tatsache, daß die Aktien der Nordwoll-Kammer auf 2,63 Prozent sich relativ gut erholen konnten. Die Hauptpapiere wurden von der Baisse Spekulation gedeckt, besonders I. G. Farben sehr fest.

Berliner Freiverkehr vom 8. Juli.

Akt.	Wert	Akt.	Wert	Akt.	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 8. Juli.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Essener Terminkurse vom 8. Juli.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Köln Bourse vom 8. Juli.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Antliche Berliner Devisenkurse.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Halbamtliche Ostdevisen.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Wechselkurse in Südamerika vom 7. Juli.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Londoner Metallbörse vom 8. Juli.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Amsterdamer Devisen vom 8. Juli. 10.40 Uhr. Berlin

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Londoner Devisen vom 8. Juli. Newyork 4.46.37.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Bremer Baumwoll-11.12.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Neuyorker Baumwollkurse vom 7. Juli. Schluß.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal.

Alk. Leder	50,00	Lomb. 5	14,5	Wald. Dtm	100,00
Alk. Holz	50,00	Lomb. 10	29,0	Wald. Holz	100,00
Beck. Stahl	50,00	Lomb. 15	43,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 20	58,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 25	72,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 30	87,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 35	101,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 40	116,0	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 45	130,5	Wald. Kork	100,00
Berg. Leder	50,00	Lomb. 50	145,0	Wald. Kork	100,00

Liverpooler Notierungen für Sakellandis u. Upper

Frei Gerste	1450-1500	1505-1520
Frei Gerste	-	-
Frei Gerste	1510-1520	1525-1530

Schloß- und Beschlag- sowie Fittings- und Schraubenindustrie.

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige in General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die best. Gewähr für guten Erfolg der Anzeige.

Die Sensationellen

Ein Zeitroman von Otto Soyka

(22 Fortsetzung.)

Wenn er selbst unangenehm war und niemand Vertrauen schenkte, so galt das von der Frau zumindest in dem gleichen Maße. Sie lebte in einem Traumreich, zu dem niemand Zutritt hatte, dessen Kollaps bedrohte allerdings nur möglich war, wenn ihr ungezügelter Eifer zur Verfügung stand.

Beide konnten sich den unerhörten Luxus leisten, jenen Dunst, jene rauchende, nie zu stillende Sucht nach Sensation, von der die Zeit beherrscht ist, von sich fern zu halten. Das Werk, das dazu war, jener Stad für Privatangelegenheiten, dem der Chef Arthur Levinson, Garros persönlicher Freund, vorkam.

Es war eine Affäre, eine höchst bedeutungsvolle und interessante Affäre und blieb doch im Dunkel des Geheimnisvollen gehüllt. Man ermeßte, was das heißt!

Wenn das Fräulein Frieda aus dem Barenhaus und der Besitzer des Schneiderlagers vom ersten Stock miteinander des Abends ausgehen, so wissen sie sehr bald die Nachbarn und die Straße hat ihren Gesprächsstoff. Im Barenhaus wird davon erzählt und die Freunde des Meisters freuen sich am Klatsch. Andeutungen, weisende Gesten werden gemacht, nichts Selbstverständliches, als daß man genau informiert ist, wann sich die beiden treffen, und wie es bei solchen Zusammenkünften hergeht. Die liebe Witwe will ihren Anteil und kommt nicht zu kurz. So immer die Zeitung ist, — Dienstboten oder Freundsinnen, Verwandte oder bloß flüchtige Bekannte — die Zeitung funktioniert. Man weiß es, wenn es zur Meinungsverschiedenheit kommt, man kennt den Preis der für Fräulein Frieda bezahlte wurde und hat ein Augenmerk auf den Klavierlehrer vom vierten Stock, der solche Preise nicht bezahlen kann und doch mit mehr oder weniger Aussicht auf Erfolg die Rolle des Dritten anstrebt. Selbstverständlichkeit, Alltagsangelegenheit!

Und wenn ein Mann von ungeheurer Einfluß, wie Phil Garro, einer Frau nahesteht, der

die Zeitungen spaltenlange Artikel einräumen, — läßt sich da die Neugier festhalten? Es ist nicht die Neugier von Kollegen, die Neugier einer Straße oder eines Städtchens, es ist die Neugier der Welt. Sie wird immer härter gereizt, wenn man ihr das vorenthält, worauf sie ein Recht zu haben glaubt. Und dennoch sollte es möglich sein? — Es war möglich, es konnte geschehen und es führte zu einer fast krankhaften Spannung, wenn einer der beiden Namen genannt wurde: Phil Garro und Val Via.

Man unterschlug der Welt die Sensation, welche großer Apparat dazu in Tätigkeit gesetzt werden mußte, davon hatte der junge Dalhan im Gespräch mit Dr. Weller die erste Ahnung bekommen. Es gab einen Stab von Beamten für die Privatangelegenheiten Phil Garros, er war gegliedert in Vorgesetzte und Untergebene, nur ein Mädchen der großen Maschine war dieser Dr. Weller, der den Entschluß gefaßt hatte, mit dem Chef der Privatangelegenheiten selbst zu reden. Die Persönlichkeit Dalhans hatte ihn dazu veranlaßt. Der Entschluß war selbständig, also kühn, aber Dr. Weller mochte aus manchen Anzeichen, die sich eben jetzt auch in seinem „Wetter“ bemerkbar machten, schließen, daß eine Vermutung für diesen Wert Dalhan gestünde, daß man ihn willkommen heißen würde.

Am Abend desselben Tages noch wurde Arthur Levinson informiert. Es war das schnelle Tempo, das in den Privatangelegenheiten Phil Garros herrschte.

Dieser Arthur Levinson, ein älterer, flüger Mann, in vielen Dingen des Lebens erfahren, hatte eine große und vielbenutzte Position im Geschäftslieben aufgegeben um das zu werden, was er war: Chef der Privatangelegenheiten Phil Garros. Das bedeutete gewissermaßen das erste Amt am Hofe eines Monarchen, wo es keine prunkenden Uniformen und keine tollenden Titel, aber vielleicht mehr an Macht und Einfluß gab, als am Hofe einer realen

den Herrschaft. Arthur Levinson nahm Dr. Wellers Bericht mit Interesse entgegen, das war viel.

Mit sehr großen Erwartungen erschien Wert Dalhan um zwölf Uhr im Bankpalast. Das Zeremoniell, mit dem man ihn empfing, übertraf ihn nicht. Da waren die unzählbar ernstlichen Mienen der galonierten Diener, von denen ihm der eine beim Empfang Namen und Begleitung abverlangte, der zweite ihn über Treppen und feierliche Gänge geleitete, der dritte, der vor einer Polsterbank stand, hatte bereits das Ansehen einer vielvermögenden Persönlichkeit in Amt und Würden. Er war es der Dalhan höflich zum Sitzen einlud, und dann verschwand, um den Besuch anzumelden. Schweigen, ein pompöses Schweigen herrschte in diesem vornehmen Raum. Nichts verriet, daß hier geschäftliche Dinge erledigt werden sollten. Das Symbol dieser Geschäftlichkeit auf ihrem höchsten Gipfel war eben gesellschaftliche Bornehmheit und äußere Ruhe.

Nach einigen Sekunden kam es wirklich zur Begegnung: Wert Dalhan stand Phil Garro gegenüber. In einem kleinen Raucherzimmer saß der Mann, dessen Name alles bedeutete, erhob sich mit einem höflichen Nicken und wartete, daß Dalhan näherträte. Dieser tat es mit Herzlichkeit. Er war wohl vorbereitet für die Unterredung. In Phil Garro sah er die Großmacht leben selbst die ihm Audienz gewährte. Vielleicht einmal und nie wieder.

Er kam nicht zu Wort. „Ich bin erfreut, Sie persönlich kennenzulernen“, sagte der Präsident, der Mann der Zeit, der Herrscher der Märkte und sah dabei mit seinem ausdruckslosen Blick über Dalhan hinweg. Noch ein Nicken des Kopfes, ein Berühren der Hände — Dalhan hielt es für die Einleitung, aber die Audienz war bereits beendet. Phil Garro ging mit gleichmütigen ruhigen Schritten zu einer der Türen und verließ den Empfangsalon.

Der Juristengehebe war launisch. Sollte das alles gewesen sein? Dann hatte man ihn um die größte Hoffnung seines Lebens betrogen. Nichts von all dem Ernsthaften und Wichtigsten war über seine Lippen gekommen, das dieser Stunde vorbehalten gewesen. Stunde? — Raum fünf Sekunden hatte man ihm gegönnt.

Und Phil Garro selbst? Ueber die Persönlichkeit konnte kein Zweifel bestehen, die kannte Dalhan vom Ansehen und aus unzähligen Porträts in illustrierten Blättern. Als wäre da ein Automat gestanden, der zu nichts fähig gewesen,

als abgekehrte Bewegungen zu machen, und einen ebenso abgekehrten Satz zu sprechen.

Durfte das sein? Sehr deutlich empfand Dalhan seine eigene Nichtigkeit im Reichenraum des Palastes. Aber mit seiner ganzen Willenskraft war er bereit, dagegen zu protestieren. Was vermochte er zu tun? Ein Schrei, ein Tobeschrei, ein Aufbruch zum Präsidenten? — Er blühte erregt um sich.

In dieser Sekunde wo er nach dem Befreien den Entschluß faßte, sah er sich nicht mehr allein. Ein kleiner Herr, der seinem Neukommen nach der konservativen Minister einer Großmacht hätte sein können, war lautlos eingetreten und stand wenige Schritte von ihm entfernt. „Ich bin es, der mit Ihnen zu reden hat, Herr Wert Dalhan“, sagte Arthur Levinson sehr höflich und ernst.

13

„Es ist mir willkommen, Ihre Bekanntschaft zu machen“, fuhr Herr Levinson nach einigen Augenblicken fort, in welchen er Dalhan Zeit gelassen hatte, sich in die unvermutete Situation, einem neuen Manne gegenüber, zu finden. Die Stimme, die das sagte, war angenehm, sie klang sehr sanft und veränderte sich bei jedem Punkte des Gesprächs. Affekte gab es bei diesem Mann nicht. Mit Selbstverständlichkeit setzte er voraus, daß Dalhan mit ihm zu reden habe, nachdem bloß die einleitenden Worte von Phil Garro gesprochen worden waren. Nehmen Sie Platz, Sie sind zu einem ganz bestimmten Zweck hierhergekommen und wir brauchen nicht erst viele Umschweife zu machen.“

„Ich kenne Sie nicht und dieser, mein bestimmter Zweck, geht Herrn Garro selbst an.“ Verzeihen Sie, da ich meinerseits Sie sehr gut kenne, da ich mich einen Tag lang mit Ihrer Person sehr intensiv beschäftigt habe, ich verzeihen, daß Sie davon nichts wissen können und unterlich, meinen Namen zu nennen. Ich heiße Arthur Levinson und bin von Phil Garro bevollmächtigt, mit Ihnen zu verhandeln. Unserer Unterredung ist einiges vorausgegangen, ich kenne die Angelegenheit, die Sie mit Dr. Weller aufkommenführte ganz genau und nicht nur diese. Ich hoffe, Sie nicht zu beunruhigen, wenn ich Ihnen sage, daß mir auch geheime Dinge Ihres Lebens wohlbekannt sind. Unter anderem weiß ich von Ihren Beziehungen zu Herrn Geza Vega und von den Folgen, die sie hatten. Ich habe mit Interesse von Ihrem Vega aus Professor Hellos und von Ihrem Besuch im Blauen Kreuz Kenntnis genommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Selt Jahren Lacherfolg
sondergleichen
Bolesko
u. **Lustiges Varleie**
im **Salamander**
Anfang 8.15 Uhr. Kleine Preise.

Stadthalle Johannisberg
Donnerstag den 9. Juli 1931, abends 8 Uhr:
Sommer-Konzert
des städt. Orchesters Wuppertal.
Leitung: Städt. Kapellmeister Karl Gemünd.

„BEGA“ TANZ-PALAST
Wuppertal - Elberfeld
Eingang nur Königstr. 87.
Willst du froher Stimmung sein, so kehre in der „Bega“ ein!
Altdeutscher Abend

TANZ aus der guten alten Zeit.
Die besten Rheinländer-, Wa ser- und Polka-Tänzer werden prämiert.
— Elegante Gesellschaftstänzer. —

Bad Honnef a. Rh.
An Rhein, lästl. Bäder, finden Erhol.-Bedürf. jed. Art. bei reichhalt. bürgerl. Verpf. Wenig 12.30 u. 4. Mobil. o. Hotel. Frau Helene Schörrich, Honnef, Gohlstr. 31.

Die Försterkristl
gehört zu den schönsten Operetten - Tonfilmen dieser Saison. — Irene Elsing, Paul Richter, Eskar Karlweis, sowie Bebe Daniels in einem zweiten Großfilm werden Ihnen ab Freitag im **Ufa-Palast, Barmen** und im **Modernen Theater, Elberfeld** drei genussreiche und frohe Stunden bereiten!

Privat-Pension Kraus
Hönningen a. Rh., Neustr. 40
mit herrlicher Waldgegend, Thermalbad im Ort, mit voller Pension und bester Bedienung Preis 4 Mk. pro Tag.
Luft- & Kurort Rengsdorf
(Westerrwald). Preiswerte u. erstklassige Verpflegung im Kurhotel Kaiserhof. — Pensionspreis 3.50 bis 6.50 Mk. Hausprospekt: Fritz Lindner, Fernspr. 216.
SANATORIUM HOHENWALDAU
DEGERLOCH-STUTTGART
für physikal., diätet., homöop. Heilverfahren. Aerztl. Leiter: Dr. med. KATZ.
Privat-Serien-Rinderheim
Hermelskirchen, im Bergischen, bietet Ferienfürstentum auf 1500 m. Höhe. 2.50 p. Tag. Prospekt: Dr. Eugenie Brunsberg, Hermelskirchen, Rensbaubühl, 21.
Rinder-Erholungsheim
Haus Zinnend, Hönningen a. Rh. Aerztl. Leitung. — Prospekt gratis.
Wiesbaden
Bismarck, gegenüber d. Hochbrunnen, Tannhäuserstr. 11. Zimmer v. 12.50 bis 2.50. Bad v. 1.50 an. — Prospekt gratis.
Matulatur
abzugeben.
W. Elberfeld W. Oberharmen
Gutshaus NOT
„Der Betten-Aisberg“
Detektiv
Auskunftei „Wuppertal“ K. Hösterey, alt. Fachmann am Platze, Seilerstr. 6, Elbt. Tel. 345 62, erl. alle Vertrauensangelegenheiten. Mäßige Preise. 1590

*mancheir nicht
? treitfary
pideipais huff
? pümp
!eiz nednebert
!ebrov tai iebrov*

*ierbhan ruf
spot-cabot
ied*

STETT

Geheimschrift? Im Gegenteil: eine Sache, welche die ganze Stadt interessiert! Wenn Sie das Blatt umdrehen, dann sehen auch Sie, um was es sich handelt!

Café Viktoria - Barmen
Donnerstag den 9. Juli 1931:
Sonder-Konzert
des Exzeisler-Orchesters
8 Herren 8
unter Mitwirkung des Herrn G. Beckmann, ehem. Heidenfener vom Stadttheater Lübeck

Hotel Barmer Hof
Café-Restaurant „Schützenhaus“, Barmen, Altermarkt
Zweiter Sonder-Konzertabend
Donnerstag den 9. Juli 1931
Hardy Eberhard
mit seiner einzigartigen Solisten-Kapelle

Restaurant Geschw. Horsken
Barmen, Neckinghausstr., Ecke Heiderstraße
Unsere werten Gästen, Freunden und Nachbarn zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir die Führung unseres Restaurationsbetriebes in die Hände des
Herrn Albert Bauscher
gelegt haben. — Es wird unser Bestreben sein, Ihren Wünschen in jeder Weise gerecht zu werden.
2 Kegelbahnen - Billard - bürgerl. Mittagstisch

Der rote Fahrplan
des Genera-Anzeigers
der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfennig.